Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 1. Januar 1890.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Donnerstag, den 2. Januar (Mittags), ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1890 ergebenst ein. Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Neuhinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch den Anfang des Romans „Jessamine" von Helene von Götzendorff-Grabowski kostenfrei nach.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zum neuen Jahre.

Ein neues Jahr bricht an und bringt, wie das auf Erden von jeher der Fall gewesen, Sorgen mit sich. Eine folgenschwere Frage ist aus dem Vorjahre unbeantwortet herübergenommen worden, die Frage nach dem Fortbestande des Socialistengesetzes. Der Gesichtspunkt, der uns bei dieser Frage leitet, ist der, daß die Erfahrung dieses Gesetz als ein dem Gemeinwohl schädliches bezeichnet hat. Wir geben den Vertheidigern dieses Gesetzes ihren guten Glauben zu. Man will nicht eine Ueberzeugung mit demselben treffen, sondern man will nur Mißbräuchen entgegentreten. Weiter geht die Absicht des Gesetzes nicht; wir geben es zu. Die Handhabung des Gesetzes, soweit sie in den Händen der oberen Behörden liegt, entspricht dieser Absicht; auch das leugnen wir nicht. Aber andererseits muß man uns zugeben, daß die Handhabung, soweit sie in den Händen untergeordneter Organe und Agenten liegt, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Das ist zu erklären, es ist sogar zu entschuldigen. Die Handhabung des Gesetzes ist eine ungewöhnlich schwierige. Könnte der Versuch gemacht werden, schlagfertige, durchgebildete Juristen von der größten Unbefangenheit mit der Aufgabe zu betrauen, socialdemokratische Versammlungen zu überwachen und es ihrem reifen und unparteiischen Urtheil zu überlassen, ob und wann sie eine Auflösung vornehmen wollen, so würden dieselben in dem Drange des Augenblickes vielleicht regelmäßig eine Entscheidung treffen, die sie nach einer Stunde oder nach einer Woche unzufrieden mit sich selbst macht. Die Commission, welche das Verbot der „Volkszeitung" aufgehoben hat, hat etwa drei Wochen gebraucht, um ihre Entscheidung vorzubereiten, und mehrere Stunden, um ihre Berathungen zu beenden. Und ein einfacher Schutzmann, wenn es hoch kommt, ein Polizeilieutenant, soll sich in einer Versammlung über eine Frage, die um Nichts leichter zu entscheiden ist, im Augenblicke schlüssig machen, ohne mit Jemandem sich zu berathen. Die Grenzlinie, welche die nicht unstatthafte Thätigkeit eines Geheimpolizisten oder Vigilanten von derjenigen eines Lockspitzels trennt, ist am grünen Tische mit großer Sicherheit zu ziehen, aber diese Grenze streng innezuhalten, wenn man in der Hitze des Gesprächs oder auch in einer Verlegenheitspause sich befindet, ist am allerwenigsten denjenigen Elementen zuzumuthen, welche die Selbstüberwindung haben, die Geschäfte eines Vigilanten auf ihre Schultern zu nehmen. Wir sind manchmal recht böse auf Lockspitzel und auf übereifrige Polizeibeamte gewesen, aber wenn wir uns die Sache recht überlegen, sollten wir eigentlich nur böse sein auf das Gesetz, welches untergeordneten Organen so große discretionäre Befugnisse in die Hand giebt und sie in so schwere Versuchung führt.

Welcher Gebrauch wird denn jetzt von dem Gesetze gemacht? In vier großen Städten besteht der sogenannte kleine Belagerungszustand, der den Behörden die Macht in die Hände giebt, Personen auszuweisen, aber seit Jahren hat man Abstand davon genommen, Ausweisungen zu verhängen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht fast in jeder Woche das Verbot irgend einer socialdemokratischen Druckschrift, aber unter allen diesen Druckschriften ist vielleicht nicht eine einzige, die nicht durch Richterspruch auf Grund des gemeinen Rechts unterdrückt werden könnte und müßte.

Der Nutzen, den die Verwaltung aus dem Gesetze zieht, ist seit langer Zeit sehr gering zu veranschlagen; diesem Nutzen steht der Schaden gegenüber, welcher durch die maßlose Verbitterung erzeugt wird, die das Gesetz hervorruft. In den Kreisen der arbeitenden Klassen sieht man das Gesetz als ein solches an, welches den Zweck und die Folge hat, den Arbeitern den Gebrauch ihrer bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte zu verkümmern. Die Processe wegen Geheimbündelei, die jetzt so häufig geworden sind, sind eine directe Folge des Socialistengesetzes; sie würden mit demselben hinwegfallen, und das wäre ein großer Segen, denn diese Processe wirken in hohem Grade nachtheilig.

Unsere Partei hat ein ebenso großes Interesse daran, den socialdemokratischen Lehren entgegenzutreten und socialdemokratischen Ausschreitungen entgegenzutreten und vorzubeugen, wie die Cartellparteien. Wir wissen in der That nicht, ob wir es mehr als thöricht oder mehr als böswillig bezeichnen sollen, wenn man das bestreitet, und uns in dem Lichte darstellt, als förderten wir im Stillen die Socialdemokratie. Sollte es jemals bei uns zu anarchischen Zuständen kommen, so ist unser Leben und Eigenthum nicht besser geschützt, als das anderer Leute. In dem Ziele, einen Umsturz der bestehenden Wirthschaftsordnung zu vermeiden, wissen wir uns mit der Regierung völlig einig; die Meinungsverschiedenheiten beschränken sich auf den Punkt, welche Mittel die geeigneten sind, um eine Ausbreitung umstürzlerischer Lehren zu verhüten. Und da lehren uns unsere Grundsätze und unsere Erfahrungen, daß man sich nicht übermäßig auf die Macht des Staates verlassen soll; daß die bürgerliche Gesellschaft mächtiger ist, als der Staat, und daß man jeden Einzelnen dazu veranlassen soll, selbst nach Kräften gegen Irrlehren aufzutreten und sich nicht darauf zu verlassen, daß die Polizei über ihm wacht.

Wir erleben es jetzt, daß die nationalliberale Partei sich hinsichtlich eines Theils des Socialistengesetzes, und zwar gerade hinsichtlich des drückendsten Theils, nämlich der Ausweisungen, genau auf denselben Standpunkt stellt, den die Fortschrittspartei von jeher, die secessionistische Partei seit drei bis fünf Jahren eingenommen hat. Alle die Argumente, die damals von diesen Seiten angewendet worden sind, kehren jetzt aus nationalliberalem Munde mit einer so großen Frische wieder, als hätte die nationalliberale Partei sie erst in den letzten Tagen erfunden. Wir lassen uns ja diesen Zuwachs sehr gern gefallen, aber es ist Unrecht, daß die nationalliberale Partei genau in dem Augenblicke, wo sie den sachlichen Werth freisinniger Argumente thatsächlich anerkennt, mit den alten Anschuldigungen wiederkommt, als hätte die Partei überhaupt keine sachlichen Argumente und ließe sich nur von einer ungestümen Lust zur Opposition leiten.

Diese Unsitte, einer politischen Partei die Aufrichtigkeit ihrer Ueberzeugungen abzusprechen, ist noch in beständigem Zunehmen. Der freisinnigen Partei hat es die Regierung zu danken, daß sie die Bankvorlage durchgesetzt hat, ohne sie entstellt zu sehen. Mit 35 Stimmen bei einer Mitgliederzahl von 36 hat die freisinnige Partei die Regierung bei der entscheidenden Abstimmung unterstützt. Diese Thatsache, welche in der gouvernementalen Presse mit Stillschweigen bedacht worden ist, zeigt am besten, wie wenig Freude die Partei an einer beharrlichen Negation hat. Sie ist stets bereit, mag sie bejahen oder verneinen, ihre sachlichen Gründe darzulegen, erwartet dafür aber freilich keinen anderen Dank, als daß ihr ihre Redelust zum Vorwurf gemacht wird, als ob eine Partei im Parlament nicht dazu da wäre, für ihre Anschauungen Zeugniß abzulegen.

Nächst dem Socialistengesetz ist es die Zollpolitik, die uns am meisten am Herzen liegt. Auch hier fängt die Erfahrung an, sich dahin auszusprechen, daß die übermäßigen Zölle, welche theils auf nothwendige Nahrungsmittel, theils auf Industrieproducte gelegt sind, unserem Nationalwohlstand Schaden zufügen. Wir wissen sehr genau, daß man das Gebäude, welches in zehn Jahren aufgebaut ist, nicht an Einem Tage niederreißen kann, und es entspricht unseren eigensten Wünschen, daß man mit Vorsicht und Schonung an die Reform geht, die sich in nicht allzuferner Zeit als unvermeidlich herausstellen wird. Aber gerade darum ist es nothwendig, immer wieder von Neuem daran zu erinnern, daß das Werk nicht in Vergessenheit gerathen darf, und die Nachtheile, welche der gegenwärtige Zustand im Gefolge hat, zu beseitigen.

Deutschland.

Berlin, 30. Decbr. [Beim Jahresschluß.] Das Jahr 1889 hinterläßt eine sehr unangenehme Erinnerung durch die Epidemie, die sich in den letzten Wochen eingestellt hat. Es ist nicht gut möglich, anzugeben, wie groß der Procentsatz der von der Krankheit Ergriffenen ist; doch möchte ich glauben, daß die Hälfte der Bevölkerung von Berlin mehr oder weniger ernst herangezogen ist. Starke Naturen haben zwei Tage lang das Haus oder auch das Bett gehütet und sind dann wieder ihren Geschäften nachgegangen; andere haben längere Zeit gelegen und überwinden die Folgen schwer. Im Anfang wurde der Presse die Schuld gegeben; hätte diese nicht so viel von Influenza gesprochen, so hätte Niemand, der sich unwohl fühlte, etwas anderes gewußt, als daß er sich ein wenig erkältet habe, wie dies bei einem Witterungswechsel wohl vorzukommen pflegt. Indessen läßt sich diese optimistische Auffassung doch nicht aufrecht erhalten. Es sind in den geschäftlichen Betrieben gar zu viele Störungen vorgekommen. Die Apotheken waren in den Tagen, welche dem Weihnachtsfeste vorangingen, bei Weitem die besuchtesten Geschäftslocale,

Pariser Plaudereien.

Paris, 26. Decbr.

Einen solch traurigen „réveillon", wie in diesem Jahre, habe ich in Paris noch nicht erlebt. Während sonst alle Restaurants, Weinstuben, Bierlocale und Cafés bis zum Morgen des 25. December gedrängt voll, die Straßen die ganze Nacht hindurch von regem Treiben und Leben erfüllt zu sein pflegen, war in diesem Jahre nach 12 Uhr Nachts schon Alles ausgestorben. Es ist gewiß nicht der zehnte Theil der Soupers der Vorjahre in den verschiedenen Restaurants und Localen der Stadt eingenommen worden. Der Anblick, der sich mir gegen 12 Uhr — der Reveillon-Souper-Stunde — in einem der sonst gelegentlich des „réveillon" am meisten frequentirten Restaurants der Rue Montmartre bot, war geradezu trostlos. Die verschiedenen Cabinette und Säle, alle mit elegant geschmückten und frisch gedeckten Tafeln versehen, waren fast ganz leer: hier und da nur speiste ein Pärchen wortlos und mürrisch. Denn ohne jubelnden Lärm kennt der Pariser keinen réveillon, und der Anblick leerer Wirthshäuser in der Weihnachtsnacht raubt ihm jede Freude.

Der Freudenstörer war natürlich der unbehagliche Gast aus dem Orient oder aus Rußland, die Influenza, gewesen. Vielleicht hätte man bei klarem, trockenem Frostwetter seiner gespottet und wäre trotz seiner Anwesenheit den gewohnten Vergnügungen nachgegangen! Aber es regnete in Strömen den ganzen Nachmittag und den größten Theil der Nacht, und deshalb unterließ es die überwältigende Mehrzahl der Pariser, an diesem Abende ihr Heim zu verlassen. Es ist nicht unmöglich, daß sie an diese Weihnachtsfeier im häuslichen Kreise, die sie bisher nicht gekannt, trotzdem Gefallen gefunden haben, und es sollte mich garnicht wundern, wenn viele dieselbe im nächsten Jahre auch bei gutem Wetter und ohne Influenza wiederholten. Wenigstens las ich in verschiedenen Zeitungen in den Plaudereien über die diesjährige Weihnachtsfeier Auslassungen, aus denen ich schließen konnte, daß den Verfassern derselben der Abend und die Nacht des Noël innerhalb ihrer vier Pfähle recht angenehm verstrichen ist, und daß sie den lärmenden reveillon der Boulevards gar nicht vermißt hatten. Man nehme aber nicht etwa an, daß die Franzosen sich deshalb an unsere Christabendfeier gewöhnen würden! Als exclusives Familienfest, allein im Kreise ihrer Gattinnen, Kinder und Hausgenossen, würde ihnen dieselbe nie zusagen. Wenn sie schon einmal, wie in diesem Jahre, ihr Heim nicht verließen, so lag ihnen doch die Absicht eines herzlichen Tête-à-tête mit ihrer Familie fern. Leute, viele Leute, ob Freunde, oder nur Bekannte, müssen sie um sich haben, um sich vergnügen zu können, und zwar ist dies nicht nur den oberen Zehntausend, sondern auch den kleinen Bürgern, selbst den Bewohnern der ärmsten Vorstädte Bedürfniß. Statt in den Wirthshäusern fand man sich dieses Mal einfach in Privatwohnungen zusammen; eine andere Aenderung hat auch die Influenza trotz ihres russischen Despotismus nicht herbeizuführen vermocht.

Gegessen und getrunken wurde jedenfalls nicht weniger als in den Vorjahren: darüber beruhigen uns die statistischen Zusammenstellungen über die verkauften Würste, Fleischwaaren, Geflügel, Austern, Wein- und Spirituosen-Massen. Weihnachten ist nun in Paris einmal in erster Linie ein Fest, gelegentlich dessen man so viel und so gut wie möglich ißt und trinkt. An diesem Tage haben indessen nicht die raffinirten Gerichte der Pariser Boulevard-Restaurateure den Vorzug, sondern gesunde, derbe und gutschmeckende Eßwaaren. Hauptsächlich werden gebratene Gänse und Truthühner consumirt; allerdings müssen die mächtigen, weißen, zart angebräunten Rücken und Brüste derselben mit großen Trüffeln marmorirt sein, um auf den Tafeln ihren Platz zu finden. Die charcutiers (Wurstmacher) und rotisseurs (Geflügelbrater) besorgen das Trüffeln der Geflügel, sowie das Braten derselben meistens selbst, und in ihren Schaufenstern werden während der Vortage des Weihnachtsfestes unerreichbare Prachtexemplare der verschiedenen gefiederten Märtyrer der Christnacht ausgestellt. Werden doch hier Preise in diesen Tagen bezahlt, die geradezu unglaublich erscheinen! Es ist nicht selten, daß besonders schöne und große Truthähne, getrüffelt natürlich, mit 100 Frcs. und selbst noch weit darüber bezahlt werden. Indessen ist auch für die kleinen Börsen gesorgt, da man auch recht große, auf Wunsch selbst halbe, ja viertel Gänse und Truthähne für wenige Franken erhalten kann. Allerdings muß man dann auf die in diesem Jahre ausnehmend theuren Trüffeln verzichten! Aber dieses Opfer ist vielleicht gar nicht so groß, da man niemals sicher ist, ob man trotz hoher Bezahlung überhaupt echte Exemplare dieser köstlichen Erdpilze im laufenden Jahre erhält. Einige Journale wollen nämlich wissen, daß man in ganz Perigord in dieser Saison kaum so viel Trüffeln gefunden habe, um den Bedarf eines Dutzends der Boulevardrestaurants zu decken, daß mithin so ziemlich Alles, was unter der Bezeichnung Trüffel verkauft wird, einfach Surrogat recht zweifelhafter Natur sei.

Neben dem Geflügel nimmt am Weihnachtsabend selbst auf den Tafeln der Reichen die Blutwurst einen Ehrenplatz ein. Auch andere Wurstwaaren, sowie Schinken, geräucherte Fische u. s. w., Dinge, die der Pariser im Allgemeinen für den Abend wenig liebt, werden beim „réveillon" in großen Mengen consumirt. Mit einem Worte, es werden sehr substantielle Gerichte bevorzugt, besonders solche, die den Durst fördern. Denn zu Weihnachten muß jeder Pariser, der auf sich hält, sich, seien wir höflich, in möglichst gehobene Stimmung versetzen, wie dies bei uns in der Sylvesternacht unerläßlich erscheint. Merkwürdig erscheint uns dabei, daß auch im strengsten Winter der Franzose warme Getränke nicht liebt, man consumirt ja allerdings eine gehörige Portion Grogg, Glühwein, Punsch — aber das ist doch nicht die Regel. Die Mehrzahl bleibt beim Wein, und sie thut meiner Meinung nach recht daran. Die Franzosen haben's ja in ihrem glücklichen Lande dazu! Denn trotz Octroi und Transport kann man auch in Paris für 2 bis 3 Frcs. einen sehr trinkbaren Bordeaux erhalten, der, um erwärmend und erhebend zu wirken, nicht erst durch Manipulationen und Zusätze mancher Art in seiner Wirkung gesteigert zu werden braucht.

Wie wir gleich zu Anfang bemerkt, war der diesjährige Weihnachtsabend und die Nacht auf der Straße ausnehmend still und traurig. Am schwersten hatten natürlich unter dieser Ungunst der Witterung die Budenbesitzer auf den großen Boulevards zu leiden, die sich wie alljährlich mit ihren kleinen Industrie-Erzeugnissen von der Madeleine-Kirche bis zum Republikplatz installirt hatten. Von einem Umsatz nur zu sprechen, wäre geradezu lächerlich, Käufer hatten sich überhaupt so gut wie garnicht eingefunden. Dieselben wären auch von dem Ausgebotenen kaum befriedigt gewesen, da Novitäten durchaus mangelten. Sonst hatte ich doch immer mindestens ein halbes Dutzend neuer ingeniöser Artikel oder Spielzeuge zu entdecken vermocht. Dieses Mal habe ich auch nicht ein einziges Product gesehen, das mir durch seine Originaliät aufgefallen wäre. Die sämmtlichen feilgebotenen Sachen hatte ich schon während der Ausstellung auf der Straße verkaufen sehen. Offenbar war die Erfindungskraft der Pariser für dieses Jahr durch die Ausstellung allein absorbirt. Alles, was in den Boulevardsbuden zur Schau gestellt ist, bezieht sich auf diese: überall Eiffelthürme, in allen erdenklichen Variationen, Tonkinesische pousse-pousse, die eine Dame auf dem Handwagen herumfahren, algerische Almees u. s. w.

Auffallend arm an interessanten Novitäten ist auch der diesjährige étrennes-Büchermarkt. Ich habe da fast nur neue Prachtausgaben verschiedener Classiker und einige wissenschaftliche oder phantastische Bücher bemerkenswerth gefunden. Obgleich es zu letztgenannter Art gehört, hat mir offen gestanden Camille Flammarions „Uranie" besser gefallen, als alle sonstigen Novitäten. Der Autor vertritt in dem Werk in glänzenden Schilderungen seine Theorie der Seelenwanderung von einem Gestirn zum andern. Feind aller Religionen, schreckt ihn der Atheismus mit seinem furchtbaren Nirwana nach dem Tode zurück und er sucht sich deshalb in den Glauben hinein zu phantasiren, daß die Seele, der Geist, wie alles Bestehende, nicht spurlos vergeht, daß er nach dem Verlassen des Körpers des Erdenbewohners sich auf andere Gestirne flüchtet. Er erzählt uns die Wanderungen der Seelen von Gestirn zu Gestirn, er geht in seinen Phantasien sogar soweit, uns mitzutheilen, wie viel Seelen ehemaliger Erdenbewohner sich zur Zeit auf dem Mars befinden. Offenbar findet Flammarion das Bedürfniß, sich Anhänger seiner Lehre zu schaffen, um seine eigene Ueber-

in denen man lange auf Abfertigung warten mußte, und der Verbrauch von Antipyrin hat unglaubliche Dimensionen angenommen. Eine Eigenthümlichkeit der herrschenden Epidemie besteht darin, daß sie bei Jedem, den sie betrifft, alte Leiden aufrührt. Die Zahl der Todesfälle, die mittelbar auf Influenza zurückzuführen sind, ist gar nicht so unbedeutend. Nur figurirt die Influenza selbst nicht als die Todesursache, sondern irgend ein anderes Leiden, das durch sie neu aufgerührt worden ist, ein Leiden des Herzens oder der Lunge. Eine eigenthümliche Erscheinung ist, daß in den Krankenhäusern unter den Gewohnheitssäufern sehr stark aufgeräumt worden ist. In den Weihnachtsfesttagen hat eine so mißmuthige Stimmung geherrscht, wie sie seit langer Zeit bei diesem Feste nicht vorhanden gewesen ist, und wahrscheinlich wird ein nicht unerheblicher Theil dieses Mißmuths in das neue Jahr hinübergetragen werden. Politische Interessen haben in den letzten Tagen fast gänzlich geschwiegen; es hat den Anschein, als seien auch die Stuben der Redactionen nicht unberührt von der Krankheit geblieben. Mit dem Zusammentritt des Reichstages wird sich das politische Leben wieder bewegter zeigen. Ich halte nach wie vor die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß aus Anlaß des Socialistengesetzes eine Auflösung des Reichstages erfolgt, dessen Tage ja ohnehin gezählt sind. In Regierungskreisen glaubt man, gewiß mit Unrecht, damit eine gute Wahlparole zu haben. Die praktische Folge davon, daß nicht einfach geschlossen, sondern aufgelöst wird, würde die sein, daß die Neuwahlen unmittelbar ausgeschrieben werden müssen und nicht bis zum Eintritt wärmerer Witterung ausgesetzt bleiben. Das Programm für den Landtag ist, wenn auch die Steuerreform ausfällt und das Gesetz über die Polizeikosten in den großen Städten vielleicht nicht wiederkehrt, ein recht reichhaltiges, und vorläufig ist mir unverständlich, wie man einen Schluß vor Ostern in Aussicht nehmen kann. Die Bergwerkssteuer z. B. ist ein Thema, über welches die Verhandlungen recht ausgiebig werden können.

△ **Berlin,** 30. Decbr. [**Corpsstudenten und Reserve-Offiziere.**] Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." benutzt die Zeit der politischen Ruhe zu einigen philosophisch angehauchten Betrachtungen über das Thema, ob sich in gewissen Kreisen der deutschen Jugend, wie von vielen Seiten behauptet wird, eine übermäßige und deshalb schädliche Werthschätzung von Aeußerlichkeiten breit mache. Es braucht eigentlich nicht erst erwähnt zu werden, daß die Sympathien der „Norddeutschen" von vornherein im Lager derjenigen zu finden sind, welche die „Schneidigkeit" zu ihrem obersten Grundsatz erhoben haben. Allein wir müssen zugestehen, daß sie die Frage immerhin mit einem bei ihrem leidenschaftlichen und angriffslustigen Temperament ungewöhnlichen Maße von Objectivität behandelt. Sie giebt sogar zu, daß vielleicht „gewisse Uebertreibungen in Aeußerlichkeiten die Kritik herausfordern!" Einen sittlichen Schaden will sie in solchen Erscheinungen aber erst dann erkennen — und darin hat sie auch nicht Unrecht — wenn dabei „der geistige Gehalt des Standes" zu kurz kommt. Das ist ihrer Meinung nach jedoch keineswegs der Fall und kann auch nicht eintreten durch die weise Fürsorge des Staats, welcher seine Anforderungen an die Candidaten eines Staatsamts gesteigert hat. Dagegen erinnert die „Freisinnige Ztg." sehr zutreffend an die Klagen, welche Herr Bosse, Ministerialdirector im Reichsamt des Innern, vor nicht gar langer Zeit über den Rückgang der wissenschaftlichen Durchbildung der jüngeren höheren Verwaltungsbeamten geführt hat. Wer mit unbefangenem Blick in die Verhältnisse, wie sie wirklich liegen, hineinsieht, wird einen mehr oder weniger schädlichen Einfluß dieser auf ein „patentes" Auftreten nach Außen hin gerichteten Bestrebungen nicht in Abrede stellen. Wenigstens wird jeder im besten Sinne des Wortes moderne Mensch, welcher in dem Fallen der in feudaler Zeit die einzelnen Klassen und Stände trennenden Schranken eins der wichtigsten Momente des Culturfortschritts erkennt, zu einem solchen Urtheil gelangen müssen. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht den materialistischen Zug, der heutzutage durch die ganze Welt geht, für das „strammere Zusammenschließen von geistig und berufsmäßig auf einander gewiesenen Elementen" verantwortlich. Sie stellt also gewissermaßen diese exclusiven Gesellschaftsgruppen als Träger eines idealen Sinnes der materialistischen großen Masse gegenüber. Das eben ist aber der Grundirrthum, in dem unseres Erachtens die „Norddeutsche" und die ihr Gleichgesinnten befangen sind. In einem sehr starken Bruchtheil, möglicherweise in einer nicht unbeträchtlichen Mehrheit der seit dem französischen Kriege heranwachsenden und herangewachsenen Jugend gerade der sogenannten gebildeten Stände, derjenigen also, welche ihre Söhne die Universitäten besuchen oder anderweitig für einen höheren Beruf vorbereiten lassen, herrscht ein Geist, der zum mindesten von dem, was man früher unter Idealismus verstand, ein sehr verschiedenes Gesicht zeigt. Früher war das Kennzeichen des jugendlichen Idealismus ein die Grenzen des vom „Philisterthum" als „wohlanständig" Betrachtenden mitunter nicht ängstlich innehaltender Enthusiasmus, der sich auch in der frischen Ungebundenheit des äußeren Behabens Luft zu verschaffen wußte. Das Ideal des Corpsstudenten, den wir als Repräsentanten der ganzen Gattung betrachten können, ist die Correctheit, die nach einer äußerlichen Schablone zurechtgelegte Correctheit. Die großen Probleme des Menschenlebens verursachen ihm kein Kopfzerbrechen; was er zu denken, wofür er sich zu erwärmen und was er zu verabscheuen hat, wird ihm durch die in der „officiellen Welt" zubereiteten Auffassungen überliefert, und er nimmt es ohne selbstständige Prüfung hin. Um so mehr Zeit und Interesse hat er für das Drum und Dran des Lebens. Das Vorbild des Corps-Studenten ist der Offizierstand. Dieser nimmt im Deutschen Reiche den übrigen Bevölkerungsklassen gegenüber eine eximirte Stellung ein. Eine ähnliche Stellung ist der Ehrgeiz der Corps. Sie schließen sich immer mehr von ihren Commilitonen ab; sie nehmen an allgemeinen Feierlichkeiten und Commersen keinen Antheil, sondern begehen ihre Feste unter sich. So werden schon im bildsamsten Alter exclusive Neigungen großgezogen, die späterhin als Kastengeist und Standesdünkel eine gesunde Entwickelung unseres Volkslebens aufhalten und verwirren. Wir vermögen somit durchaus nicht den Anschauungen der „Nordd. Allgem. Ztg." beizustimmen, daß es sich um eine harmlose Erscheinung handelt, die nur von „griesgrämigen Splitterrichtern" aufgebauscht wird.

F. H. C. [**Auf zollpolitischem Gebiet**] ist in Deutschland im vergangenen Jahre eine Art Stillstand eingetreten. Das Jahr begann mit einer Reihe von Zollermäßigungen, welche in dem mit der Schweiz im December 1888 abgeschlossenen Tarifvertrage stipulirt waren und am 1. Januar 1889 in Kraft traten. Seitdem hat zwölf Monate hindurch keine Aenderung des Tarifs, keine einzige Erhöhung eines Zollsatzes stattgefunden. Das Gleiche ist kaum einem anderen Jahre seit der Umkehr der deutschen Zollpolitik i. J. 1879 nachzurühmen. Im Jahre 1888 sind zwar auch, nachdem am Schlusse des voraufgegangenen Jahres die abermals erhöhten Getreidezölle in Kraft getreten, von der Gesetzgebung neue Zollerhöhungen überhaupt nicht beschlossen worden; dafür war aber doch durch ein neues amtliches Waarenverzeichniß in der Mitte des Jahres im Verwaltungswege eine lange Reihe von Artikeln mit neuen oder höheren Zöllen bedacht worden. Das Jahr 1889 ist auch von dieser Art thatsächlicher Zollerhöhungen frei geblieben. Selbst die seit zehn Jahren niemals zur Ruhe gelangte Agitation für höhere Zölle hat sich in diesem Jahre kaum hervorgewagt. Den Zollerhöhungen des Jahres 1885 folgte bereits im Frühjahr 1886 eine lebhafte Agitation für weitere Steigerung der agrarischen Schutzzölle, die im folgenden Jahre noch sehr erheblich anwuchs; jetzt sind selbst nicht einmal Anläufe zu einer ähnlichen Agitation gemacht worden. Dem Reichstage sind noch in keinem Jahre seit 1879 so wenig Petitionen in Zollfragen zugegangen, wie in der gegenwärtigen Session. Die Ermittelungen über höhere Zollsätze für Oelsaaten und Oele, welche in Folge eines Beschlusses des Reichstages vom December 1887 im Laufe der beiden letzten Jahre angestellt worden, sind ebenfalls beendigt worden, ohne daß daraus irgend ein Antrag auf eine Zollerhöhung hervorgegangen wäre. Kurz, in der schutzzöllnerischen Entwickelung seiner Zollgesetzgebung ist allen Anzeichen nach das Deutsche Reich auf einen Höhepunkt angelangt, von welchem es schwerlich noch ein weiteres Aufsteigen auf der bisher beschrittenen Bahn giebt. Von wesentlichem Einflusse werden dabei auch die handelspolitischen Erwägungen sein, welche sich mit immer größerem Nachdrucke aufdrängen. Ist der Anfang des Jahres in zollpolitischer Hinsicht bezeichnet durch die Zollermäßigungen, welche in Folge der neuen Verträge der Schweiz mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien in diesen vier Staaten nahezu gleichzeitig vorgenommen worden sind, so steht am Schlusse des Jahres als die nicht nur für die deutsche, sondern für die europäische Handelspolitik wichtigste Frage der Abschluß neuer Handelsverträge seitens Frankreichs, dessen Tarifverträge am 1. Februar 1892 ablaufen. Selbst wenn, wie es den Anschein hat, die schutzzöllnerische Strömung in Frankreich die Oberhand gewinnen und unter Verzicht auf alle Tarifverträge nur weitere Erhöhungen der französischen Zollsätze durchzusetzen suchen sollte, so würde dadurch das System der Handelsverträge mit Conventionaltarifen doch noch nicht an Bedeutung verlieren; es würde vielmehr an die anderen europäischen Staaten, welche ein Interesse an gesicherten Zollverhältnissen und an der Abwehr von Prohibitivzöllen haben, die dringende Aufgabe herantreten, ihrerseits durch neue Vereinbarung einen Ersatz für die mit den französischen Conventionalverträgen in Fortfall gekommenen Conventionaltarife zu schaffen.

[**Ueber die Schloßfreiheit-Lotterie**] bringt die „Nat. Ztg." eine längere Auseinandersetzung, der wir noch das Folgende entnehmen: Nach dem Vertrage sind die Banken verpflichtet, in der Zeit vom 2. bis 4. Januar 1890 den ganzen Betrag in Werthpapieren bei der königlichen Seehandlung zu deponiren. Geht somit das Eigenthumsrecht der Schloßfreiheit in den Besitz des Comités über, welches es auf Grund der Abmachungen mit der Stadt dann an diese übertragen wird, so soll die Niederlegung im letzten Quartal des Jahres 1891 erfolgen, so daß noch in den Frühjahrsmonaten 1892 mit der gärtnerischen Ausschmückung und der Neuanlage des Platzes wird vorgegangen werden können, um so mehr, als bis dahin voraussichtlich eine Entscheidung darüber, wo das Denkmal Kaiser Wilhelm I. Aufstellung finden wird, getroffen sein dürfte. Es würde allerdings Nichts im Wege stehen, einzelne Häuser schon vor dem Ende 1891 abzureißen. Indessen wird ein einheitliches Vorgehen vorgezogen; theils weil die Miethswerthe noch bis zuletzt eingezogen werden können, theils weil es der Absicht, die der Beseitigung der Schloßfreiheit zu Grunde liegt, widersprechen würde, auch nur vorübergehend daselbst eine Wüstenei zu schaffen. Es sei hinzufügt, daß der Gesammtkaufpreis der Häuser 4,9 Mill. Mark beträgt und daß der Stempel von 2 Mill. M. nicht erlassen werden kann, weil das Gesetz ausdrücklich den Erlaß nur für Lotterien gestattet, welche zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet werden. — Das Comité wurde bisher noch nicht vollständig genannt. Es besteht aus den Herren: von Ehrenkrook, Corvetten-Capitän a. D.; R. v. Hardt, Kaufmann und Rittergutsbesitzer; Hahn, Oberverwaltungsgerichtsrath; Dr. Hattwich, praktischer Arzt; Kleinschmidt, Büreau-Director des Hauses der Abgeordneten; Dr. Koch, Vicepräsident der Reichsbank; Kunze, Oberverwaltungsgerichtsrath; Maaß, Kämmerer; Dr. Rüdorff, Geheimer Ober-Finanzrath a. D.; Dr. Stryck, Stadtverordneten-Vorsteher; von Tepper-Laski, Geheimer Ober-Regierungsrath; Zelle, Stadtrath. Die Herren Dr. Koch, Kunze und Dr. Rüdorff bilden den geschäftsführenden Ausschuß. Die Herren Dr. Stryck und Zelle, sowie der Kämmerer Maaß traten dem Comité erst bei, nachdem durch die vorläufigen Abmachungen mit dem Magistrat bestimmt war, daß die Stadt die Curatel des Unternehmens übernimmt und die planmäßige Ausführung desselben überwacht.

[**Dr. Ludwig Wolf.**] Das Organ der Brüsseler Congoregierung, der „Mouv. géogr.", widmet dem im Dienste des Deutschen Reiches verstorbenen Afrikaforscher, dem Dr. Ludwig Wolf, „dem Erforscher des Kassai und Entdecker des Sankuru" einen sehr ehrenden Nachruf. „Ludwig Wolf ist einer von denen, welche am meisten für die Entdeckung des Congobeckens gethan haben. So lange er im Dienste des Congo-Unternehmens gestanden, hat er ihm stets seine Hingebung und sein Wissen geopfert. Am Congo besaß er nur Freunde; die Nachricht seines Todes wird daselbst die schmerzlichste Theilnahme hervorrufen. Der König der Belgier schätzte im hohen Maße seine Verdienste." Nachdem das Blatt sein Leben, seine Thaten am Congo und im deutsch-afrikanischen Colonialgebiete anerkennend dargelegt hat, schließt es also: „Es war eine edelmüthige, offene und freimüthige Natur. In Brüssel hatte er sich schnell Aller Zuneigung erworben und beklommenen Herzens erstatten wir die Nachricht von seinem frühzeitigen Tod."

[**Eine Arbeiterversammlung.**] Ueber die bereits telegraphisch erwähnte Arbeiterversammlung, die am Montag im Bürgersaal des Berliner Rathhauses stattfand, berichten Berliner Blätter: Wohl noch niemals war der Bürgersaal so überfüllt. So weit man übersehen konnte, waren ausschließlich Socialdemokraten anwesend. Auch einige aus der Arbeiterinnenbewegung bekannte Frauen, unter diesen Frau Stägemann, wurden bemerkt. Von den Führern sah man die Stadtverordneten Zubeil, Vogtherr, Heindorf, Tempel und Klein. Dr. **Cristeller** führte in seinem Vortrage „Ueber den Nutzen und Werth von Volksbädern" aus, das Vorhandensein von Vereinen für Volksbäder gebe den Beweis, daß ganz besonders für die ärmere Bevölkerung die Badeeinrichtungen in Berlin noch sehr unzulängliche seien. Wenn man erwäge, wie nothwendig das Baden im Interesse der Volksgesundheit sei, dann werde man zugeben, daß es Pflicht des Staates oder der Commune sei, für ausreichende Badeeinrichtungen Sorge zu tragen. Die Arbeiter würden ja jetzt in der Stadtverord-

---

zeugung für dieselbe zu kräftigen; ob ihm das gelingen wird, ist sehr zweifelhaft. Dagegen wird sein Buch sicher ein dankbares Publikum wegen seiner glänzenden Beschreibungen und seiner geistreichen Sprache finden.

Ein groß angelegtes Werk ist das von Bing herausgegebene „Japon artistique". Die Entwicklungsgeschichte der japanischen Kunst und des Kunsthandwerkes, die Proceduren- und Fabrikationsgeheimnisse, soweit sie den gelben Künstlern von den Europäern abgelauscht werden konnten, werden hier anschaulich in erschöpfenden Artikeln geschildert und besonders hervorragende artistische Producte in prächtigen colorirten Zeichnungen veranschaulicht. Jules Verne hat sich mit zwei Erzeugnissen seiner Muse eingefunden, mit Sans dessus dessous, mit dem er in seinem bekannten Genre geblieben, ohne übrigens diesmal etwas Hervorragendes zu leisten, und mit Famille sans nom, einem Werke, in dem er sich mit herzlich wenig Erfolg als historischer Schriftsteller versucht. Er will in letzterem Buche die Kämpfe der französischen Canadier gegen die englischen Eroberer schildern, läßt sich aber dabei von seiner Phantasie und seinem Chauvinismus verschiedentlich zu Uebertreibungen verleiten, über die hoffentlich die Engländer sich nicht ärgern, sondern, wie es einzig angebracht ist, tüchtig lachen werden.

André Theuriet, der liebenswürdige Provinz-Schriftsteller, den man in Deutschland viel mehr lesen sollte, als es geschieht, da man durch die Lectüre seiner lebenswahren, dabei aber keuschen und poetischen Erzählungen verschiedene bei uns umlaufende falsche Ansichten über die Franzosen beseitigen würde, hat zwanzig seiner besten Erzählungen in einem reich ausgestatteten Band vereinigt, unter dem Titel „contes pour les soirs d'hiver". „Plus d'argent", „un miracle" „la grive" sind wahre Perlen in diesem lieben Buche, dessen Lectüre garnicht warm genug empfohlen werden kann.

In Hinsicht auf die theatralischen Ereignisse der Seine-Metropole kann man nur constatiren, daß die Vaudeville-Novitäten sich folgen und sich im Allgemeinen gleichen, ohne von dem Publikum deshalb durch gleichen Beifall ausgezeichnet zu werden. Das Théatre des Nouveautés führt ein absurdes und mehr als obscönes Stück „le muri de la reine" auf, das die Presse einstimmig als elendes Machwerk bezeichnet und das alle Tage volle Häuser macht. Das „Palais Royal" dagegen spielt eine Posse, „Cadenus" betitelt, die noch unverfrorener als „muri de la reine", aber entschieden respectvoller ist, und sieht sich selbst von seinen Sommer-Gästen verlassen. Inzwischen ist das Dejazet-Theater allabendlich überfüllt, weil auf seinem Repertoire ein Stück steht, das den vielversprechenden Titel „adieu, Cocottes" führt, dabei aber nichts als ein ungeschickter Mischmasch von einem Dutzend alter Vaudevilles ist.

Die einzige erfreuliche Erscheinung in der bisherigen Saison ist die Aufführung des „Kaufmanns von Venedig" im Odéon-Theater. Das Stück ist ziemlich gut übersetzt, glänzend inscenirt und vortrefflich einstudirt worden. Stürmischen Beifall hat indessen trotzdem Shakespeares prächtiges Schauspiel bei den Parisern nicht gefunden: es ist zu gewaltsam (trop violent), sagten einige Kritiker, und die meisten Helden desselben sind sehr grotesk. Grotesk, Sie haben recht gelesen, verehrter Leser! Nicht wahr, wir sind darin einig, vielmehr die Herren, die ein derartiges Urtheil über das Meisterwerk zu fällen sich nicht scheuen, grotesk zu finden! **Gerhard Mittler.**

Flüchtige Skizzen vom Bosporus.

IV.*)

Solcher Bilder wie die süßen Wasser von Asien, bietet die Umgebung Konstantinopels in reizender Fülle: die Wiesenteppiche sind mit Frauengewändern wie mit bunten Blumen durchwirkt, Frauengewänder blinken durchs Cypressendunkel der Friedhöfe. Man weiß, wie sehr diese Todtenstätten ein Lieblingsaufenthalt der Türken sind Im wunderlichen Durcheinander stehen die bildlosen Grabsteine umher, weiß oder farbig, mit schön gemeißelten Koraninschriften; viele sind gestürzt, andere im Begriff zu stürzen: ein oben zugespitzter deutet auf das Grab einer Frau, jene der Männer tragen einen Turban oder Fes.

In diesem Gegensatz von Turban und Fes drückt sich auch ein gut Theil des geistigen Gegensatzes zwischen Alt- und Jungtürkenthum aus; wohl gewannen seit dem Blutbad auf dem Etmeidan, das dem prätorianischen Treiben der christlichen Janitscharenleibwache ein fürchterliches Ziel setzte, und seit den Tagen Mahmuds des Reformers, der einen Fes auf seinem Sarkophag niederzulegen befahl, die Neuerungsbestrebungen die Oberhand; nach dem russisch-türkischen Kriege indeß hat sich die alte Kluft zwischen Abend- und Morgenland unter dem neuerstarkten Einfluß der Mollahs wieder aufgethan, und das türkische Haus verschließt sich dem geselligen Verkehr mit Europäern je länger, je mehr.

Ein Freund erzählte mir, daß er im Hause eines bekannten Dichters und Staatsmannes zu Gast gewesen sei; man hatte gezecht und den Tänzen schöner Aethiopierinnen zugesehen, als der Hausherr in toller Weinlaune seinem Weibe befahl, sich den christlichen Gästen unverschleiert zu zeigen; zitternd am ganzen Leibe sei das junge Weib im Selamlik, dem Männergemach, erschienen, aber kein Gebot ihres Gemahls habe sie zur Entfernung des Schleiers vermocht. Jener Mann hat sich kurze Zeit darauf selbst entleibt. Das Morgenland kennt eben noch tragische Conflicte, die für uns längst keine Bedeutung mehr haben.

Die alte Umgebung zieht den Moslem mit magischer Gewalt in ihren Bann. S. Pascha z. B., der eine lange Militärdienstzeit in Berlin hinter sich hatte, beherrschte die deutsche Sprache mit erstaunlicher Sicherheit; er forschte mit lebhafter Theilnahme nach allen Ereignissen seiner deutschen Garnison, kannte von einer Generalstabsreise her den Namen jedes kleinsten schlesischen Ortes, und seine goldstrotzende Uniform stammte aus einer Berliner Werkstatt; aber der liebenswürdige Mann wurde sofort schweigsam, wenn wir eine, nach türkischen Begriffen freilich ungeziemende, Frage nach seiner Häuslichkeit thaten.

Bei seltenen Gelegenheiten ist es wohl einmal vergönnt, einer unverschleierten Schönheit ansichtig zu werden. In einem der magnoliaduftenden Gärten, die sich auf den Bosporus öffnen, lustwandeln die Frauen und Dienerinnen eines reichen Harem; die Hitze ist drückend, der Eunuch nicht zugegen, und um sich im Rasen zu tummeln oder auf einer Strickschaukel zu wiegen, entledigte man sich seines Jaschmaks und seiner Feredsche; unser Kaik schießt lautlos um die Ecke, und ehe die Schaar Zeit fand, schreiend auseinander zu stieben, ist das Unglück geschehen. Wir erwarteten zu viel; nichts an einer Türkin ist so schön, wie jene auch sonst nicht verhüllten Augen, die keine Malstunde verdarb und kein Denken verdüsterte; der Gang ist schleppend und ohne Anmuth, und von der vielberufenen Kleinheit ihrer Füße habe ich mich nicht zu überreden vermocht.

Wunderseltsam, wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht" ist das feiertägliche Treiben in einem jener Gärten, die, näher schon dem Schwarzen Meer als dem goldenen Horn, von Fremden wenig gekannt, aber den Einheimischen durch ihre Fülle köstlichen Quellwassers von um so größerem Reize sind.

Durch ein liebliches, von Hügeln und Laubwald gesäumtes Gelände pilgert die Bevölkerung von Sarijâr und Buyukdere, von Therapia und Jeni-Mahallé zu Fuß und auf zierlich gesatteltem Maulthier, in modernen Kaleschen und in der echt türkischen, planüberdachten Aralà zum Kestané-dere, dem Kastanienthal. An einer Berglehne sind Terrassen hinaufgebaut, vier bis fünf übereinander, auf deren schmalen Platformen griechische und armenische Familien bei Speise und Trank sitzen; die beiden höchsten Stufen sind mit Holzstäben vergittert, und von dort aus blicken türkische Damen, wie in einem Theater, auf das Gewimmel zu ihren Füßen hinab.

Die Flurebene des Gartens, den Männern vorbehalten, enthält den marmorgefaßten Brunnen, in dessen Wasser große Blumen ihr Haupt neigen, und aus dem die Aufwärter beständig den vielbegehrten Trank schöpfen.

Die Ruhe der schmausenden, rauchenden, wassertrinkenden, ins Leere starrenden Menge, die Weisen eines von orientalischen Instrumenten begleiteten Gesangsorchesters haben etwas unwiderstehlich einlullendes; man läßt sich selbst eine Nargileh reichen, erfreut sich an dem Glucksen des Wassers und an dem Tänzeln der Rosenblätter in seiner Pfeife und findet es ganz in der Ordnung, daß sich plötzlich jener frommer Moslem dort vor dem Grab eines Derwisches, mitten im Garten, zu Boden wirft und seine Andacht verrichtet. —

Wir sind in Stambul. Im Außenhofe der Valide-Moschee und auf

*) Vergl. Nr. 772, 790 und 808 Jahrgang 1889 der Bresl. Zeitung.

neten-Versammlung eine größere Stimme haben. Die von den Arbeitern gewählten Stadtverordneten würden hoffentlich die Anregung geben, daß auf Kosten der Commune die erforderlichen Badeeinrichtungen in Berlin werden geschaffen werden. Wenn der gegenwärtige Vortrag hierzu die erste Anregung geben sollte, dann sei er mit dem Erfolge des heutigen Abends zufrieden. (Lebhafter Beifall.) Arbeiter Bader bemerkte, daß die bereits bestehenden Volksbäder so unzulänglich eien, daß man sich bei Errichtung von seitens der Commune zu errichtenden Badeanstalten die Volksbäder nicht zum Muster nehmen solle. Tischler Schmitz: Er müsse dem Vorredner vollständig beipflichten. Die Volksbäder seien derartig eingerichtet, daß ein anständiger Arbeiter sich geniren müsse, von denselben Gebrauch zu machen. Gelbgießer Schultze: Er sei auch der Meinung, daß es Pflicht der Commune sei, anständige Bade-Einrichtungen zu schaffen. Pflicht der von den Arbeitern gewählten Stadtverordneten werde es sein, die Errichtung von Badeeinrichtungen zu fordern, wie sie den Verhältnissen Berlins entsprechen. (Beifall.) Sache der Arbeiter werde es aber auch sein, hinter den Forderungen ihrer Stadtverordneten zu stehen und eventuell durch Abhaltung von Protestversammlungen der erwähnten Forderung den gehörigen Nachdruck zu verschaffen. (Lebhafter Beifall.) Tischler Apelt: Die Errichtung von Volksbädern aus den Mitteln der Commune genüge noch nicht, man müsse auch dafür sorgen, daß der Arbeiter die nothwendige Zeit habe, von den Bädern den gehörigen Gebrauch zu machen. Des Sonnabends müsse schon Mittags Feierabend gemacht werden. (Lebhafter Beifall.) Stadtverordneter Vogtherr: Es sei auch zu tadeln, daß die Volksbäder nicht in den Arbeitervierteln errichtet werden. Ein Mann, dem eine wissenschaftliche Autorität nicht abzusprechen sei, Professor Dr. Virchow, habe in der Stadtverordneten-Versammlung einmal gesagt: Ueber den Nutzen der Bäder sei in der großen Masse des Volkes noch nicht das nöthige Verständniß vorhanden. (Oho!) Selbst wenn dies der Fall sein sollte, dann treffe die Schuld hiervon jedenfalls nicht die Arbeiter, sondern die Partei, der Herr Virchow angehöre. Es werden jetzt Unsummen für Schmuckplätze (Rufe: Schloßfreiheit!) ausgegeben, es werden Unsummen für Kirchen ausgegeben, in die Niemand hineingeht (Beifall und Heiterkeit), für die nothwendigsten Volksbedürfnisse habe die Stadtverordneten-Versammlung aber kein Geld. Sache der Arbeiter-Stadtverordneten werde es sein, in jeder Beziehung Wandel zu schaffen. Eine Ausgabe für Volks-Badeeinrichtungen werde bessere Früchte bringen, als für hundert andere Ausgaben, von denen 99 für den Luxus und den Ueberfluß bestimmt seien. (Stürmischer Beifall.) Tischler Schade meint, daß von der „Bourgeoisie" nichts zu zu erwarten sei; wenn in der vorliegenden Angelegenheit etwas erreicht werden solle, dann dürfe dieselbe von der Tagesordnung nicht mehr verschwinden. (Lebhafter Beifall.) Stadtv. Zubeil: Die Arbeiter-Stadtverordneten werden ohne Weiteres die Schaffung von Badeeinrichtungen nicht erreichen. Pflicht der Arbeiter sei es, fest hinter ihren Vertretern zu stehen und auch zu fordern, daß die Hygiene in den Volksunterricht aufgenommen werde; dann werde Herr Virchow nicht mehr sagen können, es sei in Volkskreisen kein Verständniß für Volksbäder. Tischler Schmitz: Die Arbeiter müssen die Forderung stellen, daß die Gelder, die für die Niederlegung der Schloßfreiheit bestimmt seien, für die Errichtung von Badeanstalten verwendet werden. (Beifall.) Nach einigen andern Bemerkungen und einem kurzen Schlußwort des Vortragenden wurde beschlossen, den Ueberschuß der Tellersammlung aus der Versammlung den Ausständigen in Luckenwalde zu übersenden und den 1. Mai n. J. als Feiertag anzunehmen. Nach vierstündiger Dauer wurde die Versammlung gegen 7½ Uhr Abends geschlossen.

[In Nordhausen] fand am 28. Dec. die Ersatzwahl für einen der beiden Provinziallandtagsabgeordneten, den Rechtsanwalt Träger statt, der sein Mandat niedergelegt hatte. Es wurde wieder nicht der erste Bürgermeister Hahn, sondern der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins, Stadtverordneter Grote, gewählt. Es wird diese Wahl als ein erneuter Absagebrief der Stadtverordneten an den Bürgermeister aufgefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wadowice, 29. Dec. [Proceß gegen Auswanderungs-Agenten.] Heute wurde ungeachtet des Sonntags eine Verhandlung abgehalten. Der Vorsitzende theilt zu Beginn der Verhandlung den Beschluß des Gerichtshofes mit, die Hamburger Zeugen Ballin, Falk, Bodenheim und Strom durch das Hamburger Gericht darüber vernehmen zu lassen, ob wirklich für den Oswiecimer Platz für „Union" und „Paket" nur ein einheitlicher Preis von 100, später 110 Mark bestanden habe, und ob das Clearing-House in Hamburg berechtigt gewesen sei, für alle in Hamburg vertretenen Schifffahrt-Gesellschaften die Preise zu normiren. Der Staatsanwalt Dr. Ogniewski meldete wegen dieses Beschlusses des Gerichtshofes bezüglich der Vernehmung der Hamburger Zeugen die Nichtigkeit an. Es folgte die Vernehmung von 14 Zeugen, meistens ruthenischen Bauern, die aus Amerika zurückgekehrt sind. Ihre Vernehmung gestaltete sich äußerst schwierig wegen ihrer Unkenntniß der polnischen Sprache. Die Aussagen der heutigen Zeugen belasten außerordentlich die Hamburger Quartierhäuser, wo nach Angabe dieser Zeugen die Auswanderer gezwungen wurden, 8 Fl. für einen Blechlöffel, eine Blechschale und eine Flasche Rum zu zahlen. Die Zeugen behaupten, daß ihnen in Oswiecim versprochen wurde, daß sie keine weiteren Auslagen bis Amerika haben werden, daher liquidirten sie diese 8 Fl. Der Angeklagte Herz behauptet dem gegenüber, daß die Agentie für die Vorgänge in Hamburg keine Verantwortung übernehmen könnte.

Frankreich.

s. **Paris**, 29. Decbr. [Das Verhalten der Bischöfe. — Das Notariat. — Die öffentliche Wohlthätigkeitspflege in Paris.] Der Bischof von Séez, François Marie Tregaro, hat sich von jeher als ein sehr streitbarer Clericaler gezeigt, und noch jüngst gelegentlich des Circulars des Cultusministers au die geistlichen Oberhirten durch seine schroffe Erwiderung viel von sich reden gemacht. Er tritt jetzt wiederum als Gegner der Regierung vor die Oeffentlichkeit, indem er dem clerialen Journal „le Monde" 200 Frcs. mit der Bitte schickt, eine Subscription für die wegen ihrer Haltung während der Wahlen ihres Gehaltes beraubten Priester eröffnen zu wollen. Das Begleitschreiben zu dieser Sendung ist derartig ausfallend gegen die republikanischen Machthaber, daß man wohl eine scharfe Erwiderung derselben zu erwarten hat. Herr Thevenet ist nicht der Mann, sich ungestraft von hochmüthigen, zelotischen Prälaten beleidigen zu lassen! Man kündigt bereits an, daß ebenso gegen den Bischof von Séez wie gegen den während des Processes gegen den Abbé Baudes compromittirten Bischof Ernst von Rodez strenge Maßnahmen getroffen werden sollen, und daß zur Zeit über dieselben mit der Curie verhandelt wird, die sich natürlich wenig bereitwillig zeigt, den Wünschen der französischen Regierung entgegenzukommen. — Die in letzter Zeit immer häufiger werdenden Veruntreuungen der bei den Notaren deponirten Gelder haben die Regierung und die Kammer veranlaßt, ernstlich an eine Reform des französischen Notariats zu denken. Diese Notariatsfrage ist von außerordentlicher Wichtigkeit, da nach officiellen Feststellungen ca. die Hälfte des mobilen Vermögens der Landbewohner in den études der Notare deponirt ist. Sie muß mit großer Vorsicht behandelt werden, weil andernfalls Krisen von unabsehbarer Tragweite zu befürchten wären. Wird doch in den Journalen behauptet, daß, wenn der Vorschlag, die Notare sollten die bei ihnen deponirten Gelder und Werthpapiere in die Caisse des dépots et des consignations abführen, zur Annahme gelangte, mehr als drei Viertel derselben bankerott erklärt werden müßten. Das ist gewiß etwas übertrieben, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Notare über die große Mehrzahl der Depots in ihrem Interesse verfügen, wie dies seit undenklichen Zeiten Sitte, und daß die plötzliche Durchführung der oben gedachten Maßregel zahllose Katastrophen zur Folge haben würde, von denen die französischen Bauern aller Provinzen und auch die Bürger der kleinen Städte, ja selbst größere Capitalisten und Gutsbesitzer furchtbar betroffen würden. Andererseits erweist sich eine Reform dringend nothwendig, nachdem erst in diesem Monat wieder zwei Notare, der eine aus Provins mit einer Million, der andere aus Chateau Gontier mit 3½ Millionen, flüchtig geworden sind, mit Geldern, die ausschließlich aus kleinen Depositen, welche die Besitzer in den Kassen dieser staatlich bestallten Beamten am sichersten wähnten, zusammengesetzt waren. Die Kammer wird sich sofort nach ihrem Zusammentreten sehr ernstlich mit dieser Notarfrage zu befassen haben. Bei den Discussionen über dieselbe werden die Radicalen die völlige Abschaffung des Notariats beantragen. — Die Boulangisten wollen einen Antrag Laur, behufs Neuordnung der Verhältnisse in Algerien, den dieser gestern in der „France" des Weiteren entwickelt, unterstützen. Algerien soll als eigener Staat mit eigener Verfassung, eigenen Finanzen und selbst eigenem Militär organisirt und von Frankreich möglichst unabhängig gemacht werden. Dieser Vorschlag hat selbstredend keinerlei Aussicht auf Erfolg bei der Kammer. — Bei den Berathungen des Budgets der Stadt Paris im Municipalrathe kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen darüber, weshalb die Assistance publique bei den ungeheuren ihr zur Verfügung stehenden Hilfsquellen nicht mehr zu leisten vermöge. Die Angriffe richteten sich vorzüglich gegen die schwerfällige und kostspielige Administration, welche die Anstrengungen der Stadt und der Privaten zur Beseitigung des Elendes theilweise paralysiren. Die Hilfsmittel, die hier der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Verfügung stehen, sind in der That ungeheuer große und in keiner anderen Stadt erreichte, wie folgende Ziffern beweisen. In den städtischen Hospitälern stehen 11 889, in den Hospizen und Altersversorgungshäusern 9437, in den Kinderverwahrungsanstalten 604 Krankenbetten, insgesammt also 21 966 zur Verfügung; eine fast gleiche Anzahl in den privaten Wohlthätigkeitsanstalten. 17 856 000 Francs giebt die Stadt für das Jahr 1890 zur Vertheilung an arme und hilflose Personen. Hierzu kommen überdies 3 Millionen aus der Abgabe der Theater und Vergnügungslocale, 2½ Millionen aus der Abgabe der Totalisators auf den verschiedenen Rennplätzen und 2 Millionen aus Stiftungen. Ferner bezieht die Assistance publique über 5 Millionen aus ihr gehörigen Grundstücken, aus Privatvermögen u. s. w., sodaß sie über 30 Millionen aus eigenen Mitteln zur Unterstützung der Armen zur Verfügung hat; hierzu treten noch an jährlichen Ueberweisungen seitens Privater über 12 Millionen.

[Die Patriotenliga,] welche alljährlich in der Weihnachts-Woche eine Generalversammlung zu halten pflegte, diesmal aber, da sie gesetzlich aufgelöst ist, sich nicht mehr um den alten Aushängeschild schaaren durfte, veranstaltete am Sonnabend einen musikalischen und dramatischen Abend in der Salle Wagram, auf dem trotz der Influenza keiner der boulangistischen Abgeordneten fehlte und die Partei überhaupt sehr zahlreich vertreten war. Déroulède wurde bei seinem Eintritt und beim Weggehen hoch gefeiert; sonst enthielt man sich der Politik und begnügte sich mit dem Hinweise auf den Wahlspruch der Liga „Quand même!", der in einer Ecke des Concert-Zettels gedruckt war.

Paris, 29. Dec. [Getäuschte Hoffnungen.] Unter den Boulangisten herrschte vor Kurzem großer Jubel; die Tante der Frau v. Bonnemain, der bekannten Freundin des Generals Boulanger, war gestorben, und ihre Nichte sollte sie beerben. Die Hoffnungen, welche die Boulangisten auf diese Erbschaft setzten, sind aber zu Wasser geworden. Nicht nur sind die Millionen der Freundin des Generals, „der künftigen Kaiserin", wie sie sich scherzweise gern nennen ließ, auf eine einzige zusammengeschmolzen, Frau v. Bonnemain bekommt das Capital nicht einmal ausgezahlt. Die vorsorgliche Tante hat im Hinblick auf die Verschwendungssucht ihrer Nichte und das von ihr in den letzten Jahren vergeudete Vermögen ausbedungen, das Capital solle unveräußerlich sein, und die Zinsen dürften nicht an andere Personen abgetreten oder mit Beschlag belegt werden. Noch eine andere Unannehmlichkeit steht, wie man hört, der Herzensdame Boulangers bevor. Sie ist von ihrem Gatten gerichtlich geschieden, und dieser wird ihr auf das Drängen seines Vaters, des Generals v. Bonnemain, verbieten lassen, noch länger seinen Namen zu tragen mit dem sie sich bisher mißbräuchlich schmückte.

Großbritannien.

London, 30. December. [Parnell.] Die Nachricht, daß Mr. Parnell, der Führer der irischen Partei, demnächst eine Rolle in einem Ehebruchsprocesse spielen werde, hat in London wie in Dublin großes Aufsehen erregt. Capitän O'Shea ergreift jetzt Schritte gegen seine Gattin, obwohl ihr Verhältniß mit Parnell kein Geheimniß war und in den Couloirs des Unterhauses sowie in Gesellschaftskreisen oft von sich reden machte. Madame O'Shea ist die Tochter eines Geistlichen und Schwester des aus dem Zulukrieg her rühmlichst bekannten Generals Sir Evelyn Wood. Aus ihrer fast 22jährigen Ehe mit Capitän O'Shea (der früher im 18. Husarenregiment diente) entstammen 5 Kinder. O'Shea, der von 1880—1886 Galway im Hause der Gemeinen vertrat, verdankte seinen Eintritt in das Parlament gänzlich der Freundschaft Parnells. Er mußte indeß sein Mandat niederlegen, als er sich den Gegnern der Home Rule-Vorlage Gladstone's anschloß. Was O'Shea bewogen hat, erst jetzt eine Ehescheidungsklage gegen seine Gattin anzustrengen, nachdem er deren scandalöses Verhältniß mit Parnell jahrelang geduldet hatte, erscheint räthselhaft. Das sensationelle Ereigniß ist nicht ohne politische Bedeutung. Sollte Parnell des Ehebruchs schuldig befunden werden, so würde er, wie einst Sir Charles Dilke in einem ähnlichen Falle,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

den Gassen, die von hier zum egyptischen, zum großen Bazar, zum goldenen Horn führen, welch tolles, sinneverwirrendes Treiben! Wir erhalten einen Einblick in die Gewerbe des Kupferschmiedes, des Schreiners, des Sattlers, des Tapezirers, wir erfahren, daß der geringe Mann auch hier seine Hände fleißig zu rühren und den Werth der Maschine wohl zu schätzen weiß. Der Freude des Morgenlandes an grellen Farben, freilich! kommt das Abendland mit minderwerthigen Stoffen, mit seinem Verständniß für eine geregeltere Herstellungs- und Absatzweise entgegen, und die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo albanesische und bulgarische Gewandstickerei, die Weberei in den Privathäusern Brussas und Smyrnas, die alte schöne Fayencekeramik eine bloße Erinnerung sein werden.

Mitten auf dem Platz betreibt der Barbier sein Handwerk, indem er Haupt- und Barthaar nach den Vorschriften des Islam rasirt; je weiter nach Osten, desto sauberer die Arbeit der Barbiere; der Orientale würde die Art seiner europäischen Berufsgenossen für eine unerhört schmutzige erklären.

Ueberhaupt, welch seltsames Gemisch von Sauberkeit und ihrem Gegentheil bei den Türken! Wie geschmackvoll sind nicht die Körbchen des Fruchthändlers, mit ihren riesigen Weichselkirschen, saftigen Pfirsichen, köstlichen Aprikosen und mächtigen Juliweintrauben, mit allen den Früchten, deren Heimath Kleinasien ist, und die bei uns, aller Pflege zum Trotz, ein frierendes, ewig gefährdetes Dasein vollbringen; vor einer Garküche stehend, wer möchte nicht zugreifen, wenn er diese Pillaws, diese Kebabs (Lammbraten), diese hunderterlei Näschereien in blinkenden Zinnschüsseln und Gläsern erblickt, wie sauber spült nicht der Eis- und Tcherbetverkäufer, der Limonaden- und Rahmhändler seine bunten Tellerchen, seine Gläser und zierlichen Löffelchen ab, bevor er sie uns darbietet; wie hübsch ist nicht der Blumentopf, mit dem der Wasserhändler seine Tonne schmückt! aber, o weh: da wir eben Früchte verlangen, wühlen die Hände eines alten Turbanträgers oder einer abschreckend häßlichen Mohrin sorgsam prüfend im Körbchen umher; und nicht minder als wir ist dort jenes arme Wesen verschmachtet, an dessen grauenvoll zerstörtem Körper nichts mehr menschlich ist, als ein Paar Augen, mit denen es, gleich uns, einen Labetrunk erheischt.

Nirgends giebt es in einer europäischen Hauptstadt, auch nicht in Rom, eine solche Fülle fließenden Wassers; ein frommer Spruch an der Stirnseite des Brunnens fordert den Durstenden auf, sich zu erquicken und für den Stifter zu beten; hinter den vergoldeten Gittern mancher der schönen, kioskartig gebauten Fontänen stehen Männer, die den Trunk umsonst credenzen. Der Türke hat freilich eine feine Zunge für seine Lieblingsgetränke und zieht es vor, das Wasser einer besonders geschätzten Quelle zu kaufen, als daß er vom ersten besten Brunnen umsonst tränke; die Häuser Peras pflegen sich, obgleich sie Wasserleitungen besitzen, am Morgen mit einem Vorrath Trinkwassers zu versorgen, das meist aus weiter Ferne herbeigeschafft wurde. —

Dort stehen sie, Vornehm und Gering, vor den prächtigen Wasserleitungen, welche die Außenmauer einer jeden Moschee zieren, um die vorgeschriebenen Waschungen zu vollziehen; und sie reinigen sich nicht etwa obenhin, nein, mit großer Umständlichkeit wird ein Kleidungsstück nach dem andern entfernt, und dem Zuschauer bietet sich die unwillkommene Gelegenheit, manches an Gebresten zu erspähen, was sonst die Kleidung gnädig verhüllt; aber dann, allerdings, wird an die eben gereinigten Glieder ein Gewand gelegt, dessen Zustand aus allen Löchern zum Himmel schreit.

Dem Moslem ist es bekanntlich verwehrt, die Moschee in seinen Straßenschuhen zu betreten; die Vorhallen der Gotteshäuser pflegen daher der Auslage eines Schuhtrödlers zu gleichen. Wenn der gemeine Mann die Moschee in Strümpfen betritt, so weiß sich der Vornehme dadurch zu helfen, daß er über seiner Fußbekleidung Gummigaloschen trägt, die er beim Eingang abstreift; auch wo die Bänke des Dampfschiffs oder die nach europäischer Art hochbeinigen Sessel eines Kaffeehauses zum Sitzen alla franca einladen, liebt er es, sich seines Schuhwerks mit rascher Bewegung zu entledigen und die Füße auf den Sitz zu ziehen. Der Ungläubige erhält beim Moscheebesuch ungeheure Schlappschuhe aus Stroh, mit denen er in wahrhaft bejammernswerther Weise sein Fortkommen suchen muß: dort der zur Eile treibende Gottesmann, hier die zu bedächtiger Vorsicht mahnenden Schuhe, von denen sich mindesten der eine seinem Besitzer weit voraus zu befinden pflegt, indessen die Gläubigen stirnrunzelnd dem Frevel zuschauen. Hat man nun auf der Jagd nach seinen vorausgerutschten Pantoffeln obenein das Unglück, den heiligen Boden mit der Spitze des Sonnenschirms oder sonst einem Zubehör seiner profanen Körperlichkeit zu berühren, so giebt es ein Gezeter, das einem die schönste Moschee verleiden möchte.

Der Gottesdienst selbst, der eintönige Singsang hergeleierter Koränsuren, die unzähligen, von dumpf verhallenden Anrufungen des Propheten begleiteten Prosternationen, der Anblick frommversunkener Gestalten gönnen dem formenbedürftigen Gemüth des Abendländers geringe Befriedigung; ergriffener fühlt es sich bei den Andachtsübungen jener Orden, die im Widerspruch mit der reinen Gottanschauung des Islam einer asketisch-schwärmerischen Regel gehorchen, wie die Mewlewî, die Rufaî, die Nakshbeniy-Derwische.

Wir betreten den im regelmäßigen Viereck erbauten, von Galerien umgebenen Versammlungssaal der sogenannten „heulenden Derwische", an dessen Wänden als einziger Schmuck einige Tamburins aufgehängt sind, und werden, gegen ein ziemlich bedeutendes Entgelt, auf die den fremden Zuschauern bestimmte Tribüne geleitet; der Islam, an Gütern todter Hand zum Verderben des Landes überreich, versteht es der abendländischen Kirche zum Trotz, die Neugier der gehaßten Ungläubigen in seinen Nutzen zu besteuern.

In vergitterten Logen nehmen türkische Damen mit ihren Kindern Platz; der Saal füllt sich nach und nach mit Festrägern, Soldaten, Offizieren, Menschen jedes Berufs und jeder Hautfarbe, welche von den grünbeturbanten Derwischen ihre Plätze in einem großen Kreise angewiesen erhalten. Eine Musik, in der Flöte und Pauke die Hauptrolle spielen, hebt an. Auf untergebreiteten Lammfellen betet man die erste Sure des Koran, dann andere Sprüche wie jenes: „Lâ ilâha illâllâh, Mohammed rasul allâh"; dieser Spruch wird wiederholt, hunderte, unzählige Male, immer schneller, immer athemloser, in wechselnden Rhythmen, deren Takt einer der Derwische mit Faustschlägen auf dem Boden des Saales angiebt; nur selten, dem schärfsten Beobachter unbemerkbar, wird ein frischer Athemzug eingenommen. Dann werden die Lammfelle entfernt, die Versammlung erhebt sich und die Derwische, denen die Rolle weniger von Mitspielern als von Regisseuren zufällt, stellen die kaum ihrer selbst mehr mächtigen Menschen längs den Wänden auf. Der Gesang, ununterbrochen fortgesetzt, artet in ein dumpfes Heulen aus; es ist, als ob die thierische Natur jede andere besiegt hätte. Mit den Füßen bald etwas nach rechts, bald etwas nach links tretend und den Körper in der Richtung der Füße beugend, stoßen sie nur noch einzelne Silben wie Lâ—i—la oder Jâ—hû, jahakk, mit angehaltenem Athem und an den Gaumen gelegter Zunge hervor. Die Bewegungen werden immer convulsivischer, die Derwische befreien einzelne der Rasenden von ihren Obergewändern und der drückenden Kopfbedeckung, unter der sie ein leichtes, weißes Käppchen tragen; manche aus ihrer Erschütterung aufwachend, taumeln mit schaumbedecktem Munde, noch am ganzen Körper zuckend, ins Freie, um zurückgekehrt ihr Treiben aufs Neue zu beginnen; bis der Spuk, unter allgemeiner Erschlaffung der Theilnehmer, sein Ende erreicht.

Inmitten jener wüsten Scene, das einem Erwachsenen Schauder einzuflößen vermöchte, treiben sich jauchzend und tändelnd, die Bewegungen und Ausrufungen der Großen nachahmend, die Kinder türkischer Damen umher; es ist rührend zu sehen, wie die Derwische, lauter hagere Gestalten, denen die äußeren Spuren der Askese auf die Stirn gedrückt sind, die Kleinen auf ihren Arm heben, sie an sich drücken, vor der Berührung mit den Tobenden bewahren.

Ein anderes, nicht minder seltsames Schauspiel folgt jenem ersten. Die Derwische nahen ihrem Scheich, ihm die Hand zu küssen, und reichen sich dann unter einander den Bruderkuß. Hierauf werfen sich alle zu Boden, mit dem Gesicht nach unten, und der Scheich, von zweien der Ordensbrüder gestützt, wandelt, Krankheiten heilend, über ihre Leiber; dies gethan, haucht er einem jeden, mit leise geflüstertem Segensspruch, ins Gesicht. Nach den Erwachsenen kommt die Reihe an die Kleinen; über Mädchen und Knaben geht der Fuß des schweren Mannes; nur bei den Allerkleinsten begnügt er sich mit dem Anhauchen des Gesichts, was sie, noch zu unvernünftig, um die Erziehungsweisheit ihrer Mütter und die wunderthätige Kraft des heiligen Mannes zu begreifen, mit gotteslästerlichem Geheul entgegen zu nehmen pflegen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Zu Ausstattungen
und
für den täglichen Bedarf
empfehlen wir
in vorzüglichen Qualitäten und zu anerkannt
allerbilligsten Preisen:

Leinen, Dowlas, Madapolame, Hemdentuch,
Züchen, Inlett, Wallis, Damast,
Tischtücher, Servietten, Handtücher,
Taschentücher bis zu den feinsten Qualitäten,
Herren- und Damen-Wäsche nach Maass,
Gardinen, Stores, weiss und crême,
Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche.

Enorme Auswahl. Bekannt coulante Bedienung.

J. Glücksmann & Co., Breslau,

71|72 Ohlauerstrasse 71|72, „Bazar Fortuna“,
Parterre, I., II., III. Etage.
Gegründet 1854.



Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden
Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von **E. Werner.**
Ein Mann! Von **Hermann Heiberg.**
Quitt. Von **Theodor Fontane.**
Baronin Müller. Von **Karl v. Heigel.**
Sprung im Glase. Von **A. v. Perfall.**
Eine unbedeutende Frau. Von **W. Heimburg.** u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften à 50 Pf. od. 28 Halbheften à 25 Pf.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273)

Das „Neue Offertenblatt“
(Gottesberg, Schlesien)

ist ein sehr **wirksames** und doch **billiges Insertions-Organ** für die **Spiel-, Kurz-, Galanterie-, Schreib-, Glas-** und **Metallwaaren-Branchen.** Wechselweiser Gratisversandt am 1. u. 15. j. M. an **6000 Firmen.** Kleine Zeile **nur 30 Pf.** Bei Wiederh. hoher Rabatt. Beilagen pro 1000 3 Mk. Besprech. **gratis.** Techn. Artikel. [0160]

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Das größte Pelzwaaren-Lager
von M. Boden, Kürschnermeister,
befindet sich nur [041]
Breslau, Ring 38 parterre, I., II., III. u. IV. Etage.
Ausführlichen, illustrirten Catalog resp. **Preis-Courant,** sowie **Pelz-** und **Stoffproben** versende ich an Jedermann **gratis** und **franco.**

Trewendts Kalender 1890.

Trewendts
Volkskalender.
XLVI. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts
Hauskalender.
XLIII. Jahrgang.
Mit dem Bildnis des
Feldmarschalls Grafen von Moltke
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.



Lampen
mit nur [336]
hellleuchtenden Brennern.

Hängelampen m. Zug u. Gegengewicht v. **5,00** M. an
do. ohne Zug m. Blitz-Brennern „ **8,75** „ „
Tischlampen, galvanisirt . . . . . . „ **3,00** „ „
do. mit Majolika . . . . . . „ **7,00** „ „
Kronen für Salons und Speisezimmer,
Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in grosser Auswahl.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 a|b. [7315]

Prospecte gratis u. franco.
Kgl. Preuss. 181. Staatslotterie.
Ziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.
Täglich 4000 Gewinne. **Hauptgewinn: 600 000 Mk.**
Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang:
$^1/_1$ M. 200, $^1/_2$ M. 100, $^1/_4$ M. 50, $^1/_8$ M. 25.
Antheile $^1/_8$ M. 25, $^1/_{16}$ M. 12,50, $^1/_{32}$ M. 6,25, $^1/_{64}$ M. 3,25.
Für Porto u. Liste 75 Pfg. — **Gewinnauszahlung planmässig.**
Eduard Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft **Berlin C., Neue Promenade 4.**
Telephon-Amt III 1613.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wahrscheinlich gezwungen sein, vom politischen Leben zurückzutreten. Sollten vielleicht seine politischen Feinde, nachdem der Coup mit den von Pigott gefälschten Briefen mißglückte, hinter O'Shea stehen und versuchen, der politischen Laufbahn Parnell's in anderer Weise den Garaus zu machen?

Amerika.

[Jefferson Davis.] Aus New-York 13. Decbr. schreibt man der „Voss. Ztg.": Nicht nur im Süden der Vereinigten Staaten, wo früher die Negersclaverei bestand, sondern auch in der großen Mehrzahl der übrigen Unionsstaaten ruft das am 6. d. M. in New-Orleans erfolgte Hinscheiden von Jefferson Davis, dem gewesenen Präsidenten der südlichen Conföderation, allgemeine Theilnahme hervor. Ein Bildhauer aus Atlanta im Staate Georgien, Namens Frazee, nahm eine Todtenmaske von dem Gestorbenen, da demselben in der erwähnten Stadt ein Denkmal errichtet werden soll. In dem Gebäude des Kriegsministeriums zu Washington befindet sich schon neben den Bildnissen der früheren Kriegsminister der Republik auch eins von Davis, welcher von 1853 bis 1857 unter dem Präsidenten Franklin Pierce den Posten des Kriegsministers bekleidete. Geboren wurde Jefferson Davis am 3. Juni 1808 in Kentucky, doch zog sein Vater bald darauf nach Mississippi, das zu jener Zeit noch ein Territorium war und keine Staatenrechte hatte. In seinem sechszehnten Lebensjahre wurde er auf die Militärschule zu West Point gesandt, wo er mit den späteren Rebellengeneralen Robert E. Lee, Albert Sidney Johnston, John B. Magruder und Leonidas Polk als Soldat ausgebildet wurde. Wirklichen Kriegsdienst leistete er zuerst in dem Kampf mit dem kühnen Indianerhäuptling Black Hawk, an welchem Kampfe auch Abraham Lincoln als Compagnieführer theilnahm. In seinem 27. Lebensjahre heirathete Davis die Tochter des Generals und späteren Präsidenten Zacharias Taylor und ließ sich als Pflanzer in der Nähe von Vicksburg im Staate Mississippi nieder. Als Politiker trat er erst im Jahre 1843 bei der Wahl von Van Buren zum Präsidenten der Union auf. Mit großem Eifer verfocht er der Gesammtrepublik gegenüber als entschiedener Particularist die Rechte der einzelnen Unionsstaaten, weshalb er sich auch John C. Calhoun, dem man den Vater der Secession nennen darf, anschloß; 1845 wurde er in das Repräsentantenhaus des Congresses gewählt, gab aber schon im folgenden Jahre diese Stellung auf und nahm unter Führung von General Z. Taylor an dem Kriege mit Mexiko rühmlichen Antheil. Nach Beendigung dieses Krieges, in welchem er sich durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, wurde er wiederum in die Bundesgesetzgebung gewählt und war daselbst als Calhoun's Nachfolger der Führer der unionsfeindlichen Staatenrechtspartei. Als die republikanische Partei ins Leben trat und Abraham Lincoln zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählte, nahm Davis die Wahl zum Präsidenten der südlichen Conföderation an. Nun entbrannte der blutige Bürgerkrieg, den er durchaus nicht bedauerte, sondern für ebenso nothwendig erklärte, wie die Trennung der Union. Jefferson Davis war der treueste Vertreter der in Amerika auf der Negersclaverei gegründeten Aristokratie. Die Republik der Vereinigten Staaten von 1889 unterscheidet sich wesentlich von der nordamerikanischen Union im Jahre 1861; Jefferson Davis aber ist bis zu seinem Tode ein „nicht versöhnter Rebell" geblieben, von dem einst ein Gladstone sagen konnte, daß er den Süden der Vereinigten Staaten zu einer Nation gemacht habe". In seinen hinterlassenen Schriften hat er den allerdings mißglückten Versuch gemacht, „das Recht der Secession der südlichen Unionsstaaten" nachzuweisen. Das Ausscheiden der Sclavenstaaten aus der Union verfehlte aber seinen eigentlichen Zweck, denn es machte der Negersclaverei ein Ende, statt sie zu verewigen; und Jeff. Davis hatte sogar das Unglück, so lange zu leben, um zu sehen, wie selbst die früheren Sclavenstaaten offen ihre Freude darüber und ihre Zufriedenheit damit kundgaben, daß die Neger freie Unionsbürger wurden.

Influenza.

Aus Stuttgart schreibt man: Die Hoffnung optimistischer Stuttgarter, daß die Influenza die Schwabenresidenz verschonen werde, hat sich nicht erfüllt. Spät kam sie, doch sie kam. Mit verblüffender Geschwindigkeit hat die Seuche sich auch hier verbreitet. In den wenigen Tagen, seit ihr Auftreten constatirt ist, hat sie in einigen hundert Familien sich eingenistet. In manchem Hause liegen 6 bis 8 Personen darnieder. Etwa 18 Aerzte wurden von der Epidemie befallen. Unter dem Militär soll die Zahl der Erkrankungen noch nicht bedeutend sein, zuverlässige Angaben liegen hierüber leider nicht vor, da auch in diesem Falle wieder einmal amtlicherseits Vertuschungsversuche beliebt werden. Aus Heilbronn und Besigheim ist das Auftreten der Epidemie ebenfalls gemeldet; zweifellos sind noch verschiedene andere Städte des Landes von der Influenza heimgesucht, nur wird die Einkehr des unliebsamen Gastes vorerst noch verheimlicht. Wie man von ärztlicher Seite hört, ist bis jetzt der Verlauf der Krankheit überall ein ziemlich gutartiger.

Auch in Augsburg hat die Influenza einen epidemischen Charakter angenommen. In den letzten drei Tagen wurden in das städtische Krankenhaus 10—30 Influenza-Kranke aufgenommen, von der Polizeimannschaft sind 17 Mann, darunter etwa 12 an der Influenza, erkrankt. Weiter schwankt die Zahl der Erkrankten in den verschiedenen Fabrik-Etablissements zwischen 10 und 40. Laut Mittheilung der Commandantur Augsburg an den Stadtmagistrat sind auch bei den Truppenabtheilungen in den letzten Tagen zunehmende Erkrankungen an Influenza zu constatiren.

Aus Wien wird der „Boh." gemeldet, daß die Influenza noch immer an Ausdehnung zunimmt. Von hervorragender ärztlicher Seite wird mitgetheilt, daß es nur ein einziges Mittel zur Verhütung der bösen Folgen der Krankheit gebe, nämlich, daß die Erkrankten wenigstens 6—7 Tage auch nach der Genesung oder der scheinbaren Genesung zu Hause bleiben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

Das Wirthschaftsbuch der Commune Breslau, technisch der „Stadthaushaltsetat" genannt, operirt im neuen Jahre wieder mit erheblich größeren Ziffern als im alten. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 9 801 310 Mark; im nächsten Jahre werden wir die zehnte Million überschritten haben. Schon im Vorjahre ging der Breslauer Etat über den Staatshaushaltsetat des Großherzogthums Oldenburg (8,3 Millionen Ausgabe) in seinen Ziffern hinaus. Dabei sind auch für das neue Etatsjahr, wie gewöhnlich, alle Ausgaben aufs Knappste berechnet. Es wird bei uns nicht verschwenderisch gewirthschaftet. Die städtischen Steuerzahler werden die in Nr. 904 unseres Blattes mitgetheilten Hauptziffern des neuen Etats, trotzdem sie wissen, daß die städtische Verwaltung sparsam und umsichtig auch in Zukunft arbeiten wird, mit getheilten Empfindungen zur Kenntniß genommen haben. Es sind an directen Communalsteuern beinahe 3 Millionen Mark — genauer 2 902 500 Mark — aufzubringen. In der Heranziehung der einzelnen Steuerzahler zur Aufbringung dieser Summe ist bekanntlich durch den in der Stadtverordnetensitzung vom 3. Juni 1889 mit allen gegen zwei Stimmen genehmigten neuen Communalsteuertarif (welcher später mit einigen unwesentlichen Aenderungen nochmals gut geheißen worden ist) eine Verschiebung vorgesehen. Die Steuerklassen von 2400 Mark abwärts erfahren eine geringfügige Erleichterung, während (vom 1. April ab) die Klassen von 3000 Mark aufwärts durchweg 20 pCt. mehr an Communalsteuern zu entrichten haben, als bisher. Die neuen Sätze für die einzelnen Steuerstufen haben wir in ausführlichen Tabellen wiederholt im Laufe des Jahres veröffentlicht, wobei wir selbstverständlich nicht unterlassen haben und nicht unterlassen konnten, hervorzuheben, daß der neue Tarif der städtischen Verwaltung von der staatlichen Aufsichtsbehörde zwangsweise aufgedrungen worden ist. Mit der unfreiwilligen Genehmigung des neuen Steuertarifs hat die Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr vielleicht den für die Gesammtheit der Bürgerschaft interessantesten Beschluß gefaßt. Bei einem Rückblick über die Thätigkeit der städtischen Körperschaften auf communalem Gebiete ergeben sich außer der Annahme des erwähnten neuen Tarifs folgende erwähnenswerthe Beschlüsse:

Die den gesteigerten Verkehrsverhältnissen der Stadt Rechnung tragenden Maßnahmen, wie Straßenverbreiterungen, Festlegung von Fluchtlinien 2c., welche alljährlich wiederkehren, betrafen diesmal die längst als dringend nothwendig anerkannte Regulirung der Katharinenstraße, welche durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Februar endgiltig in die Wege geleitet worden ist. Heute stehen von den dort abzubrechenden alten Pfarrhäusern nur noch Mauerreste da, die in Kürze verschwunden sein werden. Mit Beginn der Bauperiode wird alsdann der in gothischem Style gehaltene Neubau des Pfarrhauses erstehen, welcher sowohl gegen das Hauptpostgebäude wie gegen die Adalbertkirche hin bedeutend zurückgerückt sein wird. Am 14. November wurde die Fluchtlinie der Junkernstraße in ihrem östlichen Auslauf so festgelegt, daß die einstige Durchführung der Straße nach dem Christophoriplatze programmatisch fixirt ist. Die Durchlegung des Riembergshofes bleibt dagegen immer noch ein frommer Wunsch. Auch das Project der elektrischen Straßenbahn, dessen Genehmigung seitens der polizeilichen Aufsichtsbehörden im alten Jahre nicht mehr hat durchgesetzt werden können, läßt die Frage der Durchlegung des Riembergshofes unberührt. In das Capitel der Regulirung des städtischen Bebauungsplans gehört auch der am 25. April gefaßte Beschluß der Stadtv.-Versammlung, die Teichstraße nicht bis zum Stadtgraben durchzuführen, wodurch eine Gefährdung der Promenaden gerade an ihrer schönsten Stelle verhindert worden ist. Das Schmerzenskind der Schweidnitzer Vorstadt, das auch jedem andren guten Breslauer viel Sorge macht, die Verbindungsbahn, beschäftigte die Versammlung am 17. Januar und am 3. Juni. Wollte die Stadt die Umgestaltung des Bahnkörpers in der Weise durchgeführt sehen, wie dies nach den wiederholt eingehend gekennzeichneten Plänen der Staatsbehörden ins Auge gefaßt worden ist, so müßte sie, wie bekannt, ein auf mehrere Millionen sich belaufendes Opfer bringen. Es wurde in der Sitzung vom 3. Juni dem Magistrat ein Zustimmungs- und Vertrauensvotum dahingehend ertheilt, daß er Alles gethan habe, was er im Interesse der Stadtgemeinde in dieser Frage habe thun können; es wurde damit zugleich ausgesprochen, daß die Stadt sich zu unerhörten Opfern nicht werde zwingen lassen. Welchen weiteren Verlauf nunmehr der Umbau der Verbindungsbahn nehmen wird, das wissen die Götter.

Eine communale Frage, die „in nonum annum" verschleppt war und viel leidenschaftliche Erregung wachgerufen hatte, wurde am 21. März um einen wichtigen Schritt weiter gefördert: an diesem Tage wurde der Schlachtviehhof nach der Zantholzwiese verwiesen, ein Beschluß, welchen die Nikolaivorstädter, wie erinnerlich, bei einem solennen allgemeinen Festmahl mit vielen Flaschen Wein begossen und mit viel schönen Reden priesen. Sechs Monate später war in der Stadtverordneten-Versammlung wieder die Rede von dem Schlachtviehhof. Es wurde vom Magistratstisch aus auf die mancherlei Schwierigkeiten verwiesen, die sich für die Durchführung des Projects namentlich in den Verhandlungen mit der Eisenbahnbehörde über einen Geleisanschluß des Etablissements ergeben hätten. Hoffentlich bringt uns das neue Jahr eine glückliche Erledigung dieser Angelegenheit, damit in nicht allzuferner Zeit die Nikolaivorstädter ein Festmahl zur Eröffnung des endlich fertiggestellten Schlachtviehhofes veranstalten können.

Am 15. April bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die Mittel zur Ausschreibung eines Wettbewerbes für den Wiederaufbau des Nordthurms der Magdalenenkirche unter ausdrücklicher Bekundung der Absicht, daß das Preisausschreiben nicht von vornherein auf die ausschließliche Gewinnung einer gothischen Spitze einzurichten sei. Wie es möglich war, daß dieser Beschluß nicht in dem Sinne, in dem er gefaßt war, zur Ausführung gekommen, ist weiterer Aufklärung vorbehalten. Inzwischen ist bekanntlich die Thurmfrage in ein neues Stadium dadurch getreten, daß von Seiten der Freunde der gothischen Spitze an der stehengebliebenen Renaissance-Südspitze eine große Baufälligkeit entdeckt worden ist. Ob die arme Südspitze den im neuen Jahre zu erwartenden Beschluß der Stadtverordneten-Versammlungen über das endgiltige Schicksal des Nordthurmes bei der Wackligkeit ihres Zustandes noch erleben wird, bleibt abzuwarten.

Als eine der dringendsten communalen Aufgaben, die ihrer Lösung erfreulicherweise ziemlich nahe gerückt erscheint, ist die Errichtung der Markthallen zu erachten. Am 27. Juni wurde der Ankauf eines großen Grundstücks an der alten Sand- und Heil. Geiststraße, und am 12. December der Ankauf des Grundstücks Gartenstraße 12 ge-

---

(Fortsetzung.)

Es ist klar, daß jenes zuerst geschilderte Schauspiel nicht auf Gaukelei, sondern auf künstlich hervorgerufenen epileptischen Krämpfen beruht, in deren Verlauf vorher suggerirte Worte gelallt werden; der ewig ins Leere träumende Moslem neigt zu dergleichen Zuständen leicht, auch der Prophet war ein Epileptiker. —

Wir kehren noch einmal zum Hof der Validemoschee zurück, nur um das armselige Gebäude der türkischen Hauptpost und die öffentlichen Briefschreiber vor ihrer Thür zu betrachten. Fast jeder der großen europäischen Staaten unterhält sein eigenes Postamt in Konstantinopel, und der Fremde hat täglich Anlaß, dem Himmel zu danken, daß es so ist; die türkische Verwaltung, des ihr aufgedrängten Segens wenig erfreut, macht gewaltige Anstrengungen, um das Publikum von der Verläßlichkeit ihres Postdienstes zu überzeugen; aber ihre halbmondbemalten Briefkasten, deren Nägel häufig nur auf einer Seite festhalten und deren müdes Aussehen Mißtrauen in die Art und Zeit ihrer Leerung erweckt, entsprechen jenen Anstrengungen nur wenig.

Aus der Zahl jener Geschichtchen, welche über die Umständlichkeit des türkischen Beamtenthums im Schwange sind, handelt eines von der Art, wie noch vor wenigen Jahren die Beförderung eines Briefes zur Post erfolgte. Ein Moslem tritt zum Schalter: „Friede über Dir!" — „Und Friede über Dir! Was begehrt mein Herr von seinem Knecht?" — „Der Staub Deiner Füße wünscht Dir einen Brief zu übergeben, o Herr, welchen der öffentliche Briefschreiber für ihn verfaßt hat, und worin er seinem Herrn Vater mittheilt, daß es ihm in Stambul, Allah sei gelobt! gut ergehe." — „Und auch der Vater meines Herrn, Allah gebe es so, erfreut sich einer guten Gesundheit?" — „Ja, o Herr! er geht ins siebzigste Jahr!" — „Möge ihm Allah ein langes Leben spenden!"

Und während solcher und ähnlicher Gespräche mußte der europäische Geschäftsmann in Geduld am Schalter harren!

Mit der Einrichtung der fremdstaatlichen Postämter ist manches besser geworden, aber bei weitem nicht alles. Die Stadtpost wurde nach kurzem Bestehen wieder aufgehoben, weil einmal ein Brief beleidigenden Inhalts an den Großvezier gelangte, und man muß sich zur Beförderung von Nachrichten innerhalb des ungeheuren Stadtbezirks des Telegraphen oder kostspieliger Boten bedienen, denen obenein die Dampfschifffahrt zu bezahlen ist.

So wenig wie durch einen Postdienst, sind die zahllosen Ortschaften des Bosporus durch eine regelmäßige Personenbeförderung untereinander verbunden; die Localdampfschiffe stellen ihre Fahrten mit Sonnenuntergang ein, und nach dieser Zeit darf auch kein anderes Schiff ein- oder auslaufen. Was das bedeutet, erfährt man zu seinem Schaden, wenn man das Mißgeschick hat, sich in der Umgebung Konstantinopels zu versäumen, und nur an einen schurkischen Kaïkführer geräth, der die Verlegenheit seines Fahrgastes auszubeuten sucht. Die Entfernung bewohnter Orte, die Stille des Wassers, das willkürliche oder erkaufte Einverständniß der am Ufer patrouillirenden Polizeibeamten erwecken, und das zumal bei den griechischen Schiffern, alte Pirateriegelüste, ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wenig es gerathen ist, sich nach Eintritt des Dunkels unbewaffnet, auch nur über die Hauptstraßen Peras hinaus, zu entfernen. Ein Jeder eilt, um mit dem letzten Dampfschiff an seinem Wohnort zu sein; die dürftige Gasbeleuchtung Peras gestattet kaum, den Begegnenden zu erkennen; Stambul, Moda, Kadiköi, Skutari ruhen im tiefsten Dunkel, und ein Schuß, der manchesmal in unserer Nähe fällt, weckt beklemmende Sorgen. —

Eine Anzahl hügelansteigender, entsetzlich gepflasterter, tagsüber von ungeheurem Lärm erfüllter Straßen führt von der Valide-Moschee zum Bazar. Ein Jeder brüllt wie besessen; damit verglichen ist Neapel eine Todtenstadt. In das Geschrei der Verkäufer mengt sich der Gesang am Wege hockender Bettler, am Arme junger Knaben hinschreitender Derwische, das Gezänk der Lastträger, das Wiehern der Pferde und Maulthiere, das Heulen der Hunde. Uns empfangen die von dämmrigem Licht erfüllten Hallen des großen Bazars. Weil eine jede seiner Straßen von den Gewerbetreibenden je einer Zunft besetzt ist, steht er an Buntheit der Erscheinung hinter den Bazaren kleinerer Städte zurück, europäische und orientalische Waaren sind regellos durcheinander gemischt; sein Wunder sind nicht die Waaren, sondern seine Menschen.

Kaum, daß du ihn betrittst, hat sich das Gerücht davon unter allen Kaufleuten verbreitet; wie gleichgiltig du auch umherblickst, hundert scharfe Augen haben errathen, was du — möglicherweise — suchst; der Händler, den du flüchtig nach dem Preise eines schöndamascirten Yatagans fragtest, steht an einer entfernten Gasse wiederum vor dir; kehre zu seiner Estrade zurück und du wirst ihn ruhig träumend dasitzen sehen, als ob er nicht zu gehen vermöchte. Sprich einen Wunsch aus, und von allen Seiten siehst du dich von Waaren der begehrten Gattung umringt. Der Begleiter, den du wähltest, um den lästigen Anerbietungen seiner Berufsgenossen zu entgehen, findet immer ein Mittel, um mit dem Kaufmann hinter deinem Rücken über den Preis und seine Vermittelungsgebühr zu verhandeln; es giebt immer eine Sprache, und wäre sie die armenische, die der Fremde nicht versteht, die aber jedem Kaufmann geläufig ist; wo dessen Sprachenkenntniß nicht hinreicht, da bedient man sich der unerhörten Sprachenbegabung polnischer Juden. Es ist eine Verschwörung aller gegen den Käufer, in der jeder kleinliche Geschäftsneid erstickt. Ein Franzose, der lange ein hohes Amt bei der Pforte bekleidet, trat mit einem zugereisten Landsmann in den Bazar; der Fremde handelte um einen Gegenstand, für den der Verkäufer natürlich einen übermäßigen Preis setzte. Da der Franzose seinem Landsmann beistehen will, sagt der Händler ruhig in türkischer Sprache: „Laß ihn den von mir geforderten Preis bezahlen; die Differenz zwischen diesem und seinem Angebot theilen wir beide!"

Man sucht den türkischen Kaufmann am Donnerstag auf, den jüdischen am Freitag, den christlichen am Sonnabend; denn am folgenden Feiertage braucht er Geld, und je weiter die Stunde vorrückt, desto geneigter wird er sein, sich zu dem gebotenen Preise zu verstehen. Er benimmt sich wie unter fürchterlichen Schmerzen; er erklärt, daß er gezwungen sein werde, sein Geschäft für immer zu schließen. Die Waare bleibt indessen in deinem Bereich, und das ist ein gutes Zeichen. Plötzlich bemächtigst du dich ihrer legst die Summe, die dir angemessen scheint, hin und Abdul Saïd, der eben noch bei Allah schwor, daß er nicht könne, niemals! — Abdul Saïd fragt plötzlich mit erhelltem Gesicht: „Soll ich dir die Waare nicht einpacken, Herr?" Und alle, der Jude Marchetto Eskinasi, der Armenier Hazarian und der Grieche Lazarides beglückwünschen dich zu deinem Kauf, und hundert Menschen, die dabei gestanden haben, verlangen ein Bachschisch, und wenn du aus dem Zwielicht des Bazars geblendet an den Tag trittst, gewahrst du, daß dein Yatagan nur auf der einen Seite damascirt ist oder dein seidenes Tuch mehr Flecke als Farben hat.

Martin Hahn.

Universitätsnachrichten. Der berühmte russische Kliniker, Professor Sergei Botkin, ist am 24. d. M. nach längerer Krankheit an den Folgen eines Magenkrebses in Mentone gestorben. Mit dem Chirurgen Pirogow gehörte Botkin zu den wenigen russischen Aerzten, deren Ruf weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinausgedrungen ist, und für die russische Medizin hat er eine Schule geschaffen, aus welcher eine große Zahl gediegener, mit allen Fortschritten der modernen Heilkunde vertrauter Aerzte hervorgegangen ist. Im Jahre 1831 in Moskau geboren, bezog Botkin 1850 die dortige Universität, machte als junger Arzt unter Pirogow den Krimkrieg mit und begab sich nach Friedensschluß zu seiner weiteren Ausbildung ins Ausland. Seine Studien unter Claude Bernard in Paris, unter Virchow und Traube in Berlin legten den Grund zu seiner fruchtbaren und erfolgreichen Thätigkeit als Arzt wie als Professor der inneren Medizin an der medico-chirurgischen Akademie in Petersburg. Alexander II. ernannte ihn zu seinem Leibarzt und mochte den kenntnißreichen Mann wohl leiden. Dieses Verhältniß änderte sich aber seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers, zumal seitdem Botkin's Gemahlin in den Verdacht gerieth, nihilistische Studenten unterstützt zu haben. In den letzten Jahren war Botkin in Folge seines Leidens aus der Oeffentlichkeit etwas zurückgetreten. Russische Blätter rühmen ihm nach, daß er dahin gewirkt habe, den dominirenden Einfluß der deutschen Professoren aus der medizinischen Facultät zu entfernen, wiewohl doch aus seinem ganzen Lebensgange hervorgeht, daß er gerade in Deutschland die Grundlagen seiner medizinischen Ausbildung empfangen hat

nehmigt, in beiden Fällen mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Verwerthung der Grundstücke zu Markthallenzwecken. Es ist zu wünschen, daß in raschem Tempo fortgefahren werde, nach einem generellen Plane das Markthallennetz auszugestalten.

Erwähnung verdient in dieser Uebersicht noch der Beschluß, das neu zu erbauende städtische Armenhaus nicht neben der Irrenanstalt in der Göppertstraße zu errichten, wodurch die Möglichkeit offen gehalten wurde, es auf eines der städtischen Kämmereigüter zu verlegen. Der 3. October ist ausgezeichnet durch die ausgesprochene Bewilligung von 100000 Mark als Beitrag zu den Kosten des in Breslau zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmals. Der Schulnoth in der inneren Stadt wird im wesentlichen ein Ende gemacht werden durch die seitens der Stadtverordnetenversammlung am 7. November gegebene Zustimmung zur Errichtung eines Schulhauses auf dem Kanonenhof und dem benachbarten Grundstück an der Taschenstraße. Ihr warmes Interesse für die ideellen Seiten des Schulwesens bekundete die Versammlung bei dieser Gelegenheit dadurch, daß sie ihr Einverständniß mit der Schaffung von Räumen für das zur Zeit in dem Schulhause an der Höfchenstraße untergebrachte Schulmuseum ausdrückte. Daß sie auch die materiellen Interessen der Lehrer zu fördern geneigt sei, wird die Versammlung zu beweisen Gelegenheit haben, wenn der Magistrat die angekündigte Vorlage, betreffend die Erhöhung des Durchschnittsgehalts der Volksschullehrer einbringen wird, für welchen Zweck, wie in Nr. 904 gemeldet worden ist, in dem Etat ein Mehr von ca. 80000 M. vorgesehen ist.

Von den communalen Forderungen, die immer von einem Jahre dem folgenden Jahre zugeschoben worden sind, geht die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in Breslau der Verwirklichung entgegen. An einer neuen Bauordnung wird fleißig gearbeitet. Die Vermehrung der öffentlichen Schulgebäude ist die unausgesetzte Sorge der städtischen Verwaltung. Nur die Errichtung von öffentlichen Normaluhren, für die wir seit einer Reihe von Jahren an dieser Stelle plaidirt haben, scheint noch längere Zeit auf sich warten zu lassen. Von den verschiedenen Anregungen, die in den Stadtverordnetensitzungen des scheidenden Jahres gegeben worden sind, registriren wir aus der Sitzung vom 28. Februar den Vorschlag, aus den Ueberschüssen der Sparkasse öffentliche Volksbadeanstalten, die auch im Winter zu benutzen sind, zu errichten, sowie aus der Sitzung vom 7. März den Vorschlag, aus eben denselben Mitteln ein Kinderhospital zu errichten. Eins ist so gut und nützlich wie das andre; dringender ist das Kinderhospital. Möge die städtische Verwaltung diese und ähnliche Aufgaben nicht aus dem Auge verlieren!

---

* **Vom Lobe-Theater.** Am Freitag, den 3. Januar, bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen zu Sudermann's Schauspiel „Die Ehre" geschlossen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Aufführungen des Sudermann'schen Schauspiels stets um 7 Uhr beginnen. Außer den bewährten Kräften des Lobe-Theaters wird auch ein neuengagirtes Mitglied für das Fach der Mütter und komischen Alten, Frau Fuchs, zum ersten Mal in dieser Novität auftreten.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Der Breslauer Orchester-Verein veranstaltet, wie alljährlich, einen zweiten Cyclus von 6 Concerten, der am 7. Januar seinen Anfang nimmt. Für diese Aufführungen sind engagirt: Frl. Herzog von der Königl. Oper in Berlin, Frl. Pia von Sicherer, Frl. Anna Stephan, Herr Emil Sauret, Herr Professor Barth, Herr von zur Mühlen, Herr Professor Max Pauer aus Köln, Herr De Vries und Herr Eugen Frank. — Von Orchesterwerken werden die Programme Werke von Beethoven, Mozart, Schumann, Schubert, Wagner, Gouvy, Grieg, Raff rc. bringen. Am 4. Februar wird unter Mitwirkung der Breslauer Singakademie die neunte Sinfonie von Beethoven zur Aufführung gelangen; das Soloquartett wird von Frl. Pia von Sicherer, Frl. Anna Stephan, Herrn De Vries und Herrn Eugen Frank gesungen werden.

*** **Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum,** welche jetzt seit 18 Jahren besteht, war in dieser Zeit bemüht, die bedeutendsten Kolossalbilder und Meisterwerke in Breslau zur Ausstellung zu bringen. Fast alle ersten Namen, wie Kaulbach, Schwind, Makart, Munkaczy, Siemiradzki, Brozik, Gab. Max, Böcklin, Wereschagin, Payer, Weiser, Keller, Giron, Rochegrosse, Hildebrandt, Lindenschmit konnten die Kunstfreunde in ihren Hauptwerken in der Lichtenberg'schen Ausstellung kennen lernen. Im letzten Jahre waren etwa 700 Bilder ausgestellt, unter denen als Hauptbilder zu nennen sind: Ernst Hildebrandt-Berlin „Tullia", Jos. Weiser-München „Unterbrochene Trauung", R. Ottenfeld-München „Gerichtet", Ferd. Keller-Karlsruhe „Kaiser Wilhelm, der siegreiche Gründer des Deutschen Reiches", Albert Keller-München „Hexenschlaf", K. Rettich-München „14 Gemälde nach Rottmann", Max Krusemark „Ein Frauenbad", W. Diez-München „Der Ueberfall eines Reisewagens im 17. Jahrhundert", Henri Siemiradzki-Rom „Phryne in Eleusis", Wilh. Lindenschmit-München „Alarichs Einzug in Rom". — Da fast für alle derartige Werke neben den sehr hohen Frachten zumeist bedeutende Honorare zu zahlen sind, so ist es nur möglich, die Ausstellung auf ihrer Höhe zu erhalten, wenn alle kunstfreundlichen Breslauer Familien zu den Abonnenten zählen. Das Abonnement ist ein so außerordentlich billiges, zumal da jetzt zu allen früher besonders zu bezahlenden Extra-Ausstellungen die Abonnenten durchweg freien Eintritt haben. Der Leiter der Ausstellung hat auch für dieses Jahr schon wegen einiger Kolossalbilder abgeschlossen, von denen wir Carl Marr in München „Die Flagellanten", ein Bild, welches wegen seiner trefflichen Zeichnung und Farbengebung auf der letzten Münchener Jahres-Ausstellung die goldene Medaille erhielt, und G. Simoni-Rom „Alexander in Persepolis", von der letzten Pariser Ausstellung, nennen. Möge der Leiter der Ausstellung auch im neuen Jahre durch die Zunahme der Abonnentenzahl zu weiterem Fortstreben veranlaßt werden!

=ββ= **Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse.** Anträge auf Zurückstellung oder Befreiungen von der Aushebung bezw. vom Militärdienst sind vor dem Musterungsgeschäft oder spätestens am Musterungstermine anzubringen. Die bezüglichen Reclamationen sind an den Civilvorsitzenden der Ersatz-Commissionen einzureichen. Nach § 32 der Wehr-Ordnung dürfen vorläufig zurückgestellt werden: 1) die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister; 2) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist; 3) der nächst älteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann; 4) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist; 5) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung; 6) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe, oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden; 7) Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben. — Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

=ββ= **Paßkarten-Farbe.** Für das Jahr 1890 ist die Paßkarten-Farbe gelblich.

* **Ueber zwei wichtige hygienische Fragen** verhandelte in ihrer letzten Sitzung die hygienische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Auf den an anderer Stelle in vorliegender Nummer abgedruckten Bericht über die betr. Sitzung weisen wir hierdurch ausdrücklich hin.

* **Zur Wahlbewegung in der Provinz.** Im Regierungsbezirk Oppeln werden von den 11 dem Centrum angehörigen Reichstagsabgeordneten 10 wieder candidiren. Für Graf Stolberg, der eine Candidatur ablehnt, wird voraussichtlich Graf Dr. Franz Matuschka im Kreise Neustadt aufgestellt werden. In dem Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg werden die Katholiken gleich im ersten Wahlgange für den Erbprinzen Hohenlohe (Reichspartei) stimmen. Dr. Porsch wird in Reichenbach-Neurode wieder candidiren.

* **Local-Güter-Verkehr.** Am 1. Januar 1890 werden die bisher nur für den Wagenladungs-Güterverkehr eingerichteten Haltestellen Costau, Hermannia, Kunzendorf a. O., Schoffschütz und Wolenice für den Eil- und Stückgutverkehr, die Haltestelle Hermannia auch für die Annahme und Auslieferung von Leichen und lebenden Thieren eingerichtet. Zur Ver- und Entladung schwerwiegender Fahrzeuge sowie von Sprengstoffen ist Hermannia nicht geeignet. Zu demselben Zeitpunkte wird auch die bisherige Personenhaltestelle Frauenwaldau für den Eil- und Stückgut-, nicht aber für den Wagenladungsverkehr eröffnet.

* **Verkürzung der Ladefristen.** Die Einführung verkürzter Ladefristen im Bezirk der Breslauer Eisenbahndirection soll in Zukunft erst nach Ablauf einer dreitägigen Frist vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an erfolgen. Um das Publikum von einer eventuell einzuführenden Ladefrist-Verkürzung so zeitig wie möglich zu benachrichtigen, werden den Güterverwaltungen seitens der vorgesetzten Betriebsämter Abdrücke der zum Aushang zu bringenden wie auch zur Absendung an die größeren Geschäftstreibenden bestimmten Bekanntmachung zugesandt werden.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am Freitag, 3. Januar, findet im Saale des Gasthofes „Zum weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße die nächste Versammlung statt. Außer Mittheilungen über schwebende Fragen, wie Straßenpflasterungen und Bau einer neuen Oderbrücke oberhalb der Gasanstalt, steht ein Vortrag des Apothekers Renner über „Gifte in Haus und Werkstatt" auf der Tagesordnung.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der am 30. December unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Stadtverordneten Sckeyde abgehaltenen Versammlung gab Rechtsanwalt Kärnbach eingehende Erläuterungen über das active und passive politische Wahlrecht, beleuchtete die Unterschiede der Reichs- und Landtagswahlen und hob die Vortheile bezw. den Fortschritt der ersteren hervor. Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter Struwe machte sodann recht interessante Mittheilungen über amerikanische Zustände und Verhältnisse, wie er sie auf einer Reise in Amerika kennen gelernt. Eine Reihe von Abbildungen erhöhte das Interesse an dem Vortrage.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am 2. Januar beginnen die neuen Curse in der Lehranstalt für Frauenarbeiten, Katharinenstraße 18. Meldungen werden von diesem Tage an für Schneiderei, Putz, Kunststickereien, Maschinenähen und praktische Handarbeiten angenommen. Auch ein Cursus in doppelter Buchführung und in kaufmänntschen Wissenschaften nimmt am 6. Januar seinen Anfang. In der Kochschule finden die Meldungen bis 8. Januar für den Monatscursus von zwölf Kochtagen statt, dagegen kann die Haushaltungsschule (Pension und Unterricht 450 Mark jährlich) keine Schülerinnen mehr aufnehmen, da bereits die festgesetzte Zahl von 26 erreicht ist. Vor Schluß der Schulanstalten fand die Entlassung der 9 abgehenden Kinderpflegerinnen statt, nachdem sie durch Darlegung ihrer Handarbeiten, Plättereien, Fröbel'sche Beschäftigungen, sowie durch mündliche Prüfung die erlangte Reife bewiesen hatten. Fast alle treten Anfang Januar die ihnen durch den Verein verschafften Stellungen an, wovon wie immer, ein Theil auf Oesterreich entfällt. Der halbjährige Cursus in der Kinderpflegerinnenschule verbürgt noch immer jungen Mädchen, welche über 16 Jahre alt sind, die schnellste und sicherste Ausbildung. Die Stellenvermittelung für die durch den Verein ausgebildeten Buchhalterinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen, Stützen der Hausfrau, Kammerjungfern und einfache Stubenmädchen, für welche gleichfalls ein halbjähriger Cursus (vierteljährlich 10 Mark) stattfindet, hat sich in letzter Zeit außerordentlich gehoben.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der letzten Versammlung wies der Vorsitzende Mänchen auf den schon früher gerügten Uebelstand hin, der in der sonntäglichen Briefbestellung an die in den Hotels wohnenden Fremden liege. Für jeden einzelnen derartigen Brief müsse ein Bestellgeld von 25 Pf. gezahlt werden. Neuerdings sei es wieder vorgekommen, daß ein Reisender für vier Briefe, die gleichzeitig abgetragen worden, 1 Mark habe bezahlen müssen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde deshalb beschlossen, bei der hiesigen Ober-Postdirection um Abstellung dieses Uebelstandes vorstellig zu werden, bezw. die Bitte auszusprechen, die Ober-Postdirection wolle eine Stunde des Sonn- und Feiertags bestimmen, in welcher die Sendungen an Reisende durch einen Boten von der Post abgeholt werden können. Wie erwähnt wurde, bestehe eine solche Einrichtung bereits in anderen Städten, wie z. B. in Königsberg. In einem weiteren Gesuch an das Polizei-Präsidium soll dem Wunsche des Vereins Ausdruck gegeben werden, daß ein oder zwei Gastwirthe zu den Berathungen des Stadtausschusses über die Bedürfnißfrage zur Ertheilung einer Schankconcession an einen Gastwirth mit berathender Stimme zugezogen würden.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Ortsgruppe Breslau hält am Freitag, 3. Januar, im „König von Ungarn" auf der Bischofsstraße ihre nächste Versammlung ab, in welcher Prof. Dr. Ernst Commer einen Vortrag über „alte Weihnachtsgebräuche" halten wird. Die Damen der Mitglieder, sowie Gäste sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die nächsten geselligen Zusammenkünfte der Mitglieder und ihrer Familien finden im Restaurant Matthiaspark (Moltkestraße 17) an den Freitagen des 17. Januar, 21. Februar und 21. März statt. Das Vereinskränzchen ist für Sonnabend, den 8. Februar, in Aussicht genommen.

Δ **Jubiläums-Feier.** Die erste Verkäuferin in der Blumenfabrik von Christine Jauch, Frl. Bertha Vesper, feierte gestern die fünfundzwanzigste Wiederkehr ihres Eintritts in den Dienst der Firma. Vom Personal wurde der Jubilarin nach einer Ansprache ein goldenes Armband mit Perlen überreicht, von der Familie des Inhabers der Firma reiche Silbergeschenke; zahlreiche Gratulationen liefen aus dem alten Kundenkreise der Firma ein. Am Abend gab der Chef der Firma der Gefeierten zu Ehren dem Personal (120 Personen) ein solennes Abendbrot und Tanzfest, bei welcher Gelegenheit die enge Zusammengehörigkeit zwischen dem Arbeitgeber und den Mitarbeitern zum vollen Ausdruck kam. Im Jahre 1890 feiern drei Damen und ein Hausdiener gleichfalls ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum in dieser Firma.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der 181. Preußischen Klassen-Lotterie muß bis zum 10. Januar 1890, Abends 6 Uhr, geschehen.

□ **Glogau,** 30. Decbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erhielt einen feierlichen Charakter durch die Einführung des auf zwölf Jahre wiedergewählten Oberbürgermeisters Martins, welche der königl. Landrath Graf Pilati in Vertretung des Regierungs-Präsidenten vollzog. Namens des Magistrats wurde Oberbürgermeister Martins von Syndikus Kühnast, Namens der Stadtverordneten vom stellvertretenden Vorsteher Hoffmeister beglückwünscht. Zum Hauptgegenstand der Tagesordnung, Bewilligung von 10000 Mark zur Vertilgung des Kiefernspinners im Stadtforst, wurde vom Referenten Weisbach mitgetheilt, daß beim Probesuchen 200 bis 300 Raupen an einem Baum gefunden wurden. Schnelle Hilfe sei nöthig und diese bestehe in dem Leimen der Bäume unter Aufsicht eines zu berufenden Hilfsjägers. Die Versammlung bewilligte einstimmig die geforderte Summe.

H. **Hainau,** 31. Decbr. [Mord.] In einem am Mittelringe befindlichen Hause, in einer Stube allein, wohnt seit vielen Jahren die verwittwete Frau Kaufmann Rothe, geb. Felsmann. Als gestern Abend zwischen 7—8 Uhr Bewohner der Nebenzimmer aus der Wohnung der Genannten gellendes Schreien und Hilferufe vernahmen, begab man sich zu der betreffenden Wohnung, welche man von außen verschlossen fand; nachdem diese durch einen Schlosser geöffnet worden, wurde Frau Rothe, eine schon bejahrte Frau, aus schweren Kopfwunden blutend, die anscheinend mit einem zurückgelassenen Hackmesser beigebracht waren, auf der Diele liegend vorgefunden, den Schreibtisch erbrochen, Alles durchwühlt, das Geld entwendet, Ringe und andere Werthsachen in der Stube umherliegend. Die sehr schwer Verletzte vermochte nur noch zu lallen: ein Mann. Die Frau eines hiesigen Bürgers, welche zu der angeführten Zeit der Betreffenden Zinsen brachte, sah, auf dem Sopha sitzend, eine ihr unbekannte, verschleierte Dame, welche sich mit Frau R. unterhielt, und es ist festgestellt, daß gestern Abend eine unbekannte Frauensperson mit einem hiesigen Gespann nach Liegnitz gefahren, dort abgestiegen ist und dem Kutscher ein mit Blut verunreinigtes Zweimarkstück als Trinkgeld gegeben hat. Es ist wahrgenommen worden, daß auch noch andere fremde Personen zu derselben Zeit aus- und eingegangen; man hat jedoch darauf kein Gewicht gelegt, da man auch in ihnen Zinsenzahler vermuthet hat. Frau R. ist ohne Besinnung. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede sichere Spur.

† **Löwenberg,** 30. Decbr. [Feuer.] Gestern Morgen brannte in Wenig-Walditz hiesigen Kreises die Wassermühle des Mühlenbesitzers Tamm sammt dem Mahlwerke bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer dem Mobiliar sind noch 7 Gebett Betten, sämmtliche Mehlvorräthe und 400 Mark baares Geld ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

= **Grünberg,** 28. Decbr. [Unsere Eisenbahnverbindungen.] Im November d. J. wendeten sich die hiesigen städtischen Behörden an die Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau mit einem Gesuch um Gewährung besserer Eisenbahnverbindungen; der Hauptwunsch richtete sich besonders auf die Herstellung einer durchgehenden Schnellzugverbindung von Breslau nach Berlin und von Berlin nach Breslau über Reppen. Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau hat nun den Hauptpunkt der Petition, einen Schnellzug täglich über unsere Strecken von Berlin nach Breslau und von Breslau nach Berlin zu führen, abgelehnt, weil bei dem geringen Durchgangsverkehr ein Bedürfniß zur Herstellung einer durchgehenden Schnellzugverbindung von Breslau nach Berlin und umgekehrt nicht vorliege.

+ **Sagan,** 29. December. [Weihnachtsgeschenk. — Kreissparkasse.] Wie in früheren Jahren, so hat auch gestern der Herzog 100 hiesigen Armen ohne Unterschied der Confession je $1/2$ Meter Scheitholz verabreichen lassen. — Die neue Kreissparkasse wird mit dem 1. Januar eröffnet. Im Kreise werden hierfür eine Anzahl Einnehmerstellen errichtet; so z. B. in Hertwigswaldau, Neuhammer, Cunau, Halbau, Naumburg a. B., Neuwaldau, Nieder-Hartmannsdorf, Freiwaldau, Gräfenhain, Reichenau und Priebus. Die städtischen Kreistagsabgeordneten haben sich geweigert, die Forderung des Kreistages anzunehmen, daß auch die Stadt Sagan für die neue Sparkasse haftbar sein müsse. Sagan sei für 2 Millionen seiner eigenen Sparkasse haftbar. Die Entscheidung über diese Angelegenheit, die sich bereits $1/2$ Jahr hinzieht, liegt beim Ministerium.

W. **Goldberg,** 30. Decbr. [Kreistag. Eisenbahnangelegenheit.] Nachdem von 12 Kreistagsabgeordneten ein Antrag auf Absendung einer Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten eingegangen war: „Die Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Reisicht (Station der Eisenbahnlinie Arnsdorf-Gassen) über Haynau nach Goldberg zum Anschluß an die projectirten Eisenbahnen von Goldberg nach Löwenberg und von Goldberg über Schönau nach Merzdorf (Gebirgsbahn) ausführen zu lassen", beschäftigte sich der heut im Hotel „Drei Berge" hierselbst versammelte Kreistag mit dieser Angelegenheit. Bürgermeister Kamcke-Goldberg hatte eine Petition entworfen, in welcher die Wichtigkeit der gedachten Bahn insofern nachgewiesen war, als dieselbe nach Fertigstellung der Linie Neusalz-Reisicht und nach Erbauung der projectirten Bahn Goldberg-Schönau-Merzdorf das fehlende Verbindungsglied einer geraden Linie von Berlin resp. Stettin und auch von Posen über Rothenburg a. O. nach der Gebirgsbahn und der österreichischen Grenze bei Liebau bilde; als sie den Bahnhof Liegnitz entlaste, den Goldberg-Haynauer Kreis von Norden nach Süden durchschneide und die Rentabilität in sichere Aussicht stelle. Der Kreistag beschloß einstimmig die Absendung der in Rede stehenden Petition, machte sich ebenso einmüthig den vorgelegten Entwurf zu eigen und beauftragte den Kreisausschuß mit Verfolg der Angelegenheit. Im Anschluß daran theilte der Vorsitzende ein Anschreiben des Magistrats zu Bunzlau mit, worin dieser von dem am 18. November gefaßten Beschlusse Mittheilung macht: den Minister der öffentlichen Arbeiten um Ausführung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Bunzlau über Warthau, Groß-Hartmannsdorf nach Hockenau im hiesigen Kreise, zum Anschluß an die projectirte Bahn von Goldberg nach Löwenberg zu ersuchen. — Fabrikbesitzer Kühn-Goldberg, von den städtischen Behörden an Stelle des verstorbenen Stadtältesten Günther für die ult. 1894 zu Ende gehende Wahlperiode als Kreistagsmitglied gewählt, wurde in der heutigen Versammlung eingeführt. Als Mitglied des Kreisausschusses wurde für Herrn Günther der Landesälteste Zimmer-Vorhaus gewählt.

J. P. **Neurode,** 31. December. [Kreistag.] Auf dem Kreistage hierselbst wurden nach Einführung des Rittergutsbesitzers Grafen von Pilati-Schlegel als Kreistags-Abgeordneter zunächst die geprüften Jahres-Rechnungen festgestellt. Sodann beschloß die Kreis-Versammlung u. A.: Die im Frühjahre 1889 durch die infolge der Wolkenbrüche entstandenen Wasserschäden verursachten Kosten werden auf die Kreis-Communalkasse übernommen. Der Gemeinde Biebals wird auf ihr Gesuch zur Beseitigung der Wasserschäden in dem Falle eine Kreisbauhilfe von 500 M. bewilligt, wenn die in Folge dieser Schäden nothwendig gewordenen Arbeiten an Wegen, Stegen, Ufern und Brücken zur Ausführung gelangt sein werden. Die mit Ende 1889 aus dem Kreis-Ausschusse ausscheidenden Mitglieder: Rittergutsbesitzer Freiherr von Lüttwitz und Gutsbesitzer Bittner zu Mittel-Steine werden auf eine weitere Dienstperiode wiedergewählt.

R. **Beuthen,** 30. December. [Der Kriegerverein] veranstaltet zur Vermehrung des Fonds für ein in hiesiger Stadt zu errichtendes Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Sonntag, 5. Januar, im Saale des Hotel Sanssouci eine große musikalisch-theatralische Aufführung. An der Spitze des mit den Vorbereitungen betrauten Comités steht Herr Dr. Gerstel.

?? **Gleiwitz,** 30. December. [Hacharen.] Nach unserm Industriebezirke strömen sehr gern aus der weiten Umgegend alle diejenigen, welchen es in ihrem Heimathsorte erschwert wird, auf Kosten Anderer zu vegetiren. Hier glauben sie unter der dichten und arbeitsamen Bevölkerung des oberschlesischen Industriebezirks ein Eldorado gefunden zu haben, wo sie bei Müßiggang von Diebstahl, Raub und verschiedenen Gaunereien leben können. Alle Polizei- und Gerichtsbehörden der Industriegegend haben mit dieser Art Menschen vollauf zu thun. Es ist ein Unrecht, das man anderwärts dem Oberschlesier zufügt, wenn man die vielen Diebstähle, Raubanfälle rc., die hier gerichtlich geahndet werden, einzig und allein auf sein Conto setzt. Nicht der Oberschlesier, sondern die aus allen Windrichtungen hier zusammengelaufenen Strolche, welche im Volksmunde kurzweg „Hacharen" genannt werden, sind die Uebertreter des Gesetzes. Vor noch kaum 3 Jahren hatte auch unsere Industriestadt eine nicht geringe Anzahl dieser „Hacharen". In Lumpen gehüllt, lagerten oder standen sie überall in solchen Stadttheilen den Tag über, wo sie ihr Opfer leicht überfallen und ausplündern konnten, um alsdann sofort spurlos nach einem anderen Schlupfwinkel zu verschwinden. Es war damals nicht rathsam, einen Spaziergang auf einer einsamen Stelle allein zu unternehmen, weil man vor diesem Gesindel nirgends sicher war; denn der nahe belegene Stadtwald, die weitläufigen Fabrik- und Lagerplätze, Privatgärten, das „Seufzerwäldchen", der Hüttendamm, der Germaniaplatz, die städtischen Promenaden und die Böschungen des Klodnitzflusses und Klodnitzcanals waren ihr liebster Aufenthalt. Das Nachtquartier machte den „Hacharen" wenig Sorge; denn sie nahmen selbst mit den großen Wasserröhren, die auf den Bauplätzen lagerten, fürlieb. Die hiesige Polizeibehörde war unabläßig bemüht, uns von dieser Plage zu befreien. Gegenwärtig ist unsere Stadt von ihr wieder vollständig befreit. Ein großes Verdienst um diese Sicherheit hat sich der hiesige (neue) Polizei-Commissarius Müller — ein Berliner — erworben; er ließ bei seinem Amtsantritt hierselbst einen „Hachar" nach dem andern aufgreifen, ermittelte den Ort seiner Heimathsberechtigung und schaffte ihn entweder direct dorthin, oder ließ ihn im Arbeitshause zu Tost interniren. Unser neues Meldewesen, eine sehr wohlthätige Schöpfung unseres Oberbürgermeisters Kreidel, trägt ebenfalls wesentlich mit dazu bei, daß sämmtliche „Hacharen" von unserer Bildfläche verschwunden sind, — hoffentlich auf immer.

a. **Ratibor,** 30. December. [Selbstmord.] Gestern Nachmittag 3 Uhr suchte ein Gerichtsvollzieher hierselbst durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende zu machen. Der Unglückliche verstarb an demselben Tage Abends gegen 11 Uhr in Folge der Verletzung. Bereits mehrere Tage vorher hatte er sich mit Selbstmordgedanken getragen. Ueber den Beweggrund zu der That ist vorläufig nichts Bestimmtes bekannt. Gerüchtweise verlautet, daß eine gegen den Gerichtsvollzieher eingereichte Denunciation denselben zu dem Selbstmord getrieben haben soll.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 30. Dec. [Mord.] Auf Jersitzer Terrain, in der Nähe des Wiersebaches, ist, wie das „Posener Tageblatt" schreibt, gestern Mittag die Leiche einer ärmlich gekleideten Frau im Alter von 40 bis 45 Jahren aufgefunden worden. Die äußerlichen Verletzungen, welche dieselbe besonders am Kopfe hatte, lassen darauf schließen, daß hier ein Mord vor-

liegt. Drei arbeitsscheue Burschen, welche mit starken Knütteln bewaffnet waren, hatten bereits im Dorfe die Drohung ausgestoßen, den ersten Besten, dem sie auf ihrem Wege begegneten, zu erschlagen. Da der Behörde die Ergreifung der betreffenden Burschen bereits gelungen ist, so dürfte durch die eingeleitete Untersuchung wohl bald Licht in die dunkle Angelegenheit gebracht werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 31. Decbr.** In der Pariser russischen Botschaft wird die **Erkrankung des Zaren** lediglich als Grippe-Rückfall bezeichnet; dagegen enthält die in Paris erscheinende Ausgabe des „New York Her." ein Petersburger Telegramm, wonach die Influenza beim Zaren in eine Lungenentzündung ausgeartet und sein Zustand ein bedenklicher sei.

Als am 2. August d. J. die **Königin Victoria** zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments ernannt wurde, erhielt dieses Regiment zu seinem Namen den Zusatz „Königin von England". Diese Bezeichnung stimmte nun aber mit der officiellen Titulatur nicht überein, da die Königin Victoria amtlich „Königin der vereinigten Staaten von Großbritannien und Irland" genannt wird. Es ist in Folge dessen durch Cabinetsordre vom 17. d. Mts. angeordnet, daß das 1. Garde-Dragoner-Regiment fortan den Zusatz „Königin von Großbritannien und Irland" in seiner Bezeichnung führen soll.

Der Bericht der **Reichstagscommission zur Vorberathung eines Gesetzentwurfs betreffs Abänderung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878**, verfaßt vom Abg. Kurtz, ist fertig gestellt und umfaßt 25 Seiten. Das Ergebniß der ersten Lesungen läßt sich in den Hauptpunkten dahin zusammenfassen: 1) Die Definition der Umsturzbestrebungen wird abgelehnt; 2) das Versammlungsverbot wird beibehalten und die Ausnahme der Wahlversammlungen verworfen; 3) das Dauerverbot von Druckschriften wird beibehalten mit der Einschränkung, daß es erst zulässig wird, wenn innerhalb eines Jahres nach dem ersten Einzelverbot ein ferneres Verbot erfolgt; 4) daß die den Thatbestand enthaltenden Stellen in der Begründung des Verbots anzugeben, und daß trennbare Theile auszuschließen sind, sowie daß die Beschwerde aufschiebende Wirkung hat, wenn sie auf Aufhebung des Verbots des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift gerichtet ist; 5) die Vorlage, soweit sie das Verwaltungsstreitverfahren zuläßt, wird angenommen; 6) die Streichung der §§ 22, 23, 24 wird genehmigt; 7) die Beschwerde-Commission wird nach der Regierungsvorlage gebildet; 8) die Frage des Ausschlusses der Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen richtet sich nach dem gemeinen Recht; die Vertheidigung und Vertretung durch einen Rechtsanwalt wird zugelassen; 9) die Ausweisungsbefugniß wird gestrichen; 10) die Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes fällt weg; 11) rückwirkende Kraft wird dem neuen Gesetz nicht verliehen; 12) der auf dem Boden des Vereins- und Versammlungsrechts stehende Antrag wird abgelehnt. Die Beschlüsse zweiter Lesung decken sich mit denen in erster Lesung.

Die **Influenza** hat in der Umgegend Berlins noch nicht sehr nachgelassen und in einigen Ortschaften und Städten, wie in Birkenwerder und Oranienburg, ist sie in verstärktem Maße aufgetreten. Die Schulen daselbst werden, da die Krankheit sowohl unter den Schülern wie unter den Lehrern herrscht, nach Neujahr noch geschlossen bleiben.

Die **Wiener Burgtheaterkrisis** ist vorläufig beigelegt; Berger und Sonnenthal haben auf hohen Wunsch ihre Entlassungsgesuche zurückgezogen. Als Nachfolger Förster's werden außer Savits noch Emil Claar-Frankfurt und der Bremer Stadtarchivar und Dramatiker Heinrich Bulthaupt als Directionscandidaten für das Burgtheater genannt. Die Candidatur Emil Claar's ist ebenso wie diejenige Angelo Neumann's auch in Berlin bereits seit einigen Tagen bekannt.

Der deutsche Gesandte in Bern, v. **Bülow**, ist, den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge, namens der in Bern eingestellten **deutschen Schriftsetzer** wegen des ungehörigen und gehässigen Benehmens der schweizerischen Berufsgenossen bei dem Bundespräsidenten persönlich vorstellig geworden.

Der Brief, in welchem **Emin Pascha** aus Mikesse, 29. Novbr., der Deutschen Colonialgesellschaft für die zu seiner Hilfe gerüstete Expedition dankt, schließt, wie folgt: „Ich begrüße das große Unternehmen, daß unter Ihrer Aegide geplant und verwirklicht wurde, als einen Beweis für das lebhafte Interesse, das man nun auch in Deutschland den afrikanischen Verhältnissen zuzuwenden beginnt, ein Interesse, von dem ich mir reichen Segen für diese Länder verspreche. Eigene Anschauung hat mich über die hiesige Lage (ich befinde mich auf deutschem Boden) nur Gutes kennen gelehrt. Ich kann demnach nur wünschen, daß man auf den gelegten Grundlagen recht rüstig fortbaue, damit ein Bau erstehe, der seinen Meistern Ehre macht. Was ich dazu beitragen kann, soll gewiß mit Freuden geschehen."

Bei dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Emin Pascha-Comités ist ein **Bericht Dr. Peters'** eingegangen, der bis zum 8. October reicht. Danach hatte Peters seinen Marsch aus der Landschaft Subakiani am Tana aufwärts bis Mussa ohne besondere Beschwerde fortgesetzt. Hinter Mussa aber mußte er eine unbewohnte wasserlose Steppe durchwandern, was nur mit der größten Anstrengung gelang. Hierbei folgte Dr. Peters den Spuren einer englischen Expedition, welche denselben Weg kurze Zeit zuvor eingeschlagen hatte. Die Expedition selbst traf Peters nicht; sie war von den Somalis zersprengt und ihr Führer, ein Mr. Smith, den Aussagen der Eingeborenen zufolge, nach Ukamba geflohen, um nach Mombas zurückzukehren. Der Marsch durch die Steppe dauerte vom 16. bis 21. September. An diesen Tagen langte die deutsche Expedition in Wagalla an, dem ersten bewohnten Orte im Gallasultanat am oberen Tana. In dieser Landschaft, eine deutsche Meile hinter Wagalla, legte Peters eine Station an, indem er ein Haus erbaute, welches er nach seinem Freunde von der Heydt, dem Schatzmeister des Comités, von der Heydt-Haus nannte. Hier befand sich die Expedition in einer fruchtbaren Gegend, und Dr. Peters schließt den ersten, am 28. September geschriebenen Bericht mit dem Ausdruck der Befriedigung über die Lage und die Aussichten der Expedition; er hoffte bald nach dem Keniagebirge aufbrechen zu können, um von dort nach dem Baringosee und weiter in das Gebiet von Emin Pascha zu marschiren. Diesem Bericht ist dann eine Nachschrift, datirt von der Heydt-Haus, 8. October, beigefügt, aus welcher hervorgeht, daß die Ruhe und Sicherheit, deren sich die Expedition in der neu angelegten Station erfreut hatte, nicht von langer Dauer war. Mit dem Gallasultan Hugo hatte Peters einen für die Expedition vortheilhaften Vertrag geschlossen, der aber die Unzufriedenheit der Großen der Wagalla erregte. Es kam zum Streit, als Peters eine Anzahl Suahelis, welche von den Wagalla geraubt und zu Sclaven gemacht waren, in seinen Schutz und unter die Zahl seiner Träger aufnahm. Am 6. Oct. fand ein kurzes Gefecht statt. Peters, der seinen Leuten vorher ausdrücklich verboten hatte zu schießen, wurde angegriffen und durch die Noth gezwungen zu feuern. Es gab auf Seiten der Wagalla Todte und Verwundete; unter letzteren befand sich der Sultan Hugo. Die Wagalla flohen; Peters blieb Herr des Landes. Er kehrte dann in sein Lager zurück und stand im Begriff, Verschanzungen anzulegen, um auch gegen die Somalis, die von Osten kommen konnten, geschützt zu sein.

* **Berlin, 31. December.** Seminar-Hilfslehrer Dr. **Hilfenhaus** vom Schullehrer-Seminar in Ober-Glogau ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar in Liebenthal versetzt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. December. Gestern fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, welche sich anscheinend mit Vorlagen für den Landtag beschäftigt haben dürfte.

Berlin, 31. Decbr. Am Neujahrsmorgen wird ein Cavallerie-Trompetercorps von der Kuppel der Schloßcapelle einen Choral blasen. Der Paroleausgabe für die Generale und die Offiziercorps im Lichthofe des Zeughauses wird der Kaiser beiwohnen.

Wien, 31. Dec. Der „Polit. Corresp." zufolge waren gestern in Belgrad Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis verbreitet; dieselben seien auf die Differenzen zurückzuführen, welche zwischen der Regierung und der Regentschaft wegen der Reconstruction des Staatsrathes entstanden seien und deren Austragung ursprünglich gestern hätte erfolgen sollen, aber bis nach den Weihnachtsferien vertagt worden sei.

Prag, 31. Decbr. Die altczechischen Blätter veröffentlichen ein Communiqué, welches ausführt: Nach den Resultaten der früheren Ausgleichsversuche konnte der erste Schritt zu einer abermaligen Annäherung nicht von Seite der Altczechen ausgehen, ebenso wenig konnte die Nationalpartei mit Rücksicht auf ihre Traditionen und schwerwiegenden, bis in die jüngsten Tage reichenden Kundgebungen sich der diesbezüglichen Einladung entziehen. Gewiß würden die Theilnehmer an den Berathungen eine große Aufgabe und damit verbunden eine große Verantwortlichkeit haben, aber sich auch des ernsten Moments bewußt sein, daß sie kein Mandat hätten, Namens des Landtages zu sprechen, welchem allein die Beendigung des Streites durch seine Entscheidung zustehe.

Rom, 31. Decbr. In der gestrigen Allocution sprach der Papst seine Befriedigung über die Errichtung katholischer Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg aus; um so größeren Schmerz verursache ihm Italien, wo jüngst ein im öffentlichen Leben stehender Mann erklärt habe, die Machthaber trachteten unaufhörlich darnach, die Kirche und den Papst zu bekämpfen. Das Papstthum habe ein Recht auf weltliche Macht, weil hierauf seine Unabhängigkeit und die zur Ausübung seiner Pflichten nothwendige Freiheit beruhten. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst votirte Gesetz über fromme Werke seien eine Beleidigung der Geistlichkeit und eine Verletzung der Kirche. Die Priester seien von der Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten ausgeschlossen, während Frauen zugelassen würden. Es sei gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien geübt werden, weil sie dann besser aufgenommen würden; die Unglücklichen aber schämten sich, außerhalb der Kirche die christliche Mildthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil außerhalb der Kirche keine wahre Mildthätigkeit bestehe.

Turin, 31. Decbr. Der Verein der Industriellen veranstaltete zu Ehren des Marineministers ein Festbanket, wobei der Minister, die Militärausgaben besprechend, sagte: Es sei zu beklagen, daß die europäischen Verhältnisse einen so großen Druck auf ein Land wie Italien ausüben, welches nur bestrebt sei, in Frieden mit Allen zu leben, und welches, nachdem alle seine Bemühungen der Erlangung seiner Unabhängigkeit geweiht waren, jetzt die Nothwendigkeit fühlt, sich gänzlich der wirthschaftlichen und socialen Wiedergeburt zu widmen. Alle müssen wünschen, daß sich dieser Zustand zum Besseren wende; sein heißester Wunsch, welchen er an diesem Tage aussprechen könne, sei, daß der Zustand der Ruhe, wozu Italien gelangt sei, es derart kräftige, daß es bald möglich werde, die das Land bedrückenden Opfer zu erleichtern. Die Regierung sei von der Pflicht durchdrungen, Alles zu thun, um dies baldigst herbeizuführen, und habe die feste Absicht, dies Ziel zu erreichen.

London, 31. Decbr.*) Die Meldungen der Morgenblätter über eine ernstliche Erkrankung Salisbury's sind übertrieben. Derselbe hütet in Folge einer Erkältung das Zimmer. Die Erkrankung ist nicht ernstlich.

Kopenhagen, 31. Decbr. Amtlichen ärztlichen Berichten zufolge nahm die Influenza in den letzten Wochen hier erheblich ab; während der ganzen Woche wurden nur gegen 3000 neue Erkrankungen gemeldet. Der Verlauf der Epidemie ist fortdauernd ein gutartiger geblieben. — Der hiesige Hafen ist bisher eisfrei.

Petersburg, 31. Decbr. Ein heute veröffentlichtes Gesetz ermächtigt den Minister der Volksaufklärung, das deutsche Gymnasium in Goldingen binnen drei Jahren zu schließen und die der kurländischen Ritterschaft für das Gymnasium bewilligte Regierungssubsidie von 1600 Rubel jährlich von Neujahr 1890 ab zurückzuziehen.

Konstantinopel, 31. Decbr. Ein kaiserliches Irade genehmigt das Gesetz wegen des Sclavenhandels.

Konstantinopel, 31. Dec. Auf der Eisenbahnlinie Ismid-Angora begann die Schienenlegung.

Belgrad, 31. December. Der neu ernannte türkische Gesandte Mahmud Nedin überreichte den Regenten sein Beglaubigungsschreiben.

Belgrad, 31. December. Wie verlautet, steht die Regierung mit der Länderbank in Verhandlung über die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen, wovon 17 Millionen für die französische Bahngesellschaft und die Anglobank bestimmt sein sollen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. December.

* **Goldene Hochzeit.** Heute feierte das Particulier **Julius Schindler**'sche Ehepaar hierselbst in geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise sämmtlicher Kinder, Enkel und Urenkel. Die große Anzahl von Telegrammen und sonstigen Aufmerksamkeiten bewies, welcher Sympathien sich das Jubelpaar nah und fern zu erfreuen hat.

ßß **Breslauer Concert-Capelle.** Das erste Nachmittag-Sinfonie-Concert des II. Cyclus findet unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Georg Riemenschneider** am Donnerstag, 2. Januar 1890, statt. Es gelangen u. a. drei Sätze der 9. Sinfonie von Beethoven zur Aufführung.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Dinstag, 31. Dec., Nachmittags 1 Uhr 40 Min. wurde die Feuerwehr nach der Augustastraße Nr. 47 II. gerufen. Es brannte in einem im 2. Stock des Vordergebäudes gelegenen Badezimmer der Blendfußboden, die Einschneidedecke und Balken unter dem Ofen. Das Feuer, welches in Folge fehlerhafter Anlage des eisernen Ofens entstanden ist, wurde mittelst der Handspritze gelöscht.

—ρ **Verhaftungen.** Eine unverehelichte weibliche Person, welche in letzter Zeit hier eine Anzahl von Personen, bei denen sie Schlafstellen miethete, bestohlen hat, wurde gestern in Haft genommen. Dieselbe hatte sich wiederum bei einer Wittwe auf dem Neumarkte eine Schlafstelle gemiethet. Als sie ihre Quartiergeberin bestahl, wurde sie ertappt und verhaftet. Die Diebin ist hier unter den Namen Galle, Hartwig und Opitz aufgetreten. Sie heißt in Wahrheit Pauline Opitz und stammt aus Altwasser. Soweit festgestellt, hat sie hier noch auf der Kupferschmiede-, Lohe- und Siebenhufenerstraße derartige Diebstähle verübt. — Heute Vormittag wurde eine unverehelichte weibliche Person, die bei einem Weißwaarenkaufmann auf der Albrechtstraße seit drei Wochen als Verkäuferin in Stellung war, festgenommen, weil sie ihren Prinzipal fortgesetzt um Waaren bestohlen hat. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Mädchens wurden noch Waaren im Werthe von 78 Mark vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem fand man im Besitze der Inhaftatin noch drei silberne Messer und sechs silberne Kaffeelöffel vor. Letztere hat das Mädchen angeblich dem Kaufmann A. auf der Taschenstraße, bei dem sie früher in Diensten stand, entwendet.

z. **Entweichung.** Der der Obhut des städtischen Krankenhauses auf der Göppertstraße übergebene Arbeiter Gottlieb Miska, früher Weißgerbergasse 19 bei Frau Schmidt wohnhaft, ist am Morgen des 31. December heimlich entwichen. Er trug Anstaltskleidung (graue Joppe, graue Hosen und Mütze) und ist an Lähmung des rechten Armes besonders kenntlich.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Abhanden gekommen: Einer Dame vom Tauentzienplatz ein dunkelblaues Portemonnaie mit 53 Mark und einem zerbrochenen Rosenkranz, einem Fräulein von der Forckenbeckstraße ein städtisches Sparkassenbuch über 10 M., einem Restaurateur von der Nicolaistraße ein goldenes Medaillon, einem Musiklehrer von der Breitestraße ein goldenes Medaillon in Kapselform. — Gefunden: Zehn Bleistifte, ein Krimmermuff, ein Bisammuff, ein Portemonnaie mit Geld, ein goldener Trauring mit Gravirung. — In Untersuchungshaft genommen 25, in Strafhaft 11 Personen. — Selbstmord. Die unverehelichte 23 Jahre alte Selma C., Schneiderin, welche seit 4 Wochen arbeitslos war, vergiftete sich am 29. December, Nachmittags, in ihrer Wohnung auf der Kreuzstraße.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der hygienischen Section am 6. December 1889.

1) Für die Wahlperiode 1890/91 werden, nachdem Herr Geheimer Medicinalrath Professor Dr. **Förster** ersucht hat, von seiner Wiederwahl abzusehen, die Herren Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Biermer, Professor Dr. Flügge und Kgl. Bezirks-Physikus und Privatdocent Sanitätsrath Dr. Jacobi zu Secretären der Section gewählt.

2) Herr Dr. Bitter spricht „**über einige neuere Desinfectionsapparate**". Von den zahlreichen, in neuester Zeit construirten Desinfectionsapparaten, welche entweder mit **einfach strömendem**, oder **überhitztem**, oder **lufthaltigem**, oder **gespanntem** Dampf arbeiten, sind wohl nur die verschiedenen Gruppen der Apparate mit einfach strömendem gesättigtem Dampf allgemein zu empfehlen. **Ueberhitzter** Wasserdampf desinficirt nämlich nach den Untersuchungen v. **Esmarchs** unvollkommen; wahrscheinlich wegen mangelnder Condensation. Ebenso ist **lufthaltiger** Wasserdampf zur Desinfection ganz ungeeignet.

Der **gespannte** Dampf dringt zwar etwas schneller in die Objecte ein und tödtet widerstandsfähige Dauerformen von Bacterien rascher als der ungespannte strömende; damit ist aber nicht gesagt, daß die Apparate, welche mit gespanntem Dampfe arbeiten, die besseren sind. Die Wirkung des gespannten Dampfes wird sofort unsicher, wenn die Luft nicht vollständig aus den Apparaten ausgetrieben wird. Nun ist es aber sehr schwierig zu bestimmen, wann die Luft thatsächlich aus dem Desinfectionsraume vollständig verdrängt ist, und deshalb erfordern die Apparate mit gespanntem Dampf, wenn die Desinfection sicher gelingen soll, eine sehr aufmerksame und gewissenhafte Bedienung durch geschulte Leute. Da nun der **einfache strömende** Wasserdampf von 100 Grad, abgesehen von dem etwas langsamen Eindringen in die Objecte, dem gespannten Dampf, was Sicherheit der Desinfectionswirkung anlangt, praktisch gleichwerthig ist, die Bedienung der damit arbeitenden Apparate aber in den meisten Fällen sich ungemein viel einfacher gestaltet, so wird man bei Einrichtung von Desinfectionsanstalten je nach den äußeren Umständen einen der verschiedenen Apparate mit einfach strömendem Dampf wählen. Bei der Anschaffung eines Apparates ist aber immer zu berücksichtigen, daß unsere heutigen Apparate noch kaum das höchste auf diesem Gebiete Erreichbare darstellen, und daß man daher vermeiden soll, durch Aufstellung großer und kostspieliger Apparate besonders kleinen Gemeinden in Bezug auf spätere Anschaffung eines vollkommenen Apparates die Hände zu binden. Für solche kleinere Gemeinden sind vorläufig am geeignetsten die Apparate von **Thursfield** und **Budenberg**. Bei dem Apparate von **Thursfield** umgiebt der Dampfentwickler mantelförmig den Desinfectionsraum; der **Budenberg**'sche Apparat dagegen hat einen besondern, nicht concessionspflichtigen Dampfentwickler. Wo sich ein Dampfkessel bereits vorfindet, kann der Budenberg'sche Apparat auch an diesen angeschlossen werden. Für **große** Desinfectionsanstalten wird die Anschaffung eines großen Apparates nicht zu umgehen sein. Doch empfiehlt es sich daneben auch kleinere zur Verfügung zu haben, welche, wenn die zu desinficirenden Objecte wenig umfangreich sind, ohne die kostspielige Inbetriebsetzung des großen Apparates eine rasche Ausführung der Desinfection ermöglichen. Vielleicht ist aus diesen und anderen Gründen eine **Decentralisation** der öffentlichen Desinfectionsanstalten überhaupt das Richtigere.

Den an einen ganz großen Desinfectionsapparat zu stellenden Anforderungen genügen zur Zeit am besten die Apparate von **Schimmel u. Co.** in Chemnitz. Der Dampf wird in einem Druckdampfkessel als gespannter Dampf entwickelt; expandirt sich aber in der Desinfectionskammer sofort in einfachen ungespannten Dampf von 100 Grad, da die Abzugsöffnung der Kammer weit genug geöffnet ist. Die Desinfectionskammer und die Objecte werden durch besondere, durch den gespannten Dampf geheizte Rippenkörper vor dem Einlassen des Dampfes vorgewärmt, um stärkere Bildung von Condensationswasser zu verhüten. Während der Dauer der eigentlichen Desinfection muß aber der Dampf zu den Heizkörpern abgestellt werden, damit keine, den Erfolg der Desinfection in Frage stellende Ueberheizung des Dampfes stattfindet.

Jeder Desinfectionsapparat muß, bevor man ihn in Gebrauch nimmt, **geprüft** werden. Bei den kleinern Apparaten mit einfach strömendem Dampf (z. B. Thursfield, Budenberg) ist diese Prüfung relativ einfach, da man dazu für gewöhnlich nur einiger genauer Maximalthermometer und etwa eines Signalthermometers bedarf.

Die Prüfung ganz großer Apparate, wie des **Schimmel'schen** und der Apparate mit gespanntem Dampf, ist weit complicirter, weil hier eine große Menge von Punkten zu berücksichtigen, und besonders auch eine weitergehende Anwendung bacteriologischer Testobjecte nicht zu umgehen ist. Eine solche **Prüfung** kann deshalb nur durch **eigens** auf diesem Gebiete thätige Sachverständige erfolgen. Zum Schluß weist der Vortragende noch darauf hin, daß mit der Anschaffung eines Desinfectionsapparates die an eine gute Desinfectionsanstalt zu stellenden Anforderungen erst zur Hälfte erfüllt sind. Die andere ebenso wichtige Hälfte besteht in der Einrichtung **geschulter Desinfectionscolonnen**.

Herr Professor Dr. **Flügge** spricht „**über Conservirung der Milch**". Die vorkommenden chemischen Veränderungen der Milch sind von verschwindender Bedeutung gegenüber den Beimischungen von Bacterien, welche in der Milch einen vorzüglichen Nährboden und ausreichende Zeit zur massigen Entwicklung finden. Fl. constatirte durchschnittlich in der Breslauer Milch 1000 Millionen Bacterien auf 1 Liter, eine Zahl, welche annähernd der von Escherich für München gefundenen entspricht. Diese Bacterien sind zum Theil harmlose Saprophyten (Milchsäurebacterien); daneben aber kommen namentlich bei höherer Temperatur (22 bis 30°) Bacterien zur Entwicklung, welche giftige Stoffe (Ptomaïne) produciren und auf die Einwirkung dieser ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Cholera und Diarrhoea infantum zurückzuführen, welche alljährlich so enorm zahlreiche Opfer unter den Kindern fordert. Ferner sind Typhus und Cholera leicht durch Milch übertragbar und die Erreger dieser Krankheiten vermehren sich in Milch außerordentlich lebhaft; zuweilen kann Diphtherie und Scharlach von einer Milchwirthschaft aus nach anderen Häusern verschleppt werden. Endlich bietet die Milch noch dadurch besondere Gefahr, daß von tuberkulösen (perlsüchtigen) Kühen Tuberkelbacillen in die Milch gelangen. Die Perlsucht ist in den städtischen Stallungen und in der nächsten Peripherie der Stadt so verbreitet, daß wohl 4% der Verkaufsmilch als tuberkelbacillenhaltig angesehen werden darf und daß daher eine Infection mit solcher Milch vom Darm oder vom Rachen und Nasenrachenraum aus häufig stattfinden muß.

Nun ist sicher, daß starkes Kochen der Milch die meisten dieser Bacterien und wenigstens alle pathogenen Bacterien zerstört. Thatsächlich wird indeß meistens nur leicht aufgekocht, wobei die Keime lebensfähig bleiben. Außerdem werden bereits vorhandene Ptomaïne auch durch Kochen nicht zerstört. Es ist daher anzustreben, daß die Milch schon **von dem Verkäufer frei von Ansteckungsstoffen** geliefert wird.

Dies ist früher wohl versucht durch chemische Zusätze (Soda, Borax u. s. w.). Wie Lazarus in Fl.'s Laboratorium nachwies, schädigen jedoch alle diese Mittel die Krankheitskeime (und meist auch die Gährungskeime) gar nicht. — Ferner hat man starkes Erhitzen in verschlossenen Gefäßen (am besten in zugelötheten Blechbüchsen) angewendet; die Milch wird dadurch allerdings keimfrei, aber das Verfahren ist schwierig und kostspielig.

und außerdem erleidet die Milch bei jedem Erhitzen in geschlossenen Gefäßen gewisse augenfällige Veränderungen und verliert das Aroma der rohen Milch. — Drittens ist vielfach sog. **Pasteurisiren** der Milch versucht, d. h. man erwärmte die Milch rasch unter steter Bewegung auf ca. 70° und ließ sie dann über einen Kühler laufen. Dabei behält die Milch Aroma und sonstige Eigenschaften der rohen Milch, aber der eigentliche Zweck des Verfahrens, einen größeren Theil der Gährungskeime zu tödten und dadurch die Milch länger haltbar zu machen, wurde häufig **nicht** erreicht; die Pasteurisir-Apparate sind daher in letzter Zeit stark in Mißcredit gekommen.

Von hygienischer Seite wurde dem Pasteurisiren früher wenig Beachtung geschenkt, weil man annahm, daß die Krankheitskeime durch eine Temperatur von 70°, die im Interesse der Erhaltung des Rohgeschmacks nicht überschritten werden darf, keinesfalls vernichtet werden.

Nun haben aber Versuche, die im Fl.'schen Laboratorium angestellt wurden, gelehrt, daß diese niederen Hitzegrade dennoch zur Tödtung der in Betracht kommenden Keime ausreichen, sobald sie nur während einer gewissen **Zeit** zur Einwirkung gelangen. Typhus- und Diphtheriebacillen gehen beispielsweise bei 10 Min. langer, Tuberkelbacillen bei 20 Min. langer Einwirkung von 68° zu Grunde.

Die bisher gebräuchlichen Pasteurisirapparate leisten allerdings, wie sich aus einer besonderen Versuchsreihe ergab, eine solche Abtödtung der Krankheitskeime **nicht**. Aber der Grund dafür lag offenbar in Fehlern der Apparate, die sich leicht vermeiden lassen; und in der That konnte Fl. mit den neuesten Constructionen eine Milch erhalten, welche von allen Krankheitskeimen zuverlässig befreit war, und in welcher die Gährungskeime so vermindert waren, daß sich die Milch bei + 15° etwa 100 Stunden, bei + 22° 72 Stunden, bei + 28° 30 Stunden frisch und verkaufsfähig hielt. Dabei ist diese pasteurisirte Milch in nichts von der rohen Milch zu unterscheiden, sie rahmt ebenso gut auf, ist zur Butterbereitung gleich geeignet 2c. Das Verfahren nimmt incl. aller Vorbereitungen bei einem 50—100 Liter fassenden Apparat nur 1 Stunde in Anspruch. Die Kosten berechnen sich auf etwa 1/5 Pfennig pro 1 Liter.

Redner ist daher überzeugt, daß die mittelst der neueren Pasteurisirapparate conservirte Milch möglichste Verbreitung verdient und gegen die Gefahren des Milchgenusses den besten Schutz gewährt. Vielleicht läßt sich durch Fixirung einer Maximalgrenze für den Bacteriengehalt der Milch die Einführung eines geeigneten Pasteurisirverfahrens sogar zwangsweise erreichen; vorläufig muß das Publikum durch die **Forderung einer von Krankheitskeimen freien Milch** der Einführung der in rationeller Weise pasteurisirten Milch Vorschub leisten.

Biermer. Jacobi.

Handels-Zeitung.

Der Breslauer Wollhandel im Jahre 1889.

II. (Schluss.)]

. . . . . . t. Breslau, Ende December 1889.

Freilich kam dem Breslauer Wollhandel diese vortheilhafte Situation nicht in dem Maasse zu Statten, wie den anderen grösseren deutschen Stapelplätzen; von den allenfalls zum Kamm brauchbaren schlesischen Wollen existiren überhaupt, im Verhältniss zu anderen Provenienzen, nur mässige Quantitäten, die zudem grossentheils zur Zeit des Wollmarktes bereits in die Hände der bessere Sorten dieses Genres verarbeitenden Stofffabrikanten übergegangen waren, und die davon übrig gebliebenen kleinen Bestände vermochten die nur auf grosse Posten reflectirenden Kammgarnspinner nur wenig zu interessiren. Ebensowenig konnten die aus den östlichen Productionsgebieten nach hier bezogenen Kammwollen in Betracht kommen, da solche meistentheils nur den hiesigen Platz passirten, um, ohne wie sonst dem Handel zur Verfügung zu bleiben, für Rechnung der Importeure zu Kammzug verarbeitet zu werden. — Wir blieben also hierorts fast lediglich auf den Bedarf der Tuchfabrikanten angewiesen, welche zwar ebenfalls durch Bewilligung etwas besserer Preise der günstigen Lage des Geschäftes Rechnung zu tragen gezwungen, immerhin aber in ihrer geringen Anzahl nicht Willens, noch im Stande waren, dem hiesigen Handel die Bedeutung aufzuprägen, wie solche an anderen Plätzen — z. B. auch in Berlin — um diese Zeit beobachtet werden konnte. — Nichtsdestoweniger vollzogen sich auch hier die Verkäufe in befriedigender Weise, nur konnte von den glänzenden Erfolgen, deren sich andere Plätze, vor allen die Stapelorte des überseeischen Productes zu erfreuen hatten, auf dem deutschen, speciell dem Breslauer Markte, aus den erwähnten und den folgenden Gründen nicht die Rede sein. — Im vollkommenen Gegensatz zu den mit so gutem Erfolge arbeitenden Kammgarnspinnereien fing es nämlich schon in den ersten Herbstmonaten an, mit dem Absatz der in den Lausitzer Fabrikdistricten in grosser Menge erzeugten Tuche und Stoffe zu stocken, und es machten sich von vielen Seiten dieser Industrie lebhafte Klagen über einen unbefriedigenden Geschäftsgang des dortigen Fabrikates verlautbar. Ob nun diese, der sonst günstigen Lage des Wollhandels widersprechende unliebsame Thatsache in der diesjährigen schlechten Ernte und der dadurch beschränkten Kaufkraft des Kleinconsums, oder vielleicht mit der in den letzten Jahren mächtig angewachsenen Ueberproduction gedachter Fabrikate zu begründen wäre, entzieht sich einstweilen einem sicheren Urtheil. Wir sind geneigt, uns eher der letzteren Annahme anzuschliessen; die früheren abnorm billigen Wollpreise hatten, wie wir in unseren damaligen Berichten ausgeführt haben, die Fabrikanten der Lausitz zu so glänzenden Resultaten geführt, und verlockte die Unternehmungslust dort zur Anlage einer so grossen Anzahl neuer, in bedeutendem Umfange arbeitender Etablissements, dass es kaum zu verwundern wäre, wenn unter solchen Umständen die massenhafte Herstellung des Fabrikates in so kurzem Zeitraum den viel langsamer sich vollziehenden Mehrbedarf nicht bei Weitem überholt haben sollte. — Auf diesen Käuferkreis zumeist beschränkt, wurde dieses Missverhältniss — trotz der mit Unlust bewilligten besseren Preise und trotz des drohenden Mangels an entsprechendem Material — hierorts natürlich mehr empfunden, als anderwärts.

In dieser gespannten Lage begann sich im Spätherbst eine neue und beträchtliche Preissteigerung sowohl in Antwerpen als noch energischer in London zu Anfang der lesten Verkaufsserie an letzterem Platze im November zu vollziehen. Die Preise des überseeischen Productes, wie des Halbfabrikates erreichten um diese Zeit eine Höhe, welche derjenigen des Haussejahres 1886 sehr nahe kam, und es hatte den Anschein, als wolle diese grosse Animation den Schluss dieses und die erste Zeit des kommenden Jahres überdauern, um sich sodann auf die neue Campagne zu übertragen. Unter diesen Eindrücken räumten sich die Läger deutscher Wollen auf unserem Platze fast vollständig zu festen, wenn auch nur mässig gesteigerten — gegen die ersten Monate des Jahres um vielleicht 10 gegen die Marktnotirungen um etwa fünf Procent — höheren Preisen, und man sah sich seit langen Jahren wieder zum ersten Male vor die Thatsache gestellt, ohne Lager schlesischer Mittelwollen ins neue Jahr gehen zu sollen. Allerdings war und ist noch jetzt ein ziemlicher Bestand von Wollen polnischer Provenienz vorhanden, welche in ihrer dermaligen Beschaffenheit wohl Ersatz für die nun gänzlich fehlenden schlesischen Wollen bieten, und wurde dieses Quantum durch neue, wenn auch durch den Stand der russischen Valuta etwas vertheuerte Einkäufe in Polen vergrössert, so dass die Befürchtung, man werde den event. bevorstehenden Anforderungen der Tuch- resp. Stofffabrikanten nicht genügen können — keinen Raum gewinnen kann.

Unterdessen war wenige Tage vor Schluss der letzten Verkaufsserie in London gegen Ende November plötzlich ein vollständiger Stimmungswechsel eingetreten. Diese, bei lebhafter Concurrenz zahlreicher Käufer mit einer erneuten Hausse von 8—10 pCt. begonnene und in ihrem weiteren Verlaufe unter noch günstigeren Preisverhältnissen fortgesetzte Auction wurde kurz vor Schluss von einer grossen Anzahl Consumenten verlassen, welche ihren Bedarf reichlich gedeckt hatten und nicht Willens waren, bei so hoch geschraubten Preisen weitere Einkäufe zu machen. Dieser Umstand war es wohl allein, welcher die Veranlassung wurde, dass in diesen wenigen letzten Tagen beinahe der ganze, während der Dauer der Auction aufrecht erhaltene Aufschlag wieder verloren ging, und der Schluss dieser Verkaufsperiode nur zu wenig höheren, als den Preisen der Octoberauction — in flauer und gedrückter Stimmung erfolgte.

Konnte diese gänzlich unerwartete ungünstige Wendung auch nicht verfehlen, auf alle Interessentenkreise recht verstimmend zu wirken, so möchten wir derselben doch keine allzu grosse Bedeutung beigelegt wissen. Es liegen ja derartige plötzliche Wandlungen durchaus nicht in der Natur des Wollhandels; dennoch kann es andrerseits nach allen kaufmännischen Erfahrungen kaum Wunder nehmen, wenn nach einer langen Periode ununterbrochener Preissteigerungen und nach Befriedigung des Hauptbedarfes eine merkliche Abschwächung, wie die vorberichtete, eintritt. Wir glauben nach unseren Beobachtungen und Informationen versichern zu dürfen, dass die Lage der Kammgarn-Industrie, die ja seit langer Zeit fast ausschliesslich den Wollmarkt beherrscht — nach wie vor — eine günstige geblieben ist, und dass diese Industrie voraussichtlich auch noch auf längere Zeit hinaus — vortheilhaft beschäftigt sein wird. Darum liegt auch unseres Erachtens ein Grund zur Befürchtung einer rückläufigen Conjunctur einstweilen nicht vor.

Mag jedoch der flaue Schluss der letzten Auction in London als eine Mahnung betrachtet werden, dass man sich durchaus nicht in vollständige Sicherheit wiegen lasse. Besonders fordert der unbefriedigende Stand der Tuch- und Stoffindustrie zu grosser Vorsicht auf; besonders hat Breslau diesen Factor zu berücksichtigen, und wenn in Betracht gezogen wird, dass — wie die Mode es jetzt erfordert — auch eine grosse Anzahl von Stofffabrikanten beachtenswerthe Abnehmer grosser Quantitäten von Kammgarnen ist, so liegt es nicht ausserhalb der Möglichkeit, dass ein etwaiger weiterer schlechter Gang des Tuchgeschäftes auch denjenigen der Kammgarnspinnereien unvortheilhaft beeinflussen könne. — Im Uebrigen lauten die allerneuesten Nachrichten aus den westeuropäischen Stapelplätzen, sowie auch aus den Colonien, wo sich gleichzeitig mit den flauen Berichten aus London eine recht matte Stimmung bei weichenden Preisen eingestellt hatte — wieder erheblich besser und zuversichtlicher, so dass wir — wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten sollten — wenigstens für die ersten Monate des neuen Jahres — ein regelmässiges Geschäft erwarten dürfen.

* **Börsenumsatzsteuer.** Wir geben nachstehend eine Zusammenstellung des Ertrages der letzten vier Jahre.

	1886	1887	1888	1889
	M.	M.	M.	M.
Januar	614 043	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	1 202 086
April	720 328	533 835	727 131	1 311 925
Mai	611 834	525 716	789 520	1 486 358
Juni	608 814	736 189	998 948	1 063 480
Juli	575 663	589 817	918 349	838 298
August	515 556	506 643	1 118 218	1 004 855
September	584 995	463 455	1 183 202	1 076 214
October	714 298	657 927	1 170 756	1 363 627
November	809 605	704 690	1 024 590	1 382 916
December	764 011	638 338	890 635	....

* **Finanzielles aus Russland.** Zu dem realisirten Budget für 1888 sind Erläuterungen erfolgt, welchen die „Voss. Ztg." Folgendes entnimmt: Es sind thatsächlich 898 531 925 Rbl., um 44 174 710 Rbl. mehr als veranschlagt war, eingenommen worden. Von den veranschlagten Einnahmen fielen 851 767 528 Rbl. auf ordentliche, 2 589 581 Rbl. auf Betriebseinnahmen und der Rest auf ausserordentliche Einnahmen. Den Hauptantheil an den Mehreinnahmen hatten die Zölle mit 16 727 365 Rubel, Getreide mit 12 988 300 Rubel. Von den Mindereinnahmen fielen 4 245 080 Rbl. auf Loskaufszahlungen. Die veranschlagten Ausgaben betrugen einschliesslich 34 250 100 Rubel ausserordentliche zum Bau von Eisenbahnen und Häfen 388 082 110 Rbl.

* **Bezüglich der den Banquiers beim Ankauf von Werthpapieren obliegenden Sorgfalt** und der Haftbarkeit derselben Dritten gegenüber, wenn sich demnächst ein angekauftes Stück als gestohlen herausstellt, hat das Reichsgericht neuerdings eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Dem Fabrikanten B. in Berlin waren im März 1879 durch Einbruch-Diebstahl verschiedene Werthpapiere gestohlen worden. Eines derselben, einen Pommerschen Pfandbrief, kaufte im Mai 1882 ein Berliner Bankhaus von einem Manne, der sich Brause nannte, später aber weder der Person noch dem Aufenthalte nach ermittelt werden konnte, und verkaufte es demnächst weiter. B. klagte gegen das Bankhaus auf Herausgabe des Pfandbriefs event. Zahlung des Courswerths nebst Zinsen. Das Landgericht I Berlin wies die Klage ab, weil nicht nachgewiesen sei, dass der Beklagten durch die Polizeibehörde specielle Mittheilung von dem Diebstahl und den gestohlenen Stücken gemacht worden sei. — Dagegen verurtheilte das Kammergericht dem Klageantrage gemäss. Dasselbe ging von dem Grundsatze aus, dass den mit Effecten handelnden Banquiers die Verpflichtung obliege, Listen von gestohlenen Werthpapieren auf Grund der officiellen polizeilichen Bekanntmachungen zu führen und dieselben ihren Angestellten zugänglich zu machen. Auf Grund der Feststellungen, dass die Entwendung des Pfandbriefes im „Berliner Intelligenzblatt" vom 13. März 1879 durch das Polizeipräsidium öffentlich bekannt gemacht worden ist, dass notorisch das „Intelligenzblatt" das amtliche Blatt für Bekanntmachungen der Berliner Polizei über Verluste und Diebstähle ist und schon 1879 war, und dass die Beklagte die ihr obliegende Pflicht nicht ausreichend erfüllt hat, wenn sie sich damit begnügte, die ihr durch besondere Anzeige als gestohlen bezeichneten Effecten in ihren Listen zu notiren, ohne auf die amtlichen Publicationen Rücksicht zu nehmen, gelangte das Kammergericht zu der Entscheidung, dass die Beklagte sich beim Ankauf des Pfandbriefes einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe, ihr Besitz also ein ungerechtfertigter, gemäss § 14 A. L.-R. I. 7 dem unredlichen gleich zu erachtender, und sie somit zur Herausgabe zu verurtheilen sei. — Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde von dem Reichsgericht mit folgender Begründung zurückgewiesen: Zur Feststellung einer groben Fahrlässigkeit genügt, dass der Banquier keine Vorkehrungen getroffen hat, vermöge welcher die Einsichtnahme polizeilicher Anzeigen über gestohlene Papiere beim Ankauf derselben ermöglicht wird. Diesem Grundsatze entspricht es, wenn der Berufungsrichter eine grobe Fahrlässigkeit der Beklagten feststellt, weil sie die Nummern der gestohlenen Papiere, obgleich dieselben in dem zu solchen Bekanntmachungen bestimmten Intelligenzblatt veröffentlicht sind, in ihren Listen nicht nachgetragen hat. Es ist mit Recht angenommen, dass die Beklagte dadurch die Pflichten gröblich verletzt hat, welche jedem mit Effecten gewerbsmässig handelnden Banquier obliegen. Die Fahrlässigkeit liegt in der Nichtbeachtung der gebotenen Vorsichtsmaassregeln.

* **Vom Zuckermarkt.** Nach den dem „B. T." zugegangenen Angaben des Herrn F. O. Licht ergiebt sich bezüglich der für die Ausfuhr ab 1. December verfügbar bleibenden Zuckermenge für Deutschland folgendes Resultat:

	1889/90	1888/89	1887/88	
Vorräthe am 1. December	395 000	246 142	298 606	To.
Erzeugung December/August	440 000	404 051	343 891	„
zusammen:	835 000	650 193	642 497	„
ab Verbrauch December/August	185 000	184 651	234 983	„
	650 000	465 542	407 514	„

In Oesterreich und Deutschland zusammen waren ab 1. December zur Ausfuhr 1 002 000 To. (gegen 665 350 i. J. 1888 und 546 628 i. J. 1887) verfügbar. Für Frankreich muss die Schätzung der Rübenzuckererzeugung erhöht werden, dieselbe betrug mit Einschluss der Ueberschüsse und nach Abzug der Fehlbeträge zu Folge amtlicher Aufgaben seit 1. September bis Ende November 371 193 To. Rohzuckervorrath gegen 262 445 To. in 1888/89, was ein Mehr von 108 748 Tonnen für das laufende Betriebsjahr ergiebt. Auch für Belgien und Holland hat eine kleine Erhöhung, dagegen für Russland eine geringe Ermässigung der Schätzung stattgefunden. Die sichtbaren Vorräthe und schwimmenden Ladungen betrugen am 1. December in Deutschland 395 000 To. (1888: 246 142, 1887: 298 606), in Europa zusammen 1 066 916 To. (1888: 801 891, 1887: 1 050 068), in Nordamerika 60 559 Tonnen (1888: 118 036, 1887: 116 780), überhaupt 1 127 475 To. (1888: 919 927, 1887: 1 166 848).

* **Zahlungseinstellung.** Die Berliner Confectionsfirma H. L. Müller & Co. ruft nach einer Meldung der „B. B.-Z." ihre Gläubiger zu einer Conferenz auf den 2. Januar zusammen. Die Passiva betragen 700 000 M. Es werden 25 pCt. geboten. Betheiligt sind Berliner und Rheinische Fabrikanten.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Nachdem die Ultimoliquidation mit dem heutigen Tage beendigt ist, zeigte sich Geld sofort wesentlich flüssiger und speciell für Disconten trat so lebhafte Nachfrage hervor, dass der Privatdiscont um 5/8 pCt. zurückging. Geld auf gegenseitige tägliche Kündigung wurde in grösseren Beträgen mit 7 pCt. bezahlt. Für fremde Wechsel machte sich ebenfalls ein starker Begehr geltend; es notirten London: kurz 0,06, lang 0,025, Paris je 0,30 und Holland 0,20 und 0,25 M. höher. Die Ansprüche an die Reichsbank blieben, wie die „Voss. Ztg." hört, bis heute Mittag in ziemlich mässigen Grenzen, sodass sich die weitgehenden Besorgnisse, welche sich an der gestrigen Börse geltend machten, nicht als begründet erwiesen haben. Soviel sich übersehen lässt, dürfte die Notencirculation die steuerfreie Grenze nur um etwa 50 Mill. überschreiten. Für eine Erhöhung des Reichsbankdisconts liegt gegenwärtig keine Veranlassung vor. — Nach der „Nat.-Ztg." hat dasselbe Consortium, welches den letzten grössern Posten 3 1/2 procentiger Consols übernommen hatte, heute neuerdings einen grösseren Betrag davon übernommen. — Das Goldagio in Bueno Ayres notirte gestern 131 pCt. — In hiesigen Kreisen schätzt man das heutige Spirituslager für Reportzwecke und bei den Fabrikanten auf zusammen etwa 7 1/2 Mill. Lit. Davon lagern 3—4 Mill. Lit. für Hamburger Rechnung, über welche meist für die Frühjahrsverladung disponirt war. Das Lager ist verhältnissmässig klein, im vorigen Jahr war am 31. December nahezu das Doppelte vorhanden. — Das Aeltestencollegium hat nach längeren Verhandlungen mit den verschiedenen Kreisen der Betheiligten ein Schlussscheinformular über Spiritus ohne Fass festgestellt. — Eine Eingabe hiesiger grösserer Productenhändler brachte bei dem Aeltestencollegium das seit vielen Jahren hervorgetretene, aber noch immer unbefriedigte Bedürfniss entsprechender Speicheranlagen für den Berliner Productenhandel in Erinnerung. Die wichtiger und im Laufe der Zeit immer schwieriger gewordene Frage, welche bei der bevorstehenden grossen Umgestaltung der Berliner Schifffahrtsverhältnisse in eine neue Phase tritt, wurde von dem Collegium einer Commission zur weiteren Erwägung überwiesen.

Berlin, 31. Dec. **Fondsbörse.** Den Vorgängen an den auswärtigen Börsen, die durchgehends keine besondere Zuversichtlichkeit im gestrigen Verkehr an den Tag legten — Paris verkehrte besonders matt auf Gerüchte über eine ernstlichere Erkrankung des Zaren — schloss sich heute die hiesige Börse nicht an, sondern eröffnete ziemlich fest, wenn auch die Unsicherheit über die Gestaltung der Geldverhältnisse der Speculation Reserve auferlegt und die Umsätze in sehr engen Grenzen hält; die Meldungen über die andauernd günstige Lage des Kohlenmarktes, sowie die in Aussicht genommene abermalige Erhöhung der Walzeisenpreise trugen wesentlich zur Befestigung bei. Auf dem Montanmarkt setzten Bochumer und Dortmunder Union höher ein, um sich später auf Deckungen zu heben; eine Ausnahme machten Laurahütte, die aus Anlass von Gerüchten über einen unbefriedigenden Abschluss pro 2. Quartal matt lagen; bald nach Beginn vermochten auch diese sich zu befestigen. Für Kohlenwerthe waren Kauf-Ordres am Platze, die zu Courshebungen für Gelsenkirchener, Harpener und Hibernia führten. Bochumer 283,75—284,25—283,75—285,50—288,90, Nachbörse 289, Dortmunder 136,50—136,25—135,90, Nachbörse 137,70, Laura 172,60—173,60, Nachbörse 173,70, Donnersmarckhütte 95,50—95,90, Nachbörse 95,90. Banken anfänglich schwankend, später befestigt; Credit ultimo 172,25 bis 172,10—173,10, Nachbörse 173, Commandit 247,25—247,40—247,10 bis 248,90, Nachbörse 248,50. Deutsche Bahnen leicht gedrückt; Ostpreussen 86, Marienburger 53,60; später erholt. Von österreichischen Bahnen Franzosen 98,75, Lombarden 57, Duxer 214, matt, ohne Umsätze. Schweizer Bahnen still. Fremde Renten matt; Russen 93—93,10, Nachbörse 93,10, Russische Noten 218—217,50—218, Nachbörse 218, 4proc. Ungarn 86,80—87, Nachbörse 86,80. Im weiteren Verlauf befestigte sich die Haltung. Schluss fest. Am Cassamarkt waren Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten wenig verändert. Fremde Bahnen unbelebt. Cassa-Banken erfreuten sich reger Nachfrage; Preuss. Boden-Creditbank, Reichsbank und Magdeburger Privatbank standen im Vordergrunde. Berg- und Hüttenwerke hatten vorwiegend feste Tendenz; beliebt waren: Aplerbecker, Bonifacius, Leopold, Dannenbaum, Donnersmarckhütte. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 121,75 bez. u. Gd. Auf dem Gebiete der inländ. Anlagewerthe war feste Tendenz vorherrschend; Fonds holten sich die gestrigen Verluste zurück; es gewannen 4proc. Reichsanleihen 0,80 pCt., 3 1/2proc. Reichsanleihen 0,50 pCt und 3 1/2proc. Consols 0,60 pCt. Deutsche Prioritäten zu besseren Coursen begehrt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten ihre Notirungen in der Mehrzahl etwas erhöhen. Russische Prioritäten fest, aber still, dagegen Amerikaner belebt und steigend.

Berlin, 31. Decbr. **Productenbörse.** Die Tendenz war unter dem Eindruck der ziemlich festen auswärtigen Berichte auf fast allen Gebieten recht fest. — Loco Roggen leblos. Von Terminen konnte der laufende Monat zu gestriger Schlussnotiz Abwickelung finden; die anderen Sichten erfreuten sich guter Beachtung, welche den Werth um 1 Mark steigerte und den Markt fest schliessen liess. — Loco Hafer gut zu lassen, Termine fest und durchgängig nicht unerheblich theurer. — Roggenmehl anziehend, schloss 10—15 Pf. höher, als gestern. — Mais behauptet. — Rüböl fest, durchgängig merklich besser bezahlt, schloss auch fest; der letzttägige Rückgang scheint Aufträge für effective Waare herangezogen haben. — Spiritus bei stillen Verkehr behauptet, Kündigungen fanden meist prompte Aufnahme, nur ein kleiner Theil auf December-Januar weiter geliefert.

Posen, 31. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,20, 70er 29,70 M. Tendenz: Matt. Wetter: Nasskalt.

Hamburg, 31. Decbr., Nachmittags. **Kaffee.** Geschlossen.

Amsterdam, 31. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2.

Havre, 31. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 101, 00, per Mai 101, 00, per September 101, 00. Tendenz: Ruhig.

Paris, 31. Decbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, per December 32,30, per Januar 32,60, per Januar-April 33,—, per März-Juni 33,60.

Paris, 31. December. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50, weisser Zucker behauptet, per December 32,30, per Januar 32,60, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,75.

London, 31. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, träge. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11 1/2, träge.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.		31.		Cours vom	30.		31.	
Berl.Handelsges. ult.	202	75	204	50	Ostpr.Südb.-Act. ult.	83	75	85	62
Disc.-Command. ult.	247	62	248	75	Drtm.UnionSt.Pr.ult	136	—	137	87
Oesterr. Credit. . ult.	173	12	173	—	Laurahütte . . . . ult.	174	25	173	62
Franzosen . . . . . ult.	98	62	98	75	Egypter . . . . ult.	94	—	94	—
Galizier . . . . ult.	79	75	79	50	Italiener . . . . ult.	93	37	93	75
Harpener . . . . . ult.	322	75	327	—	Lombarden . . . . ult.	57	12	57	—
Lübeck-Büchen ult.	179	—	178	50	Türkenloose . . . ult.	82	75	83	—
Mainz-Ludwigsh. ult.	119	—	119	25	Dresdener Bank ult.	191	87	194	—
Marienb.-Mlawka ult.	53	12	54	12	Russ. Banknoten. ult.	218	50	218	—
Dux-Bodenbach ult.	211	75	212	75	Ungar. Goldrente ult.	87	—	86	87
Schweiz.Nrdostb.ult.	129	50	131	25	Warschau-Wien. ult.	193	87	194	75
Gelsenkirchen . . ult.	216	—	220	25	Hibernia. . . . . . . ult.	240	—	244	25

Berlin, 31. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	30.	31.
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 50	79 10
Gotthardt-Bahn ult.	166 —	167 —
Lübeck-Büchen	177 75	177 50
Mainz-Ludwigshaf..	119 50	118 50
Mecklenburger	163 25	163 50
Mittelmeerbahn ult.	114 20	113 50
Warschau-Wien ult.	193 75	194 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 25	57 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	118 70	119 30
do. Wechslerbank.	115 80	115 90
Deutsche Bank.....	173 50	173 50
Disc.-Command. ult.	248 —	248 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 —	173 10
Schles. Bankverein.	139 40	139 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 40
Bismarckhütte	222 50	221 —
Bochum. Gussstahl...	287 25	287 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	187 50	188 —
do. Pferdebahn...	— —	143 50
do. verein. Oelfabr.	91 50	91 —
Cement Giesel.....	155 20	155 90
Donnersmarckh. ...	95 50	96 —
Dortm. Union St.-Pr.	135 90	137 20
Erdmannsdrf. Spinn.	111 90	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 90	160 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 —	177 20
Hofm. Waggonfabrik	187 —	187 —
Kattowitz. Bergb.-A.	142 —	142 —
Kramsta Leinen-Ind.	135 20	136 —
Laurahütte	173 —	173 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	175 —	176 50
Obschl. Chamotte-F.	148 —	147 20
do. Eisb.-Bed.	121 50	121 70
do. Eisen-Ind.	216 —	216 70
do. Portl.-Cem.	140 75	144 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	129 25
Redenhütte St.-Pr.	135 —	135 —
do. Oblig...	— —	115 20
Schlesischer Cement	208 —	210 —
do. Dampf.-Comp.	127 90	127 90
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	207 40	208 50
do. St.-Pr.-A.	206 70	208 —
Tarnowitzer Act....	27 50	29 75
do. St.-Pr..	— —	109 —

Inländische Fonds. Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	107 40
do. do. 3½%	102 60	103 10
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 80
do. do. 3½%	99 70	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 —	106 —
do. 3½% dto.	102 90	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	156 60	157 —
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 30
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 30
do. Rentenbriefe..	103 80	103 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 80	100 50
do. 4½% 1879	102 90	102 70
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 80	94 20
Italienische Rente..	93 80	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 80
Mexikaner	96 —	95 90
Oest. 4% Goldrente	94 —	93 70
do. 4⅕% Papierr.	73 50	74 10
do. 4⅕% Silberr.	74 50	74 50
do. 1860er Loose.	123 60	124 —
Poln. 5% Pfandbr..	64 —	63 80
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	59 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	106 10	106 30
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 15
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	— —	92 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 40	99 30
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 10
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe.	17 40	17 40
do. Loose........	81 60	82 70
do. Tabaks-Actien	102 —	102 —
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 —
do. Papierrente ..	84 90	84 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 05	172 75
Russ. Bankn. 100 SR.	220 30	219 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 19
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	171 95	172 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 75
Warschau 100 SR 8 T.	219 —	218 70

Privat-Discont 4¼%.

Berlin, 31. December [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Anziehend.		
December.......	196 —	196 —
April-Mai.......	200 —	201 —
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.		
December	173 50	175 —
April-Mai	176 50	177 25
Mai-Juni	175 50	176 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December.......	172 —	175 —
April-Mai	163 75	165 25

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
December	65 50	66 80
April-Mai.........	62 80	63 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco 70er	31 50	31 30
Decbr.-Januar 70er	31 30	31 20
April-Mai 70er	32 40	32 40
Juni-Juli 70er	33 20	33 20
Loco 50er	50 40	50 40

Stettin, 31. December. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
December.......	193 —	193 —
April-Mai	196 50	196 —
Mai-Juni .	197 —	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
December.......	174 —	173 —
April-Mai	175 50	174 —
Mai-Juni	175 —	173 50
Petroleum loco ..	12 60	12 60

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
December.......	66 —	66 50
April-Mai	64 —	63 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 —	50 —
Loco 70er	30 70	30 70
December ... 70er	30 70	30 30
April-Mai 70er	31 60	31 50

Wien, 31. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	30.	31.
Credit-Actien..	321 75	319 65
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	228 50
Lomb. Eisenb.	132 75	132 —
Galizier	184 50	184 —
Napoleonsd'or .	9 35½	9 36½

Cours vom	30.	31.
Marknoten	57 90	58 —
4% ung. Goldrente.	101 50	101 30
Silberrente	86 50	86 30
London	117 75	117 95
Ungar. Papierrente .	98 40	98 25

Paris, 31. December. 3% Rente 87, 40. Neueste Anleihe 1877 105, 82. Italiener 95, 10. Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Egypter 469, 06. Träge.

Paris, 31. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	87 47	87 30
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 90	105 82
Ital. 5proc. Rente .	95 25	95 20
Oesterr. St.-E.-A. .	510 —	505 —
Lombard. Eisenb.-A.	295 —	293 75

Cours vom	30.	31.
Türken neue cons..	17 57	17 47
Türkische Loose ..	74 —	74 25
Goldrente österr. .	— —	— —
do. ungar..	88 18	88 03
Egypter	469 68	468 43
Compt. d'Esc. neue	640 —	642 —

London. 31. December. Consols 96, 15. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 75. Egypter 92, 87. Frost.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¾ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. — Pfd Sterl. Ruhig.

Cours vom	30	31.
Consols p. October	97 01	97 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	94½	94⅜
Lombarden	11 13	11¾
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17⅜	17⅜
Unificirte Egypter..	93 —	92⅞

Cours vom	30.	31.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	87⅜	87⅛
Berlin	— —	20 68
Hamburg..........	— —	20 68
Frankfurt a. M.....	— —	20 68
Wien	— —	12 02½
Paris	— —	25 49
Petersburg	— —	25 3/16

Frankfurt a. M., 31. December. Mittags. Credit-Actien 273, 87. Staatsbahn 194, 62. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 90. Egypter —, —. Schwach.

Köln, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 45, per Mai 20, 65. — Roggen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 65. — Rüböl loco —, per Mai 66, 90, per October 57, 90. Hafer loco 16.

Hamburg, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 180—188, russischer ruhig, loco 120—125. Rüböl ruhig, loco 69. — Spiritus behauptet, per Decbr. 21⅞, per December-Januar 21⅞, per April-Mai 21⅞, per Mai-Juni 21⅞. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per December 23, 60, per Januar 23, 60, per Januar-April 23, 60, per März-Juni 23, 90. Mehl fest, per December 57, —, per Januar 52, 90, per Januar-April 53, 10, per März-Juni 53, 80. Rüböl fest, per December 78, 50, per Januar 77, 50, per Januar-April 77, 00, per März-Juni 75, 25. Spiritus matt, per December 34, 75, per Januar 35, 25, per Jan.-April 36, 25, per Mai-Aug. 38, 25. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 31. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 210, per Mai 211. Roggen loco —, per März 154, per Mai 154.

Liverpool, 31. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 31. Decbr., Abends 5 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 320, 35. Marknoten 57, 30. 4% Ungarische Goldrente 101, ex. Galizier 186, 50, ex. Fest.

Frankfurt a. M., 31. Decbr., 7 Uhr 18 Min. Abds. Credit-Actien 275, 37, Staatsbahn 200, 12 (5 M. Zuschlag), Lombarden 112, 75, Laura 174, —, Ung. Goldrente 87, 10, Egypter —, —, Mainzer —, —, Türkenloose —, —. Ruhig.

Hamburg, 31. Decbr. Keine Abendbörse.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 22. bis incl. 28. December cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 45 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 121 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 000 Klgr. von der Ostbahn, 9000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 97 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr. 146 500 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 54 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 28 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. 38 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 43 900 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 605 400 Klgr. (gegen 1 224 140 Klgr. in der Vorwoche.

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 130 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 46 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 152 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 111 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 58 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 559 200 Klgr. (gegen 1 095 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 290 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 110 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 135 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 24 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 90 900 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 765 300 Klgr. (gegen 1 655 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 600 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 15 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 161 900 Klgr. (gegen 247 600 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 60 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 190 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinie, 49 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 319 000 Klgr. (gegen 440 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 110 000 Klgr. (gegen 87 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 90 200 Klgr. (gegen 56 400 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Zeit in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 100 Klgr. Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 59 800 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Kilogrammm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 80 400 Klgr. (gegen 90 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 9000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 16 800 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 100 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 160 800 Klgr. (gegen 260 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 20 200 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 125 000 Klgr. (gegen 196 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 000 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 000 Klgr. (gegen 25 000 Klgr. in der Vorwoche).

• **Trautenau**, 30. Decbr. [Garnmarkt.] Der Besuch war heute etwas besser als in der Vorwoche und es gab sich sowohl heute als im Laufe des Wochengeschäftes regerer Begehr zu erkennen. Preise bleiben in fester Haltung und Notirungen sind durchwegs unverändert wie in der Vorwoche. Notirt wird: 20er Tow ord. Schuss mit 35—37, 20er Tow Ia Schuss mit 37—39, 20er Tow Ia Kette mit 39—42, 40er Line ord. Schuss mit 25—26, 40er Line Ia Schuss mit 26—29, 40er Line Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford, 30. Dec. Wolle und Garne ruhig, aber stetig, Stofffabrikanten beschäftigt.

Vermischtes.

Die „**Berliner Lustigen Blätter**" schreiben einen Preis von 400 M. und vierhundert Original-Zeichnungen deutscher Künstler für den besten kleinen Scherz (selbst erfunden oder gut nacherzählt, jedenfalls aber noch ungedruckt) aus. Die Einsendungen müssen bis zum 1. März k. J. in den Händen der Redaction sein. Unsere hiesigen Abonnenten können bekanntlich die „Lustigen Blätter" durch unsere Expedition und Austräger für 10 Pf. wöchentlich beziehen.

Vom Standesamte. 31. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wimmer**, Carl, Schutzmann, ev., Matthiasstr. 27b, **Freiberg**, Selma, ev., Gräbschenerstr. 32. — **Krause**, Herm., Schmied, ev., Klein-Mochbern, **Sabel**, Martha, ev., Schweidnitzerstr. 36. — **Pohl**, August, Kaufm., k., Kätzelohle 7, **Materne**, Marie, k., Ohlauerstr. 60. — **Lange**, Paul, Seiler, ev., Oelsnerstraße 10, **Neugebauer**, Pauline, k., ebenda. — **Kümmel**, August, Maschinist, ev., Basteig. 4, **Chodkiewicz**, Caroline, ev., ebenda. — **Ziegler**, Oscar, Schuhmachermstr., k., Fürstenstraße 5, **Sliwka**, Cölestine, k., Ritterplatz 7. — **Heintke**, Rud., Rentier, ev., Monhauptstraße 5, **Baum**, Helene, ev., Matthiasstraße 82.

Standesamt II. **Hartwig**, Adolf, Kaufm., mos., Stettin, **Lemberg**, Anna, mos., Telegraphenstr. 9. — **Schlenker**, Rud., Bureaudiener, ev., Bohrauerstraße 8, **Anders**, Marianne, ev., Palmstr. 29. — **Becke**, Jos., Schlosser, k., Berlinerstr. 43, **Bernhard**, Ida, k., Kurzeg. 66. — **Melzer**, Aug., Schmied, ev., Lewaldstr. 26, **Wienek**, Mar., k., Gräbschenerstr. 99. — **Kolonko**, Robert, Bureau-Vorsteher, k., Gr.-Strehlitz, **Obst**, Martha, ev., Trinitasstraße 8.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Zimmer**, Luise, geb. Gulbin, Postschaffnerfrau, 49 J. — **Fischer**, Ernst, Cigarrenmacher, 31 J. — **Blasig**, Wilh., Chemiker, 22 J. — **Brettschneider**, Rudolf, S. d. Heizers Otto, 2 M. — **Zimmermann**, Susanna, geb. Hertel, Zimmermannfrau, 61 J. — **Metzner**, Arthur, S. d. Eisendrehers Paul, 1 M. — **Jäkel**, Elisabet, geb. Franke, Försterwittwe, 64 J. — **Seliger**, Martha, T. d. Haush. Hermann, 3 J.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen unseres neuen Statuts werden die Jahreszinsen für Spareinlagen nicht mehr wie seither am 31. December, sondern **am 31. März** berechnet; in Folge dessen kann die nächste Einschreibung dieser Zinsen in die Sparkassenbücher **nicht vor dem 1. Mai k. J.** erfolgen. [312]

Breslau, den 28. December 1889.

Curatorium der städtischen Sparkasse.

Falschen Gerüchten entgegentretend, bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß meine seit **1849 bestehende Bildhauerei** unverändert in dem bisherigen Locale [769]

Nicolaistraße 31

weitergeführt wird.

S. Mehring.

Große Auswahl von Denkmälern modernster Façons in Granit, Marmor, Sandstein. Vorzügliche Schrift, beste Ausführung zu den billigsten Preisen.

Clavier-Institut von **Felix Scholz,**

Schwertstr. 16, I, und **Berlinerplatz 13, I.** Am 7. Januar beginnen neue Curse und eröffne ich an diesem Tage einen Cursus im **Violinspielen** für junge **Mädchen** und einen solchen für **Knaben.** Anmeldungen täglich von 1—5 Uhr. — Den Violinunterricht leitet Herr Concertmeister **Anton Sobotka.** [730]

Pädagogium Katscher OS. (Arnstein'sche Privatschule).

Vorbereitung mit **nachweislich bestem Erfolge** für obere Klassen **aller** höheren Lehranstalten, **Einj.-Prüfg., praktische** Berufszweige. Schüler **ohne** Aussicht auf **Versetzung** können durch **möglichst baldigen** Eintritt ein **volles Schuljahr ersparen.** [6916] **Dr. Julius Krohn.**

Von dem **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium** sind wir beauftragt, die **fälligen Coupons** sämmtlicher

Orient-Anleihen,

sowie die **gelooosten Stücke** und die **fälligen Coupons** der

4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880

einzulösen. [7255]

Am 1./13. Januar sind demnächst die halbjährigen Zins-Coupons der

II. Serie Orient-Anleihe

fällig und werden dieselben vom 2. Januar 1890 ab an unserer Kasse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank.

Gegen **Frostbeulen, Rheumatismus, gichtische Leiden, hartnäckige Flechten** ist **F. Lauterbach's Neutrale Ichthyol-Kali-Seife** von **überraschender** Wirkung. — Zeugnisse der hervorragendsten Aerzte liegen jedem Packet bei. — Zu haben **à 50 Pf.** und **1 Mark** bei Kgl. Hoflieferant **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstraße 5, **Kränzelmarkt-Apotheke, Holtei-Apotheke, Storch-Apotheke, C. M. Zerboni, Erich Puft,** Tauentzienstr. 71, sowie im Haupt-Depôt **Julius Hutstein,** Schuhbrücke 54. [6462]

Internat. **Photographische Jubil.-Ausstellung**

Eröffnung Mitte Januar. [340]

Behufs Abwendung der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendungen von Karten haben zur Hauptarmen-Kasse gezahlt:

Die Herren: Particulier W. Groche, Kaufmann und Dampfziegeleibesitzer Gustav Günzel, Director der städt. Gas- und Wasserwerke Schneider, Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt, geb. Rüger, Herr Kaufmann Theodor Kiehlmann, Tuchhandlung Gebr. Friedenthal, die Herren: Kaufmann Karl Fleischer, in Firma J. G. Bergers Sohn, Gasanstaltsdirector Troschel, Justizrath Loewe, Spediteur Bettführ, Frau Auguste Agath, geb. Friebe, die Herren: Rathsmaurermeister Knauer, Fabrikbesitzer S. Kauffmann, Kaufmann W. Kalisch, Kaufmann Karl Schütz, Richard Oettinger, Kaufmann Hermann Auerbach, Sprachlehrerin Frau S. Kroh, Schulvorsteherin Eugenie Richter, die Herren: Kaufmann Robert Jaeschke, Pastor Günther, Kaufmann Johann Andreas Bock, Kgl. Hoflieferant Kurt Wentzel, in Firma Moritz Wentzel, Stadtrath Riemann, Pastor Weingaertner, Geh. Regier.-Rath Professor Dr. Hertz, Drechslerwaarenfabrikant Karl Wolter, Oberamtmann Paul Sachs in Wiltschau, Kaufmann M. L. Buch, Director Moritz Lyon, Provinzialschulsecretär Albrecht, Kaufmann Paul Baedeker, Kaufmann Moritz Brandy, in Firma J. Brandy, Theater-Director Fritz Witte-Wild, Ober-Inspector des Lobetheaters Coßmann und Rentier Heinrich Flatau. [9]

Breslau, den 31. December 1889.

Die Armen-Direction.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Lucy** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Dr. jur. Max Guttsmann** zu Berlin beehren sich statt weiterer Mittheilung ergebenst hierdurch mitzutheilen [745]

Gustav Wittgenstein und Frau
Sophie, geb. **Jonas.**

Elberfeld, 31. December 1889.

Lucy Wittgenstein,
Max Guttsmann,
Verlobte.

Lina Keller,
Moritz Danziger,
Verlobte. [750]
Breslau, Neujahr 1890.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens beehren sich anzuzeigen [706]

Dr. H. Kunisch und **Frau.**
Breslau.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [738]

Heinrich Leichtentritt und **Frau Betty,** geb. **Wolfsohn.**
Breslau, den 30. December 1889.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut

H. Fuhrig und Frau
[711] **Selma,** geb. **Braun.**
Mettkau, den 29. December 1889.

Die Geburt eines Töcherchens zeigen statt besonderer Meldung an

[753] **S. Stein** und Frau
Cilly, geb. **Dyrenfurth.**
Breslau, den 30. Decbr. 1889.

Heute wurde meine liebe Frau **Lina,** geb. **Fuchs,** von einem munteren **Mädchen** glücklich entbunden. [21]

Tarnowitz, den 30. December 1889.

Glogauer,
Amtsrichter.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [703]
Berlin, den 29. December 1889.
Rechtsanwalt **Dr. Werner** u. Frau.

Mein

Pianoforte-Magazin und Leih-Institut

habe ich von **Ring Nr. 42** nach

16 Albrechtsstr. 16, Bischofstraßen-Ecke, 1. Etage,

im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung schräg über, verlegt und empfehle in reichhaltiger Auswahl**

Pianinos und Flügel,

sowie

Harmoniums

vom einfachsten bis **zum elegantesten** sehr **preiswürdig zum Verkauf** und **zum Verleihen.**

Gute [7112]

gebrauchte Instrumente

sind stets vorräthig und werden solche in Zahlung genommen. Ratenzahlungen bewilligt.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik,
16, Albrechtsstraße 16,
Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Zinnfolienfabrik
E. F. Ohle's Erben,
Breslau. 2653

Zur Ball- und Gesellschafts-Saison

empfehle
in unendlich reicher und geschmackvoller Auswahl

Helle Seiden-Gaze

in den schönsten Lichtfarben, gestreift u. damassirt, Meter von 2 Mk. an,

Crêpe de Chine,

herrliche Licht- und Tagfarben, Meter von 4 Mk. an.

Hellfarbige Ball-Tülls,

200 cm breit, Meter 1,50 Mk.
Ferner [352]

Reichste Auswahl in allen Neuheiten:

Seiden-Damaste, Brocat-Stoffe, Gold- u. Silber-durchwirkte Stoffe, Englische Seidenplüsche, ganz neue, aparte Farben, Merveilleux couleurt, Satin duchesse, Faille française, Ottomane, Weisse Atlasse, Couleurte Atlasse, Meter von 1,25 Mk. an.

Außerdem empfehle mein **grossartig assortirtes Lager**

Heller feiner Wollstoffe

mit **Seiden-Fantasiegeweben**
zu sehr billigen Preisen.

D. Schlesinger jnr.,

Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute der Königliche Oberbergamts-Sekretär, Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse,

Herr Emil Jänicke,

im 46. Lebensjahre. [327]

Wir bedauern den Verlust dieses pflichttreuen Beamten und werden dem Entschlafenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 30. December 1889.

Der Berghauptmann,
die Mitglieder und die Beamten des
Königlichen Oberbergamts.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser heissgeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Rentier

Heinrich Hoffmann

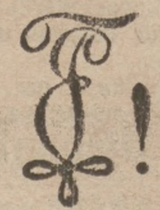
aus Bad Langenau, im 45. Lebensjahre. [705]

Dies zeigen tiefgebeugt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Lissa i. P., Skalow, Berlin, Dobberphul,
den 30. December 1889.

Beerdigung: Donnerstag, den 2. Januar 1890, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Lehmdamm 20, nach dem Elftausend-Jungfrauen-Kirchhofe bei Oswitz.



Unterfertigte erlaubt sich, i/A. a. H. a. H. und I. a. I. a. von dem Ableben ihres theueren Bundesbruders [341]

stud. med. Arthur Elsner

schmerzerfüllt in Kenntniss zu setzen.

Die B. B. „Germania".

I. A.
Rich. Heyer ×××
stud. chem.

Beerdigung: Freitag, 2 Uhr Nachmittags.
Trauerhaus: Breitestrasse 42.

Gestern Nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager, aber schweren Leiden [355]

Herr Conditor

Hermann Wolff.

Derselbe gehörte seit einer Reihe von Jahren als Stadtverordneter der diesseitigen städtischen Verwaltung an und hat sich stets durch strenges Rechtlichkeitsgefühl, regen Gemeinsinn und liebenswürdige Charaktereigenschaften ausgezeichnet.

Wir betrauern seinen Hingang tief und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Cosel, den 31. December 1889.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Nachruf.

Am 28. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager der Amtsvorsteher und Standesbeamte

Herr Josef Lorenz

zu **Sabschütz.** [13]

Derselbe hat die obengedachten Ehrenämter seit Einführung der Selbstverwaltung in selbstloser Weise, mit seltenem Eifer, grosser Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet, so dass ihm ein ehrendes Andenken bei uns gesichert ist.

Leobschütz, den 30. December 1889.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Leobschütz.
Bischoff,
Königlicher Geheimer Regierungs- und Landrath.

---

†

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute früh $2\frac{1}{2}$ Uhr nach langen schweren Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der heil. Kirche, unser inniggeliebter, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Student der Medicin

Arthur Elsner,

im Alter von 21 Jahren. [764]

Wer den lieben Verstorbenen gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 31. December 1889.

Emilie Elsner, geb. **Uhrner,**
als Mutter.
Paul und **Georg Elsner,**
als Brüder.

Beerdigung: Freitag, den 3ten Januar 1890, 2 Uhr Nachm.
Trauerhaus: Breitestraße 42.

Wiener Tuchstiefel

mit **Jägerfutter** u. **Lack-** oder **Seehundbesatz,**
äußerst warm,
empfiehlt [700]
für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder**

W. Epstein,

Ring 52, Naschmarktseite.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

---

4. Klasse 181.

Preuss. Lotterie.

15. Jan. bis 1. Februar täglich.

Orig.-Loose $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
30, 60, 120, 240 M.

Antheile an Loosen.

$\frac{1}{64}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{10}$
M. 4, 6, $7\frac{1}{2}$, 12, 14, $22\frac{1}{2}$ M.
$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
M. 28, 45, 55, 110, 220 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.
Breslau.

Mnemonische Unterrichts-Briefe

f. d. Selbststud. d. Gedächtnißkunst v. **Hugo Weber-Rumpe.** w. neu, bill. z. verk. **Ohlauerst. 43 II.**

Wer eine **Telephonverbindung** abgeben will, adressire W. S. 36 Exped. der Bresl. Ztg. [722]

Das Paar 1 Mark. **Haarpagen** Schildpatt 2 Mk. 50 Pf. 7845

Alwin Fischer, Haar-Confection, Bischofstr 3.

Zur Anfertigung von Ballkleidern

nach den neuesten Journalen, vorzüglicher Sitz garantirt,
empfiehlt sich

Selma Urban, Königsplatz 3 b, pt.

Lehrerin der Zuschneidekunst nach dem System der Berliner Schneider-Akademie.

Das Garniren neuer und Modernisiren vorjähriger Balltoiletten, sowie die Anfertigung **aller in das Putzfach gehörenden Artikel** werden prompt, reell und billig ausgeführt im Putz-Atelier für feinen Damenputz [787]

Clara Urban, Königsplatz 3 b, pt.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine

Damen-Mäntel-Fabrik

En gros — en détail — Export

nach

42 Ring 42 (Naschmarktseite).

Ich habe speciell für den Detail-Verkauf

15 große, helle Salons

mit allem der Neuzeit entsprechendem Comfort einrichten lassen, wie solche in dieser Branche am Platze noch nicht existiren. [304]

Zur Annahme von **Maaß-Bestellungen** sind separate Räumlichkeiten reservirt. Der Unsitte des Vorschlagens in der Confections-Branche wirksam entgegenzutreten, führe ich gleichzeitig **äußerst billige aber streng feste Preise** ein, um meine geehrten Kunden vor Uebervortheilung zu schützen. Ferner fabricire von jetzt ab nur

Hochfeinen — Feinen und Mittel-Genre

und wird es mein besonderes Bestreben sein, meine hochverehrten Kunden durch aufmerksamste Bedienung zufrieden zu stellen.
Schließlich bitte ich, das mir seit meinem 33jährigen Bestehen in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Süssmann, Damen-Mäntel-Fabrik,

42, Ring 42 (Naschmarktseite).

Stadt-Theater.

Mittwoch, Abend. 1. Bons-Vorstellung II. Serie. **„Euryanthe.“** Große romantische Oper in 3 Acten von C. M. von Weber.

Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 6. Male: **„Die sieben Raben.“** Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Oscar Köhler.

Donnerstag. 2. Bons-Vorstellung II. Serie. **„Maria Stuart.“** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller.

Die Ausgabe von Bons für die II. Serie von 120 Vorstellungen findet im Theaterbureau bis Sonnabend, den 4. Januar 1890, täglich von 12—2 Uhr statt.

Lobe-Theater. [345]

Mittwoch, den 1., und Donnerstag, den 2. Januar: **„Der Zaungast.“**
Freitag geschlossen.
Sonnabend, den 4. Jan. Z. 1. M.: **„Die Ehre.“** Schauspiel in 4 Acten von H. Sudermann.

Der Bonsverkauf für die II. Serie ist bis zum 6. Jan. im Bureau des Lobetheaters.

Thalia-Theater.

Mittwoch. **„Ein Volksfeind.“** Schauspiel in 5 Acten v. H. Ibsen.

Der Verkauf der Billets findet heute Mittwoch an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt. [351]

Residenz-Theater. [346]

Mittwoch und Donnerstag: **„Flotte Weiber.“**

Der Billetverkauf ist Nicolaistraße Nr. 24, bei Herrn G. Schulz.

Singacademie.

Die **Vorübungsklasse** beginnt ihre Uebungen **am Montag, 6. Januar.** Anmeldungen neuer Mitglieder werden von mir **Vormittags 9—10 Uhr** entgegengenommen. [332]

Schaeffer.

Orchester-Verein

Der **zweite Cyclus der Abonnement-Concerte** beginnt **Dinstag, den 7. Januar 1890.**

Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Freitag, den 3. Januar 1890, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen des 1. Cyclus** in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, in der Zeit von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends verabfolgt. Ueber die bis Freitag, den 3. Januar, Abends 6 Uhr nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7352]

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, **dass das Anrecht auf alle für die Mitglieder des Vereins reservirten Plätze für die nächstjährige Saison erlischt, wenn auf diese Plätze nicht dauernd, also zum ersten und zum zweiten Cyclus jeder Saison abonnirt wird.**

Paul Scholtz's Theater.

Heut zum Neujahrstage 1890:
„Die Lieder des Musikanten“, Charakter-Gemälde mit Gesang von R. Kneisel. [737]
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Morgen Donnerstag, d. 2. Jan. 1890:
„Der Löwe des Tages“, Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von H. Wilken.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 3. Januar: Versammlung. [333]

Sonnabend, den 4. Januar 1890, Abends 7½ Uhr, im grossen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstrasse 16.

Concert

der Herren Professoren

Barth, de Ahna, Hausmann.

Programm:

1) Brahms: Trio Es-dur, op. 40.
2) v. Herzogenberg: Variationen über das Menuett aus Don Juan op. 58.
3) a. Molique: Andante,
   b. Davidoff: Springbrunnen (für Violoncello).
4) a. Schumann: Gartenmelodie,
   b. dto. Am Springbrunnen (für Violine).
5) Beethoven: Trio D-dur, op. 70, I.

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch,** Königsstrasse. [308]

Billets für nummerirte Plätze à 2 und 1½ M., sowie für Stehplätze à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16|18.

Kaiser-Panorama, [746]

Alte Taschenstr. 21, I.
Nur bis Sonnabend:
IV. Abthlg.: Pariser Weltausstellung.

Pa. holländ. [7460]

Austern,

p. Dtzd. **M. 1,50.**

Alfr. Raymond's Weinhandlung, Carlsstr. 10.

J. O. O. F. Morse □ d. 1. I. Ab. 8½ U. V. [763]

W. Wernicke, Architekt, Bureau für architektonische Arbeiten, Bau-Leitungen und Abrechnungen, Gutachten 2c. **Breslau, Werderstr. Nr. 15 II.**

Preußische Original-Loose 4te Klasse pro Viertel-Originalloos à 55 Mark verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau,** Carlsstraße Nr. 22, II. [762]

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).

Sonnabend, den 11. Jan., Nachm. 4½ Uhr, beginnt
Herr **Professor Dr. Zacher**
einen neuen Cyklus von 6 **kunstgeschichtlichen** Vorträgen: [7390]
über **Correggio, Tizian** bis **Rubens** u. **van Dyck.**
Anmeldungen nimmt entgegen

Elise Höniger.

Am 7. Januar, um 5 Uhr beginnt

Herr Professor Dr. Zacher

in den Räumlichkeiten des **Lindner'schen Lehrerinnen-Seminars einen Cyclus von Vorlesungen** über

die Geschichte der griechischen Poesie.

Anmeldungen zu den Vorlesungen sind an die Vorsteherin **Hedwig Knittel, Ohlauerstraße 44,** zu richten. [7041]

Vortrags-Cyclus.

Der für den **3. Januar** bestimmte **Vortrag** des
Herrn Geh. Justizrath Prof. Dr. Felix Dahn
muß auf dessen Wunsch wegen Erkrankung des Vortragenden bis März verschoben werden. [302]

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Frauenbildungs-Verein, [7250]

Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinnen-Schule, Handarbeitslehrerinnen-Seminar, italienische Buchführung, **Kochen.**

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze [7269]
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule,
Curse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Kaiserin Augustaplatz 5.
Das neue Semester beginnt am **7. Januar.** — Den Prospect übersendet auf Wunsch
Die Vorsteherin: Th. Holthausen.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 11, Tauentzienplatz Nr. 11.

Vorbereitungsanstalt für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen. — Neujahrsaufnahme.** — Prospecte und jede weitere Auskunft gratis. — Beginn des Unterrichtes **am 6. Januar 1890.**

Die Direction: [7327]

Weidemann, Tauentzienplatz 11.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von Bücher-Revisor Rosenthal, Ring 31.

Neue Curse beginnen 6. Januar.

Anmeldungen von Herren und Damen nehme täglich entgegen. Prospecte hier und auswärts kostenlos. [767]

Clavier-Lehr-Anstalt Schillerstr. 18, hpt.

Anfänger u. vorgeschr. Schüler finden täglich Aufnahme. [747]
Marie Krickel, geprüfte Clavier-Lehrerin.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Special-Lehr-Institut für Zuschneidekunst [7417]

und Damenschneiderei. System der Dresdener Akademie.

Vorzüglichster Unterricht im Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen aller Damen- u. Kindergarderobe nach Modellen und Journalen. Vollständ. Ausbild. Cursusdauer je nach Begabung 6 Wochen bis 3 Monate. Beginn den 7. Januar. — **Für auswärtige Damen Pension.** **Marie Sonnet, Breslau, Catharinenstr. 2.**

Breslau, den 27. December 1889.

Den pp. Consumenten theilen wir hierdurch zur gefl. Kenntnißnahme und Beachtung ergebenst mit, daß die von uns mit Herstellung, Controle und Bedienung der Privat-Gas- und Wasser-Anlagen beauftragten Beamten und Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke von uns mit Legitimationskarten (pro 1890 in grauer Farbe) zum bezüglichen Ausweise versehen sind. [310]

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Nach langjähriger Thätigkeit im deutschen Buch- und Kunsthandel spec. am hiesigen Orte werden wir, aufgefordert von verschiedenen Seiten, **Januar 1890** hierselbst

Ritterplatz No. 6

unter der Firma

Müller & Seiffert

eine

Buch- und Kunsthandlung

eröffnen. [306]

Es wird unser stetes Bestreben sein, **ein reichhaltiges Lager von Werken aus allen Fächern der Wissenschaft** zu führen; ferner werden wir neben einem grossen Lager von **Werken der christlichen Kunst** auch den Vertrieb von **guten Werken der modernen Kunst** uns angelegen sein lassen. Dadurch, sowie durch strenge Reellität und grösste Pünktlichkeit hoffen wir allen Anforderungen an eine gute Buch- und Kunsthandlung stets vollkommen zu genügen.

Unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfehlend

Hochachtungsvoll und ergebenst

Müller & Seiffert.

Breslau, December 1889.

Böhmische und Schlesische Bettfedern. — Bettwaaren-Magazin von — **Halb-Daunen und Graue Daunen.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,
Breslau, am Rathhause Nr. 26,
empfiehlt:

Complete Betten von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten. **Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinderbettstellen und Wiegen, Engl. Baby-Körbe.**

Matratzen u. Keilkissen mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System. **General-Depôt** der von Schemnitzky'schen **Patent-Holz-Matratzen für Hospitäler, Pariser Schaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.**

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.

Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc. [337]

Woilachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken.

Feinste Schwanen-Daunen. — Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. — **Isländische und Grönländische Eider-Daunen.**

Julius Hainauer's Musikalienhandlung und Musikalien-Leih-Institut.

Julius Hainauer's Journal-Lese-Zirkel.

Julius Hainauer's Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische **Literatur.**

Julius Hainauer's Bücher-Novitäten-Zirkel.

Abonnements in allen 4 Instituten können **von jedem Tage ab** beginnen und sind für **Hiesige** und **Auswärtige** zu denselben **billigen** Bedingungen. — **Prospecte** gratis; **Kataloge** leiheweise. [301]

Breslau, 1. Januar 1890.
52 Schweidnitzerstrasse.

Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.

Schiesswerder.

Heute Neujahrstag:
Großes Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Dir.
W. Ryssel.
(Gewähltes Programm.)
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten).

Neues Programm.

Erstes Auftreten von Frl. **Elise Lasky**, Walzer- und Liedersängerin, Frl. **Ella Jahn**, Violin-Virtuosin, **The Rhisley-Troupe**, The Most Elegant-Acrobats in the World, **Frères Edwardo**, Gymnastiker am dreifachen Reck und an den römischen Ringen, **Mr. Ben Bogel**, Südafrikanischer Neger, phänomenaler Concertsänger. Vorträge in englischer und deutscher Sprache, Frl. **Belinskaja**, Russische Nationalsängerin. Vorträge in deutscher, polnischer u. russischer Sprache, **Hugo Schröder**, Charakter-Komiker u. Mimiker. Anf. Sonnt. 6½, Wochent. 7½ U. Entrée 60 Pf., Reservirt 1 M.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große
humoristische Soirée der Leipziger Sänger.
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel des vorzüglichsten Damen-Imitators
Man de Wirth.
Gastspiel des urkomischen Schnellmalers
Josephe Covecci.

Neues Programm!
(Näheres Plakate.)
Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf in den bekannten Commanditen.
Sämmtliche ausstehende Billets haben Giltigkeit.
Mittwoch, den 1. cr.: Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag: Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr. 342

Zeltgarten. 334

Heute: **Erstes Auftreten:** Osrani-Troupe, Pantomime, Brothers Pasqualino, Akrobaten, 2 Schwestern Frls. Lamarque, Instrumentalistinnen, Mr. Bellini, Jongleur, Herr Simon Stein, Gesangs-Improvisator, Miss Christine, Equilibristin. Weiteres Auftreten: Herr Oscar Fürst, Gesangs-Humorist, Frl. Rossé, Frl. Antonie, Sängerinnen. Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf. Donnerstag, den 2. Januar: Anfang 7½ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute, am Neujahrstage:
Großes Militär-Concert 325
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Handwerkerverein.

Büttnerstr. „Oesterreich. Hof". Donnerstag, d. 2. Jan. 1890: Repräsentanten- u. Vorstandswahl.

Breslauer Concerthaus.

Heute: Concert der Breslauer Concertcapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. [732]
Georg Riemenschneider.

Breslauer Concerthaus.

Donnerstag, den 2. Januar:
I. Symphonie-Concert
unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Selma Thomas.** Zur Auff. k. u. a.: IX. Symphonie von L. van Beethoven (3 Sätze), Liedervorträge, Walkürenritt R. Wagner etc.
Anfang 3 Uhr. Entree **60 Pf.**, Abonnementskarten à **3 M.** und Dutz.-Billets à Dutz. **6 M.**, sind in der **Lichtenberg**'schen **Musikalienhandlg. (C. Becher) u. an der Kasse** zu haben. [335]
Georg Riemenschneider.

Da ich mit dem heutigen Tage die **Küche** im [744]
Bitterbierhause
übernehme, bitte ich um geneigten Zuspruch. **Mittagtisch** zu 50 und 60 Pf. **Stammfrühstück** 30 Pf. Reichhaltige **Abendspeisekarte.**
Androwsky,
früher im Pfeifferhof, zuletzt im Artikusgarten.

Profit Neujahr! 303
seinen **Freunden** und **Gönnern.**
R. Stolper,
Hotel zum weißen Schwan.
Ostrowo, den 1. Januar 1890.

Für meine **Breslauer Filiale (Denkmal-Niederlage)** wird an Stelle des Hrn. **Bergmann** nunmehr
Herr **Gabriel**
als **Werkführer** fungiren.
Adolph Rosenthal,
Steinbruchbes., **Kattowitz.**

Unser Comptoir befindet sich von heut ab [789]
Neue Oderstraße 8b.
Sachs & Co.

Meinen werth. Kunden u. d. Hausbesitzern zur gefl. Nachr., daß ich mein **Ofenbaugeschäft** v. Oct. 1889 ab nach **Hummerei 19** verlegt habe, und empfehle mich geneigter Beachtung. **K. Wilke,** Töpfermstr.

Ich wohne jetzt
Klosterstr. 1c.
Sprechstunden:
Vormittags 8—9 Uhr,
Nachmittags 3—4 Uhr.
Dr. Hermann Engel,
[3134] prakt. Arzt.

Zurückgekehrt.
Dr. Loewenhardt,
Special-Arzt f. Hautkrankheiten,
Schweidnitzerstr.-Ecke Carlsstr. 1.

Jeden Zahnschmerz
beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz.
künstl. Zähne, Plombir. schmerzl. m. Lachg. u. Cocain,
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53. „Bitterbierhaus".

Zähne u. Plomben.
Schmerzlose Zahnextraction
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Postvorbereitungs-anstalt von T. Nitschke,
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).
Vorbereitung auf die Postgehilfenprüfung. Anleitung zur Telegraphie. Bisher bestanden 51 Schüler die Prüfung. Anfang Januar beginnt ein neuer Cursus. Prospecte und Auskunft durch den Inhaber
[6] **A. Rockstuhl.**

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Special-Ausschank: Albrechtsstraße 17.
Telephon 777.

Allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden
gratulire herzlich zum neuen Jahr und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten. [347]
Hochachtungsvoll
August Wahsner senior,
Billardfabrikant.

C. Weiss Restaurant.

Allen meinen Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. [701]
verw. **Pauline Weiss,**
Sonnenstraße Nr. 4.

R. Lauterbach's
Weinstuben,
am Tauentzienplatz Nr. 1,
halten sich bestens empfohlen.

Gesellschaftszimmer stehen zur Verfügung.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Oesterr. ungar. Weinhandlung
verbunden mit **Weinstuben.**
Franz Klose
aus Jauernigk, Oesterr.-Schlesien,
Altbüßerstr. 11, **Breslau,** Altbüßerstr. 11.
Ausschank der Weine direct vom Faß. — Oesterr. Küche.

E. Ender's Lagerbier-Brauerei.
Bockbier



sowie
vorzügliches Lagerbier.
Ausschanks-Localitäten:
Neuschestraße Nr. 7 (Grüneiche).
Bismarckstraße Nr. 21 (Schwarzer Adler).
Enderstraße Nr. 12, Glemnitz.

Nürnberg, am 1. Januar 1890.

Mit dem heutigen Tage habe ich in **Breslau** eine **General-Vertretung** meiner **Brauerei** etablirt.

Meine Kellereien befinden sich
Schweidnitzerstrasse 19,
mein Contor **Tauentzienstrasse 71**
(Fernsprechanschluss 668), woselbst Aufträge auf Gebinde und Flaschen gern entgegengenommen werden.

Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf meines Bieres **(Berlin—Siechen)** auch in **Breslau** und der Provinz **Schlesien** zu befestigen. [11]

G. N. Kurz'sche Brauerei
J. G. Reif.

Bestellungen werden auch in uns. Special-Aussch. Schweidnitzerstr. 19 aufgenommen.

Nürnberger Bierhaus,
Ausschank desselben Bieres: in Berlin: bei Siechen.
Breslau,
Schweidnitzerstr. 19,
an der
Dorotheenkirche 1 u. 2.
G. N. Kurz'sche Brauerei J. G. Reif, Nürnberg.
Der Flaschen-Verkauf beginnt am 1. Januar 1890.

Koschmin, im December 1889.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zur Post in Koschmin** käuflich erworben habe und dasselbe am **1. Januar 1890** übernehme. Indem ich gehorsamst bitte, das bisher der Familie **Penthin** geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, gebe ich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das alte Renommé des [758]

Hotel zur Post in Koschmin

zu erhalten und stets mit **guter Küche, guten Getränken, guten Betten, prompter Bedienung** und **soliden Preisen** aufzuwarten.
Dem hochverehrten reisenden Publikum, sowie den Herrschaften der Stadt und Umgegend von Koschmin mich bestens empfehlend, zeichne ich
Hochachtungsvoll und ergebenst
Fritz Mayer,
Hotel zur Post in Koschmin.
Hotelwagen am Bahnhof. Hotelwagen am Bahnhof.

Während des Umbaues befindet sich unser Herren-Confectionsgeschäft [7411]
Junkernstr. 31, 1 Tr.
S. Loewenhain & Co.

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken
zu spottbilligen Preisen. [7413]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren **Geschwister Trautner Nachfolger.**

Contobücher
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
J. C. König & Ebhardt
in Hannover empfiehlt in größter Auswahl
die alleinige Niederlage
[7282]
von F. Schröder, Papier-Handlg.,
Albrechtsstraße 41, parterre und 1. Etage.

Die älteste Privat-Handelslehranstalt
von **Heinrich Barber,** Carlsstr. Nr. 36,
eröffnet **am 6. Januar** für **Herren** und **Damen neue Curse** in **Buchführung, Rechnen, Schönschreiben etc.** unter Garantie des **besten** Erfolges. Meldungen Mittags von 1—3, Abends 7—9 Uhr. Prospecte gratis. [7362]
Inventuren, Revisionen und **Einrichtung neuer Bücher** werden bestens ausgeführt.
Heinrich Barber,
gerichtl. vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse Nr. 36.

Tanz-Unterricht.
Anfang Januar beginnt ein neuer Cursus für Anfänger, sowie ein Cursus für Geübtere.
Sprechstunden von 11 bis 1, 4—6 Uhr. [6986]
Frau **Emilie Nieselt,**
H. Nieselt, Balletmeister,
Altbüßerstraße 29, I. Etage.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, part.
Zu dem am **6. Jan.** beginnenden
Tanzunterrichts-Cursus
nehmen wir Anmeldungen **vom 2. Januar ab täglich von 11—1** und von 4—6 Uhr entgegen.
Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [6985]

Gute angenehme
Pension 780
für junge Mädchen aus achtbarer Familie. Lehrerin im Hause. Off. erb. unt. **E. 40** Exped. d. Bresl. Ztg.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

Langer's
Musik-Institute,
Clavier und Violine,
Tauentzienstr. 17b und Feldstr. 28, eröffnen **den 6.** Januar neue Curse.

Von vorzügl. Künstlern ausg. tücht. Clavierlehr. erth. Unterr. n. bew. Meth. Std. 60 Pf. Off. M. 12 hauptpostl.

Pension.
Jüd. junge Leute find. gute Aufnahme. Off. B. 42 Exped. d. Bresl. Ztg.

Vorzüglichste **Pension** findet **ein** junger Mann (jüd.) per sofort **Neue Schweidnitzerstr. 10,** I. Et. links.

---

1 Schneiderin, auch z. Ausbess., empf. s. in u. auß. d. Hause **Stockgasse 9, II.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Jacob Schwarz,

in Firma

J. Berliner Nachfolger,

zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 55, ist heute

am 31. December 1889, Nachmittags 12¼ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Julius Sachs** zu Breslau, Sonnenstraße Nr. 2.

Anmeldefrist

bis zum 15. Februar 1890.

Erste Gläubigerversammlung:

den 21. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin: [348]

den 3. März 1890, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 52 im ersten Stockwerk am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 21. Januar 1890.

Breslau, den 31. December 1889.

Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Aufgebot.

Auf den Antrag der verwittweten Kaufmann **Rosalie Lewy,** geb. **Weigert,** zu Breslau, vertreten durch den Rechtsanwalt **Callomon** ebenda, werden die Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des am 19. November 1889 verstorbenen Kaufmanns **Moritz Lewy** (alleinigen Inhabers der Handlung **Herz Lewy & Söhne)** aus Breslau aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf den Nachlaß desselben bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf den [329]

17. April 1890, Vormittags 11½ Uhr,

im Gerichtsgebäude, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des II. Stocks, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen in der Art werden ausgeschlossen werden, daß sie dieselben gegen die Benefizialerbin nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Breslau, den 24. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 91 die Handelsfirma

Fritz Ruschweyh

mit dem Sitz in Königszelt und als deren Inhaber der Kaufmann **Fritz Ruschweyh** zu Königszelt eingetragen worden. [318]

Freiburg i. Schl., d. 23. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die gemäß Verfügung vom 23. Juli 1877 unter Nr. 17/407 eingetragene Firma [319]

Kuno Wagner

gelöscht worden.

Freiburg i. Schl., d. 27. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 110 Folgendes eingetragen worden: Firma: [322]

Fiebiger u. Lehmann.

Sitz der Gesellschaft: Grünberg i. Schl. mit einer Zweigniederlassung in Berlin.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind:

1) der Gelbgießer **Rudolf Fiebiger** in Grünberg i. Schl.
2) der Kaufmann **Ely Lehmann** zu Berlin,

zu gleichen Antheilen.

Die Gesellschaft hat am 15. December 1889 begonnen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. December 1889 am 21. December 1889.

Grünberg, den 21. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. December cr. sind an demselben Tage folgende Eintragungen bewirkt:

a. in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 68 bei der Firma
Julius Dressler & Co.
Spalte 4: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft, also auch die Zweigniederlassung zu Lauban, wird von dem bisherigen Gesellschafter, Kaufmann **Otto Oswald Eduard Tschörtner** zu Görlitz unter der Firma [323]
Julius Dressler & Co.
weiter fortgeführt. (Vergleiche Nr. 336 des Firmenregisters.)

b. in unserem Firmenregister unter Nr. 336: Die Firma
Julius Dressler & Co.
zu Görlitz als Sitz der Hauptniederlassung mit den Zweigniederlassungen in Hirschberg, Lauban und Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Oswald Eduard Tschörtner** zu Görlitz.

Lauban, den 27. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind folgende Firmen eingetragen worden:

Laufende Nr.	Bezeichnung des Firmeninhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.	Zeit der Eintragung.
628	Mälzereibesitzer **August Retslag** in Groß-Peterwitz.	Groß-Peterwitz.	**Schlesische Malzfabrik A. Retslag.**	2. Novbr. 1889.
629	Kleiderhändler **Bruno Becker** in Ratibor.	Ratibor.	**Bruno Becker vorm. Heinrich Zweig.**	13. Novbr. 1889.
630	Kaufmann **Adolf Braß.**	Ratibor.	**H. Brass.**	26. Novbr. 1889.
631	**Arthur Babin.**	Ratibor.	**Arthur Babin Buchhandlung.**	4. Decbr. 1889.

Ratibor, den 23. December 1889. [321]
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 6 unseres Gesellschafts-Registers, woselbst die Actiengesellschaft [324]

Eisenhüttenwerk Marienhütte

bei Kotzenau (vormals **Schlittgen & Haase)** vermerkt steht, ist heute Folgendes eingetragen:

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 14. December 1889 soll das Grundcapital von 2 700 000 Mark auf 3 600 000 Mark erhöht werden und zwar durch Ausgabe von 750 Stück neuer Inhaber-Actien von je 1200 Mark.

Lüben, den 24. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 727 die Firma [320]

A. Görlich

zu Neisse und als deren Inhaber der Destillateur **August Görlich** zu Neisse heut eingetragen worden.

Neisse, den 27. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register im hiesigen Gerichtsbezirke bezüglichen Geschäfte werden im Kalenderjahre 1890 durch den Amtsrichter unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers bearbeitet werden.

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahre 1890

a. im Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Berliner Börsen-Zeitung,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der **Breslauer Zeitung,**
für kleinere Genossenschaften aber außer dem Deutschen Reichs-Anzeiger nur noch im Lublinitzer Kreisblatt, die auf das Muster-Register bezüglichen aber im Deutschen Reichsanzeiger

veröffentlicht werden. [6560]

Guttentag, den 4. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hier geführte Handelsregister werden im Geschäftsjahre 1890 in [6701]

1) der Berliner Börsenzeitung zu Berlin,
2) der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
3) der Posener Zeitung zu Posen und
4) dem Tageblatte zu Lissa i. P.

öffentlich bekannt gemacht werden.

Lissa i. P., den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf das Handels- und Genossenschafts-Register bezüglichen Eintragungen werden im Jahre 1890 durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, [6561]
5) je nach dem Sitz der qu. Firma im Falkenberger oder Neustädter Kreisblatt

veröffentlicht werden.

Die Veröffentlichung für kleinere Genossenschaften erfolgt jedoch nur durch die vorstehend ad 1 und 5 bezeichneten Blätter, die Eintragungen in das Musterregister nur durch das Blatt ad 1. Die bezüglichen Geschäfte versehen Amtsrichter **Perniock** und Secretär **Kramer.**

Friedland OS., d. 5. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1890 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gericht von dem Amtsgerichtsrath **Karsunky** unter Mitwirkung des Secretairs **Knesek** bearbeitet.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen in die bezeichneten Register geschehen durch

den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung,**

während die Bekanntmachungen der Eintragungen für kleinere Genossenschaften nur durch

den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger u.
die Schlesische Zeitung

erfolgen. [6801]

Beuthen OS., den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1890 werden die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Lublinitz sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Hanke** unter Mitwirkung des Herrn Gerichtsschreibers **Wemmer** bearbeitet.

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden: [6456]

a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Berliner Börsenzeitung,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Lublinitz, den 30. November 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Kreuzburg OS., Konstadt und Pitschen werden bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahr 1890 von dem Herrn Amtsrichter **Jaschik** unter Mitwirkung des Herrn Secretärs **Thiel** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) das Kreuzburger Kreis- und Communalblatt,
die auf kleinere Genossenschaften bezüglichen Bekanntmachungen aber nur im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und im Kreuzburger Kreisblatt

veröffentlicht werden. [6489]

Kreuzburg OS., den 21. Novbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1890 werden die bei dem hiesigen Gericht vorkommenden Eintragungen in die Handels- und Genossenschaftsregister durch

den Deutschen Reichsanzeiger,
die Schlesische und
die **Breslauer Zeitung,**
das Striegauer Kreisblatt und
das Striegauer Stadtblatt, amtliches Organ, [6551]

veröffentlicht werden.

Striegau, den 3. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1890 werden die Eintragungen in die für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte zu Bunzlau und Naumburg a. Qu. von uns geführten Handels- und Genossenschafts-Register bezüglich größerer Genossenschaften durch:

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die Schlesische Zeitung,
d. die **Breslauer Zeitung,**
e. das Bunzlauer Stadtblatt,

die Eintragungen in die Zeichen- und Muster-Register und in das Register bezüglich kleinerer Genossenschaften [6705]

durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger und resp. das Bunzlauer Stadtblatt

bekannt gemacht werden.

Bunzlau, den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren-, Zeichen-, Muster- und Markenschutz-Register des unterzeichneten Gerichts sollen im Laufe des Jahres 1890 in

dem Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der **Breslauer Zeitung,**
der Schlesischen Zeitung zu Breslau und
dem Muskauer Anzeiger

bekannt gemacht werden.

Für das Genossenschafts-Register werden die Bekanntmachungen nur

im Reichs-Anzeiger und
im Muskauer Anzeiger

erfolgen. [6486]

Die Bearbeitung der auf die oben genannten Register sich beziehenden Eintragungen erfolgt unter Mitwirkung des Amts-Gerichts-Secretär **Püschel** als Registerführer.

Muskau, den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1890 durch den

Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische und
Breslauer Zeitung,

die Eintragungen in das hiesige Zeichen- und Muster-Register aber nur durch den [6406]

Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger

öffentlich bekannt gemacht werden.

Neumarkt i. Schl.,
den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Habelschwerdt, Landeck und Mittelwalde geschieht durch das erstere und die Eintragungen für das Jahr 1890 erfolgen:

in Betreff des Handels- und Genossenschaftsregisters durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebene Handelsregister,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die Berliner Börsen-Zeitung
in Betreff des Zeichen- und Muster-Registers aber nur durch das vorgedachte Handelsregister des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers. [6770]

Habelschwerdt, den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1890 werden die auf die Führung des Handels-, Zeichen-, Muster- und Genossenschafts-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte Waldenburg, Gottesberg, Friedland und Nieder-Wüstegiersdorf von dem Amtsgerichtsrath **Pyrkosch** und dem Secretär **Schröter** bearbeitet. Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt: [6845]

a. aus dem Handelsregister:
in der Berliner Börsenzeitung,
der Schlesischen und
Breslauer Zeitung und
im Waldenburger Wochenblatt,
b. aus dem Genossenschaftsregister:
im Deutschen Reichsanzeiger,
sowie im Waldenburger Kreisblatt und Waldenburger Wochenblatt,
für kleinere Genossenschaften
außer im Deutschen Reichs-Anzeiger nur im Waldenburger Wochenblatt.

Waldenburg, den 6. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen für das Jahr 1890 bezüglich des hiesigen Handels- und Genossenschafts-Registers erfolgen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Tägliche Rundschau für Stadt und Land zu Schweidnitz,
5) den Freiburger Boten,

bei kleineren Genossenschaften nur durch die unter 1 und 5 genannten Zeitungen, und bezüglich des Muster-Registers nur durch die unter 1 genannte Zeitung. [6702]

Die auf die Führung der obigen Register bezüglichen Geschäfte werden von dem Amtsrichter **Bennhold** unter Mitwirkung des Secretärs **Schultz** bearbeitet.

Freiburg i. Schl.,
den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die Eintragungen [6623]

1) in das hiesige Handelsregister durch
a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die Schlesische Zeitung,
d. die **Breslauer Zeitung;**
2) in das hiesige Genossenschaftsregister durch das zu 1a genannte Blatt, und außerdem hinsichtlich der größeren Genossenschaften durch die Börsenzeitung und das Neuroder Kreisblatt,
hinsichtlich der kleineren Genossenschaften nur noch durch das letztgenannte Blatt

veröffentlicht werden.

Neurode, den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1890 von der unterzeichneten Gerichts-Abtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden. [6450]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register erfolgt durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter.

Grünberg, den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1890 werden die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirk der Königlichen Amtsgerichte zu Schweidnitz und Zobten durch den Amtsgerichtsrath **Jaensch** unter Mitwirkung des Secretärs **Findeklee** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische } Zeitung und
die **Breslauer** }
die Tägliche Rundschau zu Schweidnitz — bei kleineren Genossenschaften **nur durch die beiden erstgenannten Blätter** stattfinden. [6451]

Die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register erfolgenden Eintragungen wird nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger stattfinden.

Schweidnitz, den 1. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1890 werden am hiesigen Amtsgericht die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter Dr. **Starkowski** und dem ersten Gerichtsschreiber Secretär **Burghardt** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen

1. in die Handelsregister wird durch
a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die Schlesische Zeitung,
d. die **Breslauer Zeitung,**
e. den Oberschlesischen Anzeiger;
2. in das Genossenschaftsregister
a. durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. das Oppelner Stadtblatt,
c. das Oppelner Kreisblatt,
3. in das Muster- und Zeichenregister nur [6627]
durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger

erfolgen.

Oppeln, den 2. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des **Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters** sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre **1890** von dem Amtsrichter **Nebelung** unter Mitwirkung des Vorstehers der Gerichtsschreiberei IV bearbeitet.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung;**

soweit sie kleinere Genossenschaften betreffen, nur durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und das Namslauer Kreisblatt;

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister endlich nur durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger

bekannt gemacht werden. [7276]

Namslau, den 21. Decbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1890 werden vom unterzeichneten Amtsgericht die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register in nachbezeichneten Blättern: [6629]

a. dem Deutschen Reichsanzeiger,
b. der **Breslauer Zeitung,**
c. den Görlitzer Nachrichten und Anzeiger,
d. dem Seidenberger Anzeiger,

die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register nur im Deutschen Reichs-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Seidenberg, den 5. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Gerichts werden im Jahre 1890 durch

1) den Deutschen Reichsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden, dagegen die in das Zeichen- und Muster-Register nur durch das Blatt zu 1. [6552]

Patschkau, den 3. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts durch

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden; die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften sollen im Oeffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblattes veröffentlicht werden. [6359]

Ober-Glogau, den 30. Novbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden von dem unterzeichneten Amtsgericht die Eintragungen in das Zeichen-Register und in das Muster-Register durch

den Reichs- und Staatsanzeiger,

die Eintragungen in das Handels-Register durch

den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Breslauer Zeitung,**
die Laubaner Zeitung und
den Laubaner Anzeiger,

die Eintragungen in das Genossenschafts-Register

im Reichs- und Staatsanzeiger und
der Laubaner Zeitung [6550]

bekannt gemacht werden.

Lauban, den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die bei dem unterzeichneten Gericht vorkommenden Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister durch:

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, [6488]
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. das Stadtblatt zu Brieg

bekannt gemacht werden.

Die Bekanntmachungen betreffend kleinere Genossenschaften erfolgen außer in dem Deutschen Reichsanzeiger nur noch im Brieger Stadtblatt.

Brieg, den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handels-Registers, als des Genossenschafts- und des Muster-Registers bezüglichen Geschäfte in dem Geschäftsjahr 1890 durch den Königlichen Gerichts-Assessor **Ulke,** unter Mitwirkung des Amts-Gerichts-Secretärs **Rentwig,** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch
a. die Schlesische Zeitung,
b. die **Breslauer Zeitung,**
beide zu Breslau,
c. die Berliner Börsenzeitung und
d. den Staats- und Reichsanzeiger,
beide zu Berlin,
e. das Regierungsamtsblatt zu Liegnitz

zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden. [7226]

Jauer, den 16. December 1889
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht in dem Geschäftsjahre 1890 von dem Amtsgerichtsrath **Werner** und dem Secretair **Patrzch** besorgt werden. [6703]

Die Bekanntmachung der Eintragung in die Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt:

durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
durch die Berliner Börsen-Zeitung,
durch die Schlesische Zeitung und
durch die **Breslauer Zeitung**

und bezüglich der Zeichen- und Muster-Register in dem Reichs- und Staatsanzeiger.

Reichenbach u. d. Eule,
den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Kalenderjahr 1890 werden bei dem unterzeichneten Amtsgerichte die Eintragungen [6767]

a. in das Handels- und Musterregister
1) durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) durch die Schlesische Zeitung,
3) durch die **Breslauer Zeitung,**
4) durch die Neisser Zeitung,

b. in das Genossenschafts-Register
1) durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) durch die Neisser Zeitung

veröffentlicht werden.

Grottkau, den 6. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die amtlichen Bekanntmachungen, betreffend Eintragungen in die bei hiesigem Gericht für den Bezirk der Amtsgerichte Frankenstein und Reichenstein geführten Register, wie folgt, veröffentlicht werden:

I. In Handelssachen:
1) im Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Frankensteiner Kreisblatt.

II. In Genossenschaftssachen:
a. im Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. im Frankensteiner Kreisblatt.

III. In Zeichen- und Musterregistersachen:
im Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger. [6626]

Frankenstein, den 4. December 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Muster-, Zeichen-, Genossenschafts-Registers im Bezirke des unterzeichneten Amtsgerichts bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1890 durch den Amtsrichter **Petrich** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretärs **Golnisch**, bearbeitet werden. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen
im Deutschen Reichsanzeiger,
in der Börsenzeitung,
in der Schlesischen,
Breslauer Zeitung und
im Ohlauer Stadtblatt,
für das Genossenschaftsregister jedoch nur [7180]
im Deutschen Reichsanzeiger und Ohlauer Stadtblatt.

Ohlau, den 17. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register für den Bezirk des Amts-Gerichts zu Bernstadt i. Schles. für das Jahr 1890 werden durch:
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung in Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** in Breslau,
4) die Bernstädter Zeitung in Bernstadt

bekannt gemacht werden.

Die Geschäfte, welche mit der Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichenregisters in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1890 durch [7147]
a. den Amtsrichter **Goldschmidt**,
b. den Gerichtsschreiber **Wotschke**

bearbeitet werden.

Bernstadt, den 16. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während des Geschäftsjahres 1890 die Eintragungen in das Handels- und in das Genossenschaftsregister bekannt gemacht werden: [6771]
a. im Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
d. im Anzeiger für Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend,

hinsichtlich der kleineren Genossenschaften nur in den unter a und d bezeichneten Blättern.

Die Eintragungen in das Muster- und Zeichenregister werden nur im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Greiffenberg i. Schl.,
den 6. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den bei hiesigem Amts-Gericht geführten Handels- und Genossenschafts-Registern werden im Jahre 1890 durch
1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung**,
3) die Schlesische Zeitung,
4) das Ohlauer Kreis- und Stadtblatt,

diejenigen aus dem Muster-Register nur in dem erstgenannten Blatte erfolgen. [6769]

Wansen, den 7. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Handels-, Procuren- und Gesellschafts-Register durch: [6562]
1) den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) das Leobschützer Kreisblatt,

die Veröffentlichung der Eintragungen, betreffend die in unserm Genossenschaftsregister eingetragene Genossenschaft Piltscher Darlehnskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, nur durch die zu 1 und 4 bezeichneten Blätter, die Veröffentlichung der Eintragungen in unser Zeichen- und Musterregister nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen.

Katscher, den 3. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in die für die Bezirke des Königlichen Amtsgerichts zu Freystadt, Neusalz a/O., Beuthen a/O. und Carolath von uns geführten Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt im Jahre 1890
durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Kreisblatt. [6301]

Die Bekanntmachung der Eintragungen für den Spar- und Creditverein zu Neusalz a/O. in Liquidation erfolgt nur im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger und im hiesigen Kreisblatt.

Die das Zeichen- und Musterregister betreffenden Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger.

Freystadt, den 27. Novbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Für das Geschäftsjahr 1890 sind zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:
a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung**,
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 5. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die in das Handelsregister und bezüglich der 4 eingetragenen Genossenschaften:
1) Vorschuß-Verein und Sparkasse zu Strehlen, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
2) Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Markt-Bohrau, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
3) Vorschuß-Verein zu Mittel-Schreibendorf, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
4) Credit-, Spar- und Consum-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

in das Genossenschaftsregister erfolgenden Eintragungen,
a. in dem Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
d. in dem Strehlener Kreis- und Stadtblatt,

bekannt gemacht werden.

Für die eingetragenen Genossenschaften [7277]
a. Strehlener Molkerei, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
b. Schlesischer Wirthschafts-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

geschieht die Bekanntmachung außer in dem
Reichsanzeiger im Strehlener Kreis- und Stadtblatt,
für die Zeichen und Musterregister nur im
Reichsanzeiger.

Strehlen, den 19. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für den Bezirk des Amtsgerichts Löwenberg i. Schl. werden in dem Geschäftsjahr 1890 durch den Amtsrichter Dr. **Kuschel** unter Zuziehung des Gerichtsschreiber **Grzeskowiak** erledigt. [6700]

Die Eintragungen werden veröffentlicht:
a. bezüglich des Handels-Registers durch
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Schlesische und
die **Breslauer Zeitung**,
b. bezüglich des Genossenschafts-Registers durch
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Schlesische Zeitung,
den Bürger- und Hausfreund
und
den Volksfreund,
bei kleinen Genossenschaften aber nur durch
den Reichs- und Staatsanzeiger
und
den Bürger- und Hausfreund,
c. bezüglich des Zeichen- und Muster-Registers durch
den Staatsanzeiger.

Löwenberg i. Schl.,
den 6. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 wird die Bekanntmachung der Eintragungen:
a. in das hiesige **Handels**-Register durch:
1) den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
2) das Löwener Stadtblatt,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) die Schlesische Zeitung,
b. in das hiesige **Muster**- und **Genossenschafts**-Register **nur** durch die Blätter
zu 1 und 2 —
bezüglich des **Vorschußvereins** zu Löwen — Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — jedoch **überdies** durch die Blätter zu 3 und 4

erfolgen. [6802]

Löwen, den 4. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden am hiesigen Amts-Gericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fronzig** und dem Ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden. Die vorgeschriebenen Veröffentlichungen werden hinsichtlich des Genossenschaftsregisters
im Deutschen Reichsanzeiger,
im hiesigen Kreis- und Stadtblatte
und in der **Breslauer Zeitung**,
für kleinere Genossenschaften nur in den beiden ersteren Blättern, hinsichtlich der übrigen Register außer in den genannten Blättern auch in der Schlesischen Zeitung erfolgen. [6455]

Tarnowitz, den 3. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das **Handels- und Genossenschaftsregister** werden für das Geschäftsjahr 1890 in folgende öffentliche Blätter:
a. in den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. in die Berliner Börsenzeitung,
c. in die Schlesische Zeitung,
d. in die **Breslauer Zeitung**,
e. in das Landeshuter Kreisblatt;

die Eintragungen in das **Zeichen- und Musterregister**
in den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger

erfolgen. [6768]

Landeshut, den 9. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen aus dem Handels- und Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts erfolgen für das Jahr 1890:
a. im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6624]
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
d. in dem Landeshuter Kreisblatt.

Schömberg, den 30. Novbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1890
im Deutschen Reichsanzeiger,
in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung**,
in der Elster-Chronik

bekannt gemacht werden. [6784]

Ruhland, den 6. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden wir die Eintragungen [6778]
1) in unser Handelsregister:
a. in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
2) in das Genossenschaftsregister:
a. in dem Reichsanzeiger,
b. in der Oberschlesischen Volkszeitung,
c. in der Leobschützer Zeitung,
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger

veröffentlichen.

Bauerwitz, den 8. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1890 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen
1) in das Firmen-, Gesellschafts- und Procuren-Register in
a. dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. der Schlesischen Zeitung,
c. der **Breslauer Zeitung**,
d. der Berliner Börsenzeitung,
e. dem hiesigen Kreisblatt,
2) in das Zeichen- und Muster-Register
nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
3) in das Genossenschaftsregister
in den zu 1 bezeichneten Blättern, für kleinere Genossenschaften aber außer dem Deutschen Reichsanzeiger nur in dem hiesigen Kreisblatt

veröffentlicht werden. [7022]

Groß-Wartenberg,
den 12. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels- Genossenschafts-Zeichen und Musterregisters bezüglichen Geschäfte des unterzeichneten Amtsgerichts werden im Geschäftsjahre 1890 durch den Amtsrichter **Wiche** bezw. in dessen Vertretung durch den Gerichts-Assessor **Schareck** unter Mitwirkung des Gerichtssecretärs **Sonntag** bearbeitet werden.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen erfolgen
a. in Handelsregister- und Genossenschaftsregistersachen durch
1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
b. in Zeichen- und Muster-Registersachen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger. [6709]

Hultschin, den 4. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des unterzeichneten Gerichts durch
a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6625]
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung**,
d. den Oberschlesischen Anzeiger

bekannt gemacht werden; die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften sollen im Oeffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblattes zu Oppeln veröffentlicht werden.

Carlsruh OS., den 4. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen im Geschäftsjahre 1890 wird erfolgen: [6408]
A. Für das hiesige Musterregister: im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.
B. Für die hiesigen Handels-, Zeichen- und Genossenschafts-Register:
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung**.

Lähn, den 1. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Laufe des Jahres 1890 erfolgenden Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichtes und der Amtsgerichte Tost und Peiskretscham werden: [7057]
1) durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz

bekannt gemacht, die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister dagegen nur in dem zu 1 bezeichneten Blatte veröffentlicht werden.

Gleiwitz, den 14. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels-, Genossenschafts- u. Muster-Register werden für das Geschäftsjahr 1890 in nachbenannten Blättern
a. im Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
d. im Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor [6980]

veröffentlicht werden.

Leschnitz, den 4. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1890 in unserem Handelsregister erfolgenden Eintragungen werden in dem
Deutschen Reichsanzeiger,
dem öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungsamtsblatts,
der Schlesischen Zeitung,
der **Breslauer Zeitung**,
der Berliner Börsenzeitung und
der Kattowitzer Zeitung,

die Eintragungen in dem Genossenschaftsregister dagegen außer in dem
Deutschen Reichsanzeiger nur in der Schlesischen und in der Kattowitzer Zeitung

veröffentlicht werden.

Die die Führung dieser Register und des Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte werden durch den Amtsrichter **David** unter Mitwirkung des Secretärs **Neumann** bearbeitet werden. [7098]

Kattowitz, den 11. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1890 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts **vom Amtsgerichtsrath Gross unter Mitwirkung des Secretär Stahr** bearbeitet. Die Eintragungen in die Register werden im Laufe des Jahres 1890 durch folgende Blätter öffentlich bekannt gemacht werden, und zwar: [6981]

A. in das Handelsregister:
1) durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) durch die Schlesische Zeitung,
3) durch die **Breslauer Zeitung**,
4) durch das Coseler Kreisblatt.

B. in das Genossenschafts-Register:
1) durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) durch die **Breslauer Zeitung**,
3) durch das Coseler Stadtblatt,

C. in das Zeichen- und Muster-Register:
durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.

Cosel, den 4. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister betreffenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1890 von dem Amtsrichter **Kempner** und dem Gerichtssecretär **Barysch**, welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden. [6844]

Zur Veröffentlichung der Eintragungen sind bestimmt:
a. für das Handelsregister:
der Deutsche Reichsanzeiger,
die **Breslauer Zeitung** und
die Schlesische Zeitung;
b. für das Genossenschaftsregister:
noch außer diesen Blättern die Königshütter Zeitung;
für kleinere Genossenschaften jedoch nur der Reichsanzeiger und die Königshütter Zeitung.

Königshütte, den 9. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden in dem Geschäftsjahr 1890 die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Borcherdt** unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers Secretär **John** hierselbst bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragung in dem Genossenschaftsregister, soweit dieselbe größere Genossenschaften betrifft, sowie in den übrigen Registern wird durch den Deutschen Reichsanzeiger und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

erfolgen.

Bezüglich der Eintragungen im Genossenschaftsregister, betreffend die kleineren Genossenschaften erfolgt die Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger und im Oberschlesischen Anzeiger. [6357]

Myslowitz, den 28. Novbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Gerichts werden die Eintragungen für das Jahr 1890: [6487]
1) in die Handelsregister:
a. in dem Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung und
c. in der **Breslauer Zeitung**;
2) in das Genossenschaftsregister:
in dem Reichsanzeiger und
soweit sich dieselben auf den Vorschuß-Verein zu Krappitz, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, beziehen,
in dem Krappitzer Stadtblatt;
bezüglich des Consum- und Spar-Vereins zu Gogolin, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, dagegen
in dem Groß-Strehlitzer Kreisblatt

veröffentlicht werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Krappitz, den 3. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Gerichts werden die Eintragungen im Geschäftsjahre 1890
1) in das Handelsregister: durch
den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
die Schlesische und
Breslauer Zeitung
und
die Berliner Börsenzeitung,
2) in das Genossenschafts-Register: durch
den Reichsanzeiger
und bezüglich des Falkenberger Vorschußvereins noch durch
das Falkenberger Kreis- und Stadtblatt,
bezüglich des Bielitzer Darlehns- und Sparkassenvereins noch durch
die Neisser Zeitung,
3) in das Muster-, Modell- und Markenschutz-Register: nur durch
den Reichsanzeiger

veröffentlicht werden. [7227]

Falkenberg OS.,
den 20. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1890 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Hillmann** unter Mitwirkung des Secretärs **Garbe** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen
im Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der Schlesischen Zeitung und
der **Breslauer Zeitung**.

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften werden außer
im Deutschen Reichsanzeiger,
im Oberschlesischen Anzeiger

erfolgen. [6637]

Rosenberg OS.,
den 2. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1890 werden die Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers, sowie den Markenschutz im Amtsgerichtsbezirk Ratibor betreffen, durch den Amtsrichter **Mende** unter Mitwirkung des Secretairs **Scharf** als Gerichtsschreiber, im Geschäftszimmer Nr. 7 links am Eingange neben der Gerichtskasse im Landgerichtsgebäude erledigt werden. [6704]

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen werden erfolgen:
a. im Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
b. in der **Breslauer Zeitung**,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. im Oberschlesischen Anzeiger (zu Ratibor).

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch
den Reichs- und Staatsanzeiger

erfolgen.

Ratibor, den 5. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung

Die Ausführung der Be- und Entwässerungsanlagen zum Bau des Sparkassengebäudes soll in Submission vergeben werden.

Bedingungen 2c. liegen im Atelier für Hochbau, Blücherplatz Nr. 2 (Alte Börse), 3 Treppen, zur Einsicht aus.

Offerten sind bis
Mittwoch, den 15. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection H. W., Elisabethstraße 14, II Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt. [349]

Breslau, den 23. Decbr. 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1889/90 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden und zwar:
1) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881
Litr. A. Nr. 17, 72 à 1000 M.,
Litr. B. Nr. 138, 178, 188, 199 à 500 M.,
Litr. C. Nr. 432, 500 à 200 M.;
2) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 21. September 1886
Litr. A. Nr. 75, 103 à 1000 M.,
Litr. B. Nr. 205 à 500 M.,
Litr. C. Nr. 282 à 200 M.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1890 bei der hiesigen Kämmereikasse in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Myslowitz, 30. September 1889.

Der Magistrat.
[0236] **Oderski.**

In der Kaufmann **Eugen Schlensog'schen Concurssache** von **Löwen** soll eine **Nachtragsvertheilung** stattfinden.

Der verfügbare Massenbestand beträgt ca. **70 Mark.** Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **19317 Mark 74 Pf.**

Löwen i. Schl., im Decbr. 1889.

Der Massenverwalter
Loewy, [12]
Rechtsanwalt und Notar.

Große
Wein-Versteigerung.

Wegen Auflösung einer sehr bedeutenden Weinhandlung versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.**, am **Donnerstag, den 2. Januar 1890, Vormittags** von **10 Uhr** an
ca. 6000 Fl. garantirt reine Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar- und spanische Weine, 2 Ohm Hochheimer und 300 Flaschen feine Liqueure,
für andere Rechnung: **3 Mille Cigarren u. 10 Mille Cigaretten** [734]
meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius für die Stadt u. den Landkreis Breslau
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof [3130]
„zu den 3 Bergen"
in Frankenstein i. Schles.
mit gutem Verkehr, Ausspannung für 60 Pferde, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen bald
zu verkaufen und zu übernehmen.

Auskunft ertheilt
Franz Hoffmann,
Frankenstein i. Schles.,
Ring 41.

Meine seit über 50 Jahren in Breslau bestehende [766]
Zuckerwaarenfabrik
beabsichtige ich zu **verkaufen.**
Offerten postlagernd P. Z. 50.

Ein kl. Delicatessen-Geschäft, sehr geeignet für jüd. Geschäftsleute, ist Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Erforderlich 500 Thlr.
Offerten unter M. 39 Exped. der Bresl. Ztg. [757]

Lederbranche.

Ein Leder-Ausschnitt-Geschäft wird von einem jungen Manne zu übernehmen **gesucht.** Off. A. 43 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [759]

Von neuen Sendungen:
frischen feinsten
Astrach. Caviar
u. allerfeinsten hellgrauen
Kaiser-Caviar,
frische Austern, geräuch. Rhein- u. Weser-Lachs, diverse Marinaden u. feine Tafel-Käse,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Strassb. Pasteten, junge Gemüse,
Compot- und Dessert-Früchte,
Düsseldorfer und Burgunder
Punsch-Essenzen,
alte Jahrgänge von [343]
ff. Arac, Rum u. Cognac
in grosser Auswahl.
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Pa. **grosse u. schwere** Ochsenzungen, gesalz. u. geräuch. 2 Stück frco. Nachn. 7 M. Pa. ostfr. Nagelholz (Rauchfleisch z. Rohess.), sehr nahrh., in Stück. v. 6—9½ Pfd. pr. Pfd. 1,30 Mk. frco.
Albert Italiener, Emden.

Scripturen-Kisten,
sowie alle Arten **Nagel-** und **Schiebe-Kisten** empfiehlt zu billigsten Preisen auf Lager. Extra-Bestellungen schleunigst. [772]
Carl Feist,
Lange Holzgasse Nr. 2.



Allein echtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Product. Man achte **genau** auf Firma und Schutzmarke.

Erzfelder
ff. Thone, Quarze, Kiese ꝛc., wie auch **Waldung u. Hölzer** jeder Art suche ich zu kaufen. [8180]
H. Biermann, Grünstr. 5.

Heu und Stroh.
Viele Waggons süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt oder loses, sind franco jede Station abzugeben. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.** [7251]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als [19]
Gesellschafterin
wünscht ein streng **häuslich erzogenes gebildetes Fräulein** bei einer älteren, alleinstehenden, feinen, jüdischen Dame dauerndes Unterkommen. — Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung und Anschluß. Mittheilung u. Photographie übernimmt aus Gefälligkeit **Frau Auguste Berger, Breslau, Tauentzienstraße 39b.**

Eine franz. **Bonne** nach Oesterr.-Schlesien **gesucht** durch Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I. [776]

Kindergärtnerinnen u. Pflegerinnen mit gut. Zeugn. **gef.** d. Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Verkäuferinnen u. Directricen für feine Geschäfte hier und ausw. bei hoh. Gehalt **sucht** Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I. [778]

Tüchtige Verkäuferinnen für Weißwaaren, Colonialwaaren u. Destillationsausschank, sowie [795]
Expedienten u. Comptoir.
für **sämmtl.** Geschäftsbranchen empf. zum sof. Antr. d. Herren Gesch.-Inh. kostenfrei **L. Persicaner,** Kattowitz.

Für mein **Putzgeschäft suche** bei hoh. Gehalt eine tüchtige **Directrice.**
[729] **Rosa Bass,** Neustadt Oberschles.

Eine tüchtige erste Putzarbeiterin wird für ein feineres Putzgeschäft p. 1. März cr. **ges.** Pers. Vorstell. bei Herren **Goldstein & Silberstein, Breslau, Gartenstraße 15.**

Ein Fräulein in mittleren Jahren, aus anst. Fam., m. vorzügl. Zeugn., der f. Küche firm, **sucht Stell.** als Wirthschaft. od. Gesellschafterin durch Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

1 einf. **Kinderpfleg.,** w. auch häusl. Arb. übern., **sucht** u. besch. Anspr. b. **Stell.** d. **Grossmann,** Neußenohle 4.

Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles erhalten bald u. mit 14 Tagen gute Stellen bei Fr. **Brier, Ring 2.**

Für unsere **Eisengroßhandlung u. Dachpappen-Fabrik** suchen wir zum sofortigen Antritt einen **ersten**
Buchhalter.
Gebrüder Nothmann, Kattowitz, Oberschlesien.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suchen zum baldigen Antritt
[702] **Hugo Meyer & Sonnenfeld, Tuch en gros.**

Für ein hiesiges [5]
Bank- u. Wechselgeschäft
wird ein
mit d. Bankfach gründlich vertrauter junger Herr
zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gefl. Off. sub H. 26 171 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Vertret. od. Reisestelle,
gleichviel welcher Branche, v. einem etabl. gewes., mit Reise vertr. Kaufm. **gesucht.** Ders. ist auch mit Möbel-, Spiegel- ꝛc. Kundschaft sehr bekannt. Off. unt. V. R. 38 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Reisender!
Für Baumwollen- u. Leinen-Waaren, aber nur ein Solcher, der bereits für gleiche oder ganz ähnliche Branche die kleinere Kundschaft Schlesiens mit Erfolg bereist hat, und mit den Kunden vertraut ist, **wird** womöglich für bald ev. Februar bei gutem Einkommen **gesucht.** Offerten unter O. E. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [726]

Für ein **bedeutendes, gut eingeführt.** Engros-Geschäft d. Band-, Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche wird ein gewandter und tüchtiger [3101]
Reisender,
welcher **Schlesien** mit **Erfolg bereist haben muß,** gesucht. Offerten unter J. W. 5947 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein tüchtiger
Reisender
sucht in der Cigarren- od. Weinbranche für ein größeres Haus Stellung. Offerten erbitte unter A. B. 103 Exped. der Bresl. Ztg. [7459]

Für ein gut eingeführtes [2996]
Destillations-Geschäft
wird p. 1. März oder April ein
tüchtiger Reisender,
der gleichzeitig mit sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut sein muß, bei hohem Salair gesucht. Nur verheirathete Herren, die solcher Stellung schon vorgestanden haben, wollen sich meld. unt. Chiffre H. 26 141 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für ein Schneiderartikel-Engros-Geschäft in Berlin wird ein erfahrener **Reisender** verl.; gleichzeitig ist die Stelle eines tüchtigen **Lageristen** vacant. Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.,** sub E. T. 498. [16]

Ein rout. Reisender
der Colonialw.-Branche **sucht** in einem größeren Hause gleicher oder ähnlicher Branche **Stellung.** Event. ist ders. befähigt, auch zu Haus den Chef zu vertreten. Gefl. Off. sub N. N. 30 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein lebhaftes Manufactur-Waaren-Geschäft Oberschles. **wird** ein tüchtiger, polnisch sprechender
Commis gesucht.
Off. sind an **Hahn & Kohn, Breslau,** zu richten. [727]

Für Weißwaaren- u. Wäschegeschäft
en gros **wird** ein mit der Branche bekannter, tüchtiger
Commis
zum baldigen Antritt **gesucht.** Meldungen sub W. W. 35 Exped. der Bresl. Ztg. [719]

Ein Commis
der Delicatessen- od. Colonialwaarenbranche, mit guter Handschrift, der sich fürs Comptoir eignet und gut empfohlen ist, **wird gesucht.** Gefl. Meldungen unter A. B. 104 Exped. der Bresl. Ztg. [344]

Ein junger
Commis,
mosaisch und polnisch sprechend, der tüchtig am Lager und im Verkauf ist, ferner: [330]
1 Lehrling
findet sofort Stellung bei **Bernhard Ritter, Kurz- u. Posamenten-Handlung, Kempen i. P.**

Ein Manufacturist,
der 25 Jahr das Geschäft selbst geleitet, **sucht** als **Verkäufer od. Lagerist** sofort **Stellung.** Off. unter A. M. 60 Postamt 5. [782]

Für mein **Manufactur-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** suche ich per 1. Februar cr. eventl. auch früher einen tüchtigen **Verkäufer,** ebenso findet **ein Lehrling** oder **Volontair** bei freier Station Engagement. [331]
Wilhelm Böhm, Laurahütte.

Ein Destillateur,
der **flotter Detaillist** sein muß, **findet per 1. April** oder früher **dauernde Stellung.** Offert. unter H. 26 142 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen [7440]
Destillateur,
der bereits in größeren Geschäften mit Erfolg conditionirt hat und ein besonders guter Schreiber ist.
Strehlen, Schlesien, den 29. December 1889.
J. H. Ehrlich, Inhaber M. Blühdorn.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet hat, mit Corresp. und Buchführung vertraut, wird für ein Kalkwerk nach Oberschles. **gesucht.** Persönliche Vorstellung **Sadowastraße 60, part.** rechts im Comptoir.

Suche per 1. Januar für mein **Galanterie-, Luxus-, Lampen-, Glas- und Porzellan-Geschäft** einen tüchtigen [7436]
jungen Mann
als Verkäufer und Decorateur. Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. Marken verbeten.
M. Reichmann, Oppeln, Ring.

Für meine **Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung** suche ich bei sofortigem Antritt einen [7443]
jungen Mann.
Alois Wycisk, Kosel OS.

Zwei tüchtige
junge Leute,
welche bereits in einem **Tabakspfeifen-Geschäft** servirt haben müssen, finden sofort Engagement. — Gefl. Meldungen bei Herrn **Alfred Meineke** in **Breslau, Große Feldstraße 10b.** [7438]

Für die **Glas- und Porzellan-** u. für die **Galanterie-, Lederwaaren-** ꝛc.-**Abtheilung** werden **je ein tüchtiger junger Mann per sofort** gesucht. — **Nur der Branche Bewanderte** wollen sich mit Beifügung der Photographie melden. [350]
Philipp Elkan Nachf., Thorn.

Junger Canzlist melde sich im **Anwaltsbureau Ohlauerstr. 84,** Eing. Schuhbrücke. [741]

Suche Stellung
als **Haushälter, Hausdiener od. Kutscher bei einem Spediteur.** Gefl. Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter H. 214. [14]

Einen kräftigen **Lehrling oder Volontair** suchen per sofort [8312]
Riesenfeld & Wachsner.

Ein Lehrling,
Sohn anständ. Eltern, mit guter Schulbildung, melde sich zum **sofortigen Antritt.** [353]
Monatliche Vergütung 15 Mark.
D. Schlesinger jr., Schweidnitzerstr. 7.

1 Lehrling
oder Volontair wird für mein **Comptoir** gegen monatl. Vergüt. per sofort gesucht. [354]
S. Hammer, Korkfabrik.

Für's Comptoir
meiner Schuhfabrik suche ich einen
Lehrling.
R. Dorndorf, Pöpelwitz-Breslau. [740]

Wir **suchen** für unser Wollwaaren- und Tücher-**Engros-Geschäft**
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
[728] **Hahn & Kohn, Breslau.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sich schriftl. melden bei **Samuel Cohn & Co.,** [708] Carlsstr. 27.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Taschenstraße 11
im **2.** Stock 3 Z., 1 Cab., Zubehör, 1. Apr., im **3.** Stock 3 Z., Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Freiburgerstr. 32, III., l., möbl. 2fenstr. Vorderz. zu vm., sep. Eing.

Gr. Feldstr. 30,
nahe der Klosterstr.,
ist die Parterre-Wohnung
mit Vorgarten,
best. aus 4 Zimmern, 2 Cab. ꝛc., neu renovirt, sofort zu verm. Auf Wunsch kann n. 1 Zim. extra z. Compt. ev. gegeb. werden.

N. Schweidn.-Str. 5
ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer ꝛc., bald ev. Ostern z. vm.

Junkernstr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen. [046]
Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.

Augustastraße 33,
erster und zweiter Stock (je 6 Zim., Badecabinet ꝛc.), herrsch. Wohnungen, für 1100 resp. 1000 Mark, bald oder später zu vermiethen. [8235]

Nicolai-Stadtgrab. 18
Parterre (7 Zimmer) und zweiter Stock (6 Zimmer), herrschaftliche Wohnungen bald od. später zu verm.

Am Matthiaspl.
Neue Matthiasstr. 8 ist d. erste St. (5 eleg. Zim. m. sehr reichl. Beigelaß, Badezimmer ꝛc.) zu Ostern zu vermiethen. [10]

Carlsstraße 28
1 Wohnung, 3. Et., 3 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Beigel.,
2 kl. Wohng. i. S. 2. u. 3. Et.,
1 Wohn. i. S. 1. Et., für 1 Gerichtsvollzieher geeignet, vom ersten April ab zu vermiethen. [8]

Museumsplatz 7
ist die größere Hälfte der 2. Etage (5 Zimmer ꝛc., 1200 M. incl. Wasser und Hausbel.) per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Et. [721]

Nicolaistraße 13, III.
eine Wohnung per 1. April 90.

Ohlauerstadtgrab. 28
ist die 4. Et., 2 od. 3 Zim., Küche ꝛc., m. Auss. n. d. Gärten, p. 1. Apr. z. v.

Wallstr. 22, vis-à-vis d. Prom., die herrsch. ½ erste und ½ zweite Et. p. Ostern zu vm.

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, p. Ost. z. v.

Thiergartenstraße 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Ohlauerstraße 78 ist eine Wohnung für einz. Herrn, im 3. Stock, 2 Zimmer, unmöbl., zu vermiethen.

Klosterstr. 36 u. 36a
der 1. Stock bald zu vermiethen.

Friedrichstr. 96,
Ecke Gräbschnerstr., freundl. größere Wohn., vornh., 110 u. 100 Thlr., z. v.

Feldstraße 29
zum 1. Juli d. 1. St., 8 Zim. und reichl. Beig., zu vm. Preis 1800 M.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben 19, sind herrschaftliche **Wohnungen** in der zweiten und dritten Etage zu verm. Näheres beim Haushälter oder erste Etage. [712]

Eine Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [709]

Zimmerstr. 12 hochel. Part.-Whn. f. 900 M. p. bald u.
Grünstr. 28a hochel. Part.-Whn. f. 1000 M. bald zu vm. Näh. b. **Kalisch, Grünstr. 28a.**

Ohlau-Ufer 12, schöne Lage, das **neu renov. comfort. Hochpt.** (4 Z., Cab., s. gr. Entree, v. Beig.) **sof. od. 1. April preisw.** zu vm.

Tauentzienstr. 71,
Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in **der dritten** Etage zu vermiethen. [710]

Königsplatz 3b
ist eine größere Wohnung im **zweiten Stock** u. eine kleinere im **dritten Stock** von Ostern ab zu vermiethen. [707]

Freiburgerstraße 23
ist eine herrschaftl. **bequeme** Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Badecab. und Beigelaß, per ersten April 1890 für **900 Mk.** zu verm. [786]

Schuhbrücke 5
ist die 3. Et., aus 8 Zimm., Küche und gr. Beigelaß bestehend, im Ganzen oder geth., vom 1. April 90 zu verm. Näheres im Comptoir **Louis Sachs,** oder 2. Et. das.

Blücherplatz 15
ist die 3. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche, zum 1. April zu vm.

Eine kl. schöne Wohn. f. 52 Thlr. **Grünstraße 8,** hochpart., zu verm.

Höfchenstraße 6 zu vermiethen 1. Etage
vom 1. April ab: Wohnung, bestehend aus 2 zweifenstrigen Vorderzimmern, 1 einfenstrigen Hinterzim., Zwischencabinet, Entree, Küche ꝛc. Jährlicher Miethspreis 720 Mark.
2. Etage
bald Wohn. wie vorst. für 700 M. oder [774]
vom 1. April ab die ganze Etage, bestehend aus 3 zweifenstrigen Vorderzimmern, 1 zweifenstrigen und drei einfenstr. Hinterzimmern, Zwischencabinet, Küche, Mädcheng., Speisekammer, Entree ꝛc., für 1380 M.
Kurt Wentzel, Vormund der **Emanuel Philipp'**schen Minorennen, **Ring 15.**

Zu vermiethen Nachodstr. 18.
Eine **Wohnung** hochparterre: 2 Wohnzimmer, Kabinet, Küche, Entré, Closet ꝛc. per bald oder 1. April 1890. Miethspreis Mk. 390 pro Jahr.
Desgleichen **1 Wohnung** II. Et. [18]
2 Wohnzimmer, Kabinet, Küche, Entré, Closet nebst Zubehör per 1. April 1890 beziehbar. Miethspreis Mk. 390 pro Jahr. Näheres Teichstr. 7 od. Nachodstraße 18 1 Tr.

Rosenthalerstraße 2a,
1. Etage, eine **prachtvolle** Wohnung, 5 große Zimm., Cab., helle Küche, Mädchengelaß ꝛc., **vollst. renov.,** f. 960 M. sofort, 2. Etage 1 schöne Wohn., 3 gr. Z., Küche ꝛc., f. 540 M. per 1. April zu verm. Näh. 2. Et. r.

Büttnerstr. 33,
2. Etage, 1 **vollst. renov.** Wohn., 3 große Zimmer, Cab., helle Küche, sofort zu verm. Näh. 11—12 Uhr V.

Rosenthalerstraße 1B.,
Nähe der Universitätsbrücke,
ist eine Wohn. von 6 größ. Zimm., (incl. Salon), Küche, Mädchenzim., Speisekammer, Erker, Gartenlaube, zum 1. April zu verm. für 1350 M., 3. Stock. Ebendaselbst eine Wohn. von 2 Zimm., Küche, Bodenkammer, Entree, für 250 M., 4. Stock.

Neumarkt 21
i. d. II. Et. im Ganzen od. getheilt zu verm.

Gartenstraße 5
ist per 1. April 1890 die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Mittelcabinet, Küche u. Nebengelaß, zu vermiethen. [788]
Näheres 1. Etage.

Friedr.-Wilhelmstr. 69, nahe Königspl., Wohn., 2 Zimm., Cab., helle Küche, Entree, 500 Mk.

Friedr.-Carlsstraße 23, Wohn., 2 Zimm., Cab., helle Küche, Entree, per bald. [791]

Oderstraße 17 ist **1 Quartier,** 3. Etage, best. aus 4 gr., freundl. Stuben nebst Zubehör, jährl. 690 Mk., per 1. April cr. zu vermiethen.

Gartenstr. 23c,
Ecke Neudorfstraße,
3. Etage, Balcon-Wohn., 2 gr. 2fenstr., 1 einfenstr. Zim., bes. Cabinet, Küche, Entree ꝛc., **per** 1. April 1890 **an** ruhige Miether. Preis 640 **Mk.** Näh. 2. Etage links, beim Wirth.

Königsstr. 5, 1. Et.,
dicht an der Schweidnitzerstr., sind größere Geschäftslocalit. (auch zur Wohnung geeignet) per ersten April 1890, event. früher, preiswerth wegen Aufgabe des Geschäfts zu vermiethen. Näheres daselbst.

Reuschestraße 2
ist ein großer tiefer **Laden** mit daranstoßender Remise und Keller per 1. April zu vermiethen.
Das Nähere beim Haush. [8233]

Nicolai-Stadtgrab. 21
Comptoir, bestehend aus 3 Zimm., auch Remise und Keller zu vermiethen. [8098]

Carlsstraße 31,
erste Etage, für Geschäfts-, besonders Bureau-Zwecke geeignet, zu vermiethen. Näheres **Telegraphenstraße 9, II., r.** [8175]

Blücherplatz 11
ist das große Geschäftslocal, Compt. und Lagerräume, per Neujahr **zu** vermiethen. [8326]

Comptoir und Remise
zu vermiethen **Albrechtsstraße 30** (vis-à-vis der Hauptpost).

Z. vm. **Büttnerstr. 30** p. 1. Apr. **Comptoir, Remise und Keller.**

Die [17]
Conditorei Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstr.) ist anderweitig zu vermiethen und
eventl. sofort
zu übernehmen.
Näheres **Feldstr. 16,** I., r., beim Wirth.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	10	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen.....	758	8	S 4	bedeckt.	
Christiansund .	760	1	SO 3	bedeckt.	
Kopenhagen ..	771	1	SW 2	Dunst.	
Stockholm....	768	—7	W 2	wolkenlos.	
Haparanda....	760	—4	NO 2	heiter.	
Petersburg....	756	—5	WNW 4	wolkig.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork. Queenst.	764	9	SSW 6	Regen.	
Cherbourg....	771	1	S 3	heiter.	
Helder	772	—3	S 1	wolkenlos.	
Sylt..........	770	2	WSW 3	wolkig.	
Hamburg.....	773	0	SW 1	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde ..	772	1	WSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	771	—1	WSW 2	bedeckt.	
Memel........	769	0	NW 3	bedeckt.	
Paris.........	772	—1	OSO 2	bedeckt.	
Münster	773	—4	still	Nebel.	
Karlsruhe.....	773	—1	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	774	—5	still	bedeckt.	
München	772	—6	O 3	Dunst.	
Chemnitz.....	775	—3	still	bedeckt.	Nebel.
Berlin........	774	1	WNW 3	bedeckt.	Nebel.
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	773	—2	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	771	—2	ONO 4	Schnee.	
Nizza	768	6	O 5	h. bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 750 mm liegt nordwestlich von Schottland, auf den Britischen Inseln starke südliche und südwestliche Winde verursachend, während Central-Europa noch unter dem Einflusse des barometrischen Maximums steht. Das Wetter ist in Deutschland trübe und vielfach neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Im nördlichen Deutschland herrscht meistens Thauwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.